Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2315), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 291 **Freitag, den 12. Dezember 1930** **5. Jahrgang**

Friedensfilm verboten.

Die Nazis haben mit Stinkbomben und weißen Mäusen ihr Ziel erreicht.

Die Filmoberprüfstelle hat den Film „Im Westen nichts Neues" am Donnerstag verboten. Sie erblickt in seinen Darbietungen eine Gefährdung des Ansehens Deutschlands. Das ist die zweite große Affäre, die die Filmprüfung in Deutschland hervorgerufen hat. „Panzerkreuzer Potemkin" und „Im Westen nichts Neues" sind die beiden Filmwerke, deren Aufführung durch die Oberprüfstelle untersagt worden ist.

Daß es gerade zwei Filme sind, die bedeutende Vorwürfe in großem Stile behandeln, zeigt, wie töricht diese Art von Verbot im allgemeinen ist. Damals war es der Aufschrei der Geknechteten und Getretenen gegen boshafte Unterdrücker, der Schrei nach Freiheit, heute ist es der Schrei nach Menschlichkeit gegen den Krieg, der unter das Verbot fallen soll. Es ist blödsinnig, so große Dinge verbieten zu wollen! Sie sind da und sie wirken, sie zwingen einen jeden zur Auseinandersetzung, kein Verbot wird sie aus der Welt schaffen.

Das neueste Verbot ist ein ausgesprochenes politisches Verbot. Es ist hervorgewachsen aus der gegenwärtigen inneren Lage Deutschlands. Der nationalsozialistische Block, der nicht vermocht hat, im Reichstag den bisherigen Kurs der Außenpolitik umzuwerfen, hat sich auf den Film gestürzt. Es ist ihm nicht gelungen, seine Wünsche zur Neuorientierung der deutschen Außenpolitik in der Richtung gefährlicher Provokation durchzusetzen, ebensowenig seine Wünsche zu einer Aufrüstung in Deutschland. Er hat sich deshalb auf einen Film gestürzt, der den Krieg zeigt, wie er wirklich ist, erschütternd und abschreckend und der geeignet ist, jeden Kriegslüsternen abzukühlen. Es ist ihm gelungen, ein Verbot dieses Films durchzusetzen. Dieser Block reicht von den Nationalsozialisten bis zur Deutschen Volkspartei und das Reichswehrministerium hat bei der Aktion gegen den Film eine ausschlaggebende Rolle gespielt.

Was hat man verboten? Aufklärung darüber, wie der Krieg wirklich ist. Nicht die Wahrheit über den Krieg, sondern die Schulbuchlegende aus der Zeit des Kaiserreichs will der nationalistische Block dem Volke zeigen lassen!

Das Verbot ist von großer außenpolitischer Bedeutung. Dieser Film wird in der ganzen Welt gezeigt. Außerhalb der Grenzen Deutschlands kann jedermann die Berechtigung des Verbots selbst nachprüfen. Aus Amerika und aus England liegen sehr ernste Urteile auch von Deutschland wohlwollender Seite darüber vor, daß dieser Film keine Hetze gegen Deutschland darstellt, sondern lediglich eine ernste Mahnung vor den Schrecken des Krieges. Fürchtet man nicht, daß gerade in diesen Kreisen sich die Auffassung einschleichen wird, man wolle in Deutschland namentlich den jungen Jahresklassen das wahre Gesicht des Krieges nicht zeigen, weil man dadurch eine Schwächung ihres Wehrwillens fürchtet?

Die Begründungen, die für die angebliche Deutschfeindlichkeit gegeben werden, namentlich die Begründung des Reichswehrministeriums, dem die „Visage" eines der Mitspieler nicht gefällt, sind außerordentlich schwach. Vergleicht doch einmal die Porträts der Mitglieder der Nationalsozialistischen Reichstagsfraktion mit den Bildern der Darsteller, die in diesem Film deutsche Soldaten spielen!

Alles in allem: der nationalistische Block in Deutschland hat einen Sieg über den deutschen Außenminister davongetragen, der deutsche Außenminister hat sich gegenüber seinem Angriff schwach und schwankend gezeigt!

Im übrigen ist es unsinnig, eine derartige Entscheidung von größter politischer Bedeutung durch eine ganz zufällig zusammengesetzte Filmprüfungsstelle erfolgen zu lassen, der in diesem Falle weitreichendere Entscheidungsmöglichkeiten über das Ansehen Deutschlands im Ausland in die Hand gegeben sind als dem deutschen Außenminister.

Das ist das Eine, das wir feststellen. Zum anderen das Innenpolitische. Dieser nationalistische Block von der Volkspartei bis zu den Hakenkreuzlern hat den Hakenkreuzpöbel und die Lausejungen des Herrn Goebbels als Bundesgenossen und als Vorkämpfer für das deutsche Ansehen in der Welt akzeptiert. Wir können nicht umhin, dieser Aktion gegen den Film „Im Westen nichts Neues" nach diesen famosen Vorkämpfern zu beurteilen.

Jenseits der Grenzen Deutschlands wird sich der Eindruck vertiefen, daß die Nationalsozialisten in Deutschland außenpolitisch, wie innenpolitisch den Ton angeben. Fürchtet man nicht, daß man demnächst im Ausland sagen wird: wie in München 1923 vor dem Hitlerputsch?

Und zuletzt ein Drittes! Zu den Haupthetzern gegen den Film hat die Presse des Hugenberg gehört. Herr Hugenberg besitzt durch seine Beherrschung der Ufa fast ein praktisches Filmmonopol in Deutschland. Die Ufa des Herrn Hugenberg hat Kriegsfilme gezeigt — wir erinnern an den amerikanischen Kriegerfilm „Wings" — die in der amerikanischen Fassung ziemlich deutlich deutschfeindliche Tendenzen aufwiesen, und bei denen man in der deutschen Fassung die deutschen Soldaten und Flieger des Weltkrieges sehr unsympathisch vorgeführt erhielt. Dieser Film hat bei niemanden von denen, die jetzt schreien, Anstoß erregt; denn die Ufa hat ihn verbreitet. Der Film „Im Westen nichts Neues" aber ist die Verfilmung eines pazifistischen Buches, das ein Weltersolg gewesen ist, das alle wirklich ernsthaften Frontkämpfer in Deutschland und in der ganzen Welt mit tiefster Bewegung gelesen haben.

Dieses Buch wurde allerdings verlegt von einem Verlag, den Herr Hugenberg als stärkste Konkurrenz empfindet.

Diese Zusammenhänge müssen angesichts des Verbotes aufs schärfste dargelegt werden und es muß aufs nachdrücklichste davor gewarnt werden, das durch amtliche Verbote das Monopol der Hugenberg'schen Ufa geschützt wird. Der Film ist verboten, aber die Aufklärung über die Wirklichkeit des Krieges läßt sich nicht verbieten. Mehr denn je zuvor muß den jungen Generationen, die den Krieg nicht mehr aus eigener Anschauung kennen, die Wirklichkeit des Krieges vor Augen geführt werden, damit sie nicht eine leichte Beute jener werden, die von einem künftigen großen Kriege Deutschlands träumen!

*

Die Begründung.

Das Verbot wurde mit folgender Begründung des Vorsitzenden Oberregierungsrat Seeger ausgesprochen:

„Im Gegensatz zu den Ausführungen des Rechtsvertreters der Universal Dr. Frankfurter sehe die Oberfilmprüfstelle die Anwendung des § 4 des Filmgesetzes als gegeben an, insofern, als die Behauptung eines Landes genüge, daß die Anwendung des Filmgesetzes irrig erfolgt sei. Das entspreche auch dem Werdegang des Lichtspielgesetzes; denn die Oberprüfstelle solle die Möglichkeit haben, auch die Auswirkungen eines Films vor Augen zu haben. Die Oberfilmprüfstelle habe sich dem Standpunkt von Dr. Frankfurter angeschlossen, daß es sich um eine Frage der pazifistischen Weltanschauung handele. Dann könne es aber unmöglich stimmen, daß es sich um das Schicksal von neun Freiwilligen gehandelt habe. Da es sich um Weltanschauungsfragen handle, seien die spielenden Personen Typen und nicht Einzelschicksale. Und diese Typen würden das Ansehen der Kriegsteilnehmer auf das empfindlichste verletzen. Es wäre unbetreibar, daß es nur deutsche Soldaten wären, die jammern und schreien, während die Franzosen, die gegen den Stacheldraht anrennen, schweigend sterben würden. Im ganzen werde der Film der Gemütsverfassung der Teilnehmer am Kriege nicht gerecht. Die Oberfilmprüfstelle habe sich im übrigen dem Standpunkt des Reichsinnenministeriums angeschlossen, daß der Film die deutsche Niederlage und nicht den Krieg zeige. Er möchte, so betonte der Vorsitzende, das Volk sehen, das sich die Darstellung der eigenen Niederlage gefallen lasse. Wenn der Film weiterlaufe, so würde das Ausland sagen, daß Deutschland die Darstellung billigen würde. Im übrigen sei die Entscheidung der Ober-Filmprüfstelle nicht unter dem Druck der Straße gefallen. Auch habe sich die Ober-Filmprüfstelle nicht von der Drohung Dr. Frankfurters beeinflussen lassen, die amerikanische Industrie würde in Verfolg des Verbots des Films sich aus Deutschland zurückziehen. Das Verbot erfolge wegen der Gefährdung des deutschen Ansehens im Auslande."

Das Reichsinnenministerium

ließ entgegen seiner anfänglichen Stellungnahme vor der Filmprüfstelle ebenso wie das Reichswehrministerium und das Auswärtige Amt für ein Verbot des Films „Im Westen nichts Neues" plädieren.

*

Infolge des Ausganges des Verfahrens vor der Film-Oberprüfungsstelle blieb der Berliner Mozartsaal, das Aufführungstheater des Films, wo für Donnerstag wieder sämtliche Vorstellungen ausverkauft waren, am Donnerstag abend geschlossen.

*

Entgegenkommen der Amerikaner.

Im Verlauf der Verhandlungen vor der Film-Oberprüfungsstelle verlas der Reichsvertreter der Universal-Filmgesellschaft ein Telegramm des Präsidenten dieser Gesellschaft, in dem es heißt, daß der Remarque-Film für Deutschland im Dienste Deutschlands, nach einem deutschen Buch gedreht worden sei, daß aber aus Anlaß dieses Films schwierige politische Situationen entstanden seien, die die Amerikaner nicht wollen und daß sie zur Vermeidung dieser schwierigen politischen Situationen bereit seien, den Film zurückzuziehen.

Schwieriger Reichstag.

Affentheater auch bei ernsten Fragen.

Berlin, 11. Dezember. (Eig. Bericht.)

Die sozialdemokratische Offensive im Parlament und im Lande gegen die Nationalsozialisten hat diese Partei in die Verteidigung gedrängt. Im Reichstag, wo die Nationalsozialisten weder mit Stinkbomben noch mit Tanzmäusen noch mit Blindschleichen arbeiten können, wird immerhin ein

Mindestmaß von geistiger Anstrengung und anständiger Aufführung

von ihnen verlangt. Das zu leisten ist ihnen unmöglich. Darum haben sie am Donnerstag durch ihren Vizepräsidenten Stöhr erklären lassen sie würden in Zukunft bei jeder Rede eines Marxisten aus dem Saale hinausgehen. Diese bösen Marxisten nämlich, einerlei ob Sozialdemokraten oder Kommunisten, hätten aus purer Angst den Willen, die gutmütigen Nationalsozialisten zu provozieren, um dem deutschen Volke den natürlich ganz irrigen Glauben beizubringen,

die Nationalsozialisten seien Skandalmacher.

Das wollten die Nationalsozialisten aber nicht auf sich sitzen lassen und da sie nicht dafür garantieren können, ob nicht doch wieder einige Pathologen ihrer Fraktion in Tobsuchtsanfälle geraten, wenn ein Sozialdemokrat spricht, ziehen sie es vor, gemeinsam auszureißen. Ein Kommunist rief dem Präsidenten zu, man möge eine Rolltreppe auf der rechten für die Nazis einbauen, damit der Auszug und der Wiedereinzug rascher vor sich gehe.

Gleich am ersten Tage klappten die Kommandos zum Ausmarsch schlecht. Als nach Stöhrs feierlichem Schwur unmittelbar ein Kommunist zur Geschäftsordnung sprach, mußten die Nazis durch die Marxisten daran erinnert werden, daß sie eben erst gelobt hätten, hinauszugehen. Bei einem der nächsten Ausmärsche erhob sich ein Kommunist segnend:

„Zieht in Frieden eure Pfade, mit euch des großen Adolf Gnade."

Der Sozialdemokrat Stelling meinte später, niemand werde gegen den Auszug der Nationalsozialisten etwas einzuwenden haben, denn von hinten sähen sie immerhin menschlicher aus als von vorn. Als die Nationalsozialisten bei den Abstimmungen vorsichtig wieder hereinkamen, mußten sie sich verhöhnen lassen:

„Achtung! Schnell hinaus, ein Marxist spricht!"

Denn in der Tat mußten sie ihren Eid schon brechen, um den marxistischen Reichstagspräsidenten während der Abstimmungen anzuhören. Daß übrigens die Nationalsozialisten nicht etwa durch die bösen Marxisten herausgefordert werden, sondern ihre Hemmungslosigkeit und Ungezogenheit die Radauauftritte hervorruft, zeigte sich in der Donnerstag-Sitzung von neuem. Während der

Aussprache über die Hochwasserkatastrophen,

also eine wirklich unpolitische Angelegenheit, widersetzt sich der nationalistische Abg. Kasche dem amtierenden Vizepräsidenten Esser, der doch kein Marxist ist, und es mußte ihm das Wort entzogen werden. Goebbels, der im Reichstag jetzt „Kammerjäger" heißt, benahm sich bei dieser Gelegenheit so rüpelhaft, daß ihn der Vizepräsident aus dem Saal hinauswies. Also keinerlei marxistische Herausforderung. Die Nationalsozialisten können eben beim besten Willen einiger ihrer koalitionsreifen Führer einstweilen ein gesittetes Betragen nicht entwickeln.

Das Haus beriet in zweiter Lesung ein von den Regierungsparteien beantragtes Initiativgesetz zur vorübergehenden

Regelung der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung.

Es will den gewerbsmäßigen Stellenvermittlern im allgemeinen die Möglichkeit geben, ihren Betrieb noch bis zum 31. März fortzuführen. Der Gesetzentwurf wurde nach kurzer Aussprache angenommen.

Der frühere Ladenschluß am Weihnachtsabend.

Eine längere Debatte entwickelte sich über den Bericht des sozialpolitischen Ausschusses, der vorschlägt, daß am 24. Dezember alle Läden um fünf Uhr, alle Gastwirtschaften um sieben Uhr geschlossen werden sollen. Um eine Umgehung dieser Bestimmungen zu verhindern, sollen in Zukunft die Arbeiter und Angestellten höchstens bis eine halbe Stunde nach Laden- oder Geschäftsschluß mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt werden können. In der namentlichen Abstimmung wurde mit Hilfe der Nationalsozialisten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten festgelegt, daß für Blumengeschäfte der Ladenschluß auf sechs Uhr ausgedehnt wird. Bei den Gastwirtschaften werden diejenigen Betriebe ausgenommen, die Reiseverkehr und Beherbergung haben.

Der frühere Ladenschluß am Weihnachts-Heiligabend ist im Vorjahre

auf Antrag der Sozialdemokratie beschlossen worden.

Auch die diesjährigen Verbesserungen wurden im Ausschuß hauptsächlich von der Sozialdemokratie verfochten. In der Donnerstag-Sitzung des Reichstages wurde der sozialdemokratische Standpunkt durch die Abg. Frau Reitze begründet. Die Vertreter der Wirtschaftspartei, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums sprachen gegen den früheren Ladenschluß am Heiligen Abend. In ähnlichem Sinne auch der bayerische Abg Schwarzer. Bei der Abstimmung erhoben sich eine Reihe von Zentrumsabgeordneten unter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301212-13/fragment/page=0001

Führung von Esser-Euskirchen gegen die Erweiterung der Ruhe am Weihnachts-Heiligabend.

Es entwickelte sich dann eine längere Aussprache über die

Hochwasserkatastrophen

insbesondere in Ostdeutschland. Der Nationalsozialist Kasche hielt eine Kraut- und Rübenernte und war nahe daran, die Polen für das Hochwasser und seine Folgen verantwortlich zu machen. Immer wieder bemühte sich der Vizepräsident Esser, den aufgeregt gestikulierenden und schreienden Jüngling auf das Thema der Tagesordnung zurückzubringen. Als dem Vizepräsidenten das nicht gelang, und Kasche immer wieder sich dem Präsidenten widersetzte, wurde ihm das Wort entzogen. Die Folge war viele Minuten dauerndes

Toben und Geschrei bei den Nationalsozialisten,

die den folgenden Zentrumsredner Ehrhardt niederzubrüllen versuchten. Einer der Nationalsozialisten schrie ständig in höchster Aufregung, daß Pilsudski die deutsche Minderheit nicht so sehr vergewaltige wie der Reichstag die Nationalsozialisten. Im Laufe der Aussprache schilderte der

Abg. Stelling (Soz.)

eingehend die Notstände in Schlesien und am Rhein. Er brachte Material dafür bei, daß schon vor einem Vierteljahrhundert die königlich preußische Regierung nicht das für den Ausbau der schlesischen Wasserschutzes getan habe, was notwendig gewesen sei und führte dann im einzelnen an, was zur Verhütung fernerer Katastrophen im Osten geschehen müsse.

Einstimmig angenommen wurde eine Entschließung, die von der Regierung ausreichende Mittel für eine umfassende Notstandsaktion und zur Vermeidung der Wiederkehr solcher Katastrophen die Vollendung der im Gange befindlichen Wasserbauten verlangt.

Im weiteren Verlauf der Aussprache zeigte der Nationalsozialist Brückner in der Pose eines Marktschreiers

eine Soldatenratsbinde

vor, die angeblich der bayerische Bauernbündler Gandorfer während der Novembertage getragen hat. Gandorfer stellte fest, daß er niemals eine solche Binde im Besitz gehabt oder getragen habe. Selbstverständlich hielt der Nationalsozialist unter großem Hallo seiner Fraktions-Radaubrüder die Behauptung aufrecht.

Bei der Festsetzung der Tagesordnung für Freitag gab es die übliche Geschäftsordnungsdebatte. Wieder forderten Deutschnationale und Nationalsozialisten gemeinsam, daß über die

Mißtrauensanträge gegen Curtius, Wirth und Treviranus

und über die Anträge auf Aufhebung des Republikschutzgesetzes beraten werde. Sie drangen aber mit ihren Anträgen nicht durch. Merkwürdigerweise haben es die Nationalsozialisten mit allen möglichen Anträgen eilig, nur nicht mit ihrem Antrag auf Enteignung der Bank- und Börsenfürsten. Er schlummert ruhig in den Reichstagsdrucksachen.

Nächste Sitzung Freitag. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Interpellationen über die Grubenunglücke.

Die Nazis nackt.

Entlarvung der politischen Falschmünzer.

„Heute stehen wir vor der Entlarvung des größten politischen Lügensystems aller Zeiten." Dieser Satz steht in dem Aufruf der nationalsozialistischen Partei zur Reichstagswahl am 14. September.

Die Reichstagsverhandlungen der letzten Tage haben inzwischen gezeigt, daß wir nicht mehr vor, sondern mitten in der Entlarvung dieses Lügensystems stehen. Was haben die Hakenkreuzler dem Volke vor und während der Wahl nicht alles versprochen! Brechung der Zinsknechtschaft, Enteignung der Bank- und Börsenfürsten, Beseitigung des Börsenspiels, Rettung des Mittelstandes, und schließlich auch noch den Sozialismus für den Arbeiter. Und was ist von diesen Versprechungen übrig geblieben?

Der Finanzsachverständige der nationalsozialistischen Partei, Herr Gottfried Feder, der während des Hitlerputsches schnell noch sein Vermögen in Sicherheit brachte, bevor er das gleiche allen anderen verbot, rief den Unternehmern aus der Volkspartei zu: „Sie haben gar keine Ursache, uns sozialistische Tendenzen zu unterschieben."

Im Reichsrat stimmten die Vertreter der nationalsozialistisch beherrschten Regierungen von Thüringen und Braunschweig für die Erhöhung der Hypothekenzinsen von 5 auf 7½ Prozent, während sie gleichzeitig im Reichstag die Herabsetzung des Zinsfußes auf 5 Prozent beantragten.

Am deutlichsten aber war die Selbstentlarvung der Hakenkreuzler in der Reichstagssitzung vom Dienstag. In ihrem Parteiprogramm fordern die Nazis neben der Brechung der Zinsknechtschaft noch die Abschaffung des arbeits- und mühelosen Einkommens und Herr Feder wendet sich in seiner Erklärung zu diesem Programm noch ausdrücklich gegen die „unersättliche Profitgier der Aufsichtsräte und Aktionäre". Für die Sonderbesteuerung aller Vermögen über 500 000 Reichsmark, Dividenden, Aufsichtsratstantiemen, sowie aller Einkommen über 50 000 Mark stimmten aber nur Sozialdemokraten und Kommunisten. Die 107 nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten lehnten zusammen mit allen anderen bürgerlichen Parteien die betreffenden Anträge ab.

„Das Volk soll zur Meinung gebracht werden, als würden sich plötzlich neue Kräfte um seine politische Zukunft bemühen." Auch das steht in dem Wahlaufruf der nationalsozialistischen Partei.

Jetzt haben wir gesehen, wie diese „neuen Kräfte" aussehen. Hüter des Geldsacks, Beschützer des Großkapitals, Interessenvertreter der Tantiemen- und Dividendenjäger: das ist das wahre Gesicht der nationalsozialistischen Partei!

Berechtigte Abwehr.

Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands,

Ortsverwaltung Stendal, veröffentlichte vor einiger Zeit einen Aufruf an seine Mitglieder, in dem zur Bekämpfung der faschistischen Gefahr in Deutschland zur Bildung eines Abwehrfonds aufgefordert wurde. Einige deutschnationale Abgeordneten des preußischen Landtags beschwerten sich in einer kleinen Anfrage über diesen Aufruf und fragten das Staatsministerium, was es dagegen zu unternehmen gedenke, daß auf diese Weise „der innere Friede des Landes und die öffentliche Ordnung gefährdet" würden. Der preußische Minister des Innern hat die Anfrage folgendermaßen beantwortet:

„Der innere Friede und die öffentliche Ordnung werden nicht durch Aufrufe, wie den des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, Ortsverwaltung Stendal, gefährdet, sondern durch die Drohungen und die beispiellose Hetze der radikalen Parteien und Organisationen. Deren Abwehr ist die pflichtgemäße Aufgabe aller staatserhaltenden Elemente. Damit erledigt sich die gestellte Frage."

Entente-Denunziant Trick.

Reichsinnenminister Wirth kennzeichnet diesen „deutschen" Mann.

Der Reichsminister des Innern hat unter dem 4. Dezember an den thüringischen Minister des Innern ein Schreiben gerichtet, in dem er dessen Antrag auf Durchführung der Artikel 177 und 178 des Vertrags von Versailles wie folgt beantwortet:

„Der mir mit dem Schreiben abschriftlich übersandte, den Verfasser nicht kenntlich machende Polizeibericht betrifft ähnliche Vorgänge, wie ich sie Ihnen bereits mit Schreiben vom 10. Juni 1930 mitgeteilt habe. Ebenso wie damals durch den mir mit Ihrem Schreiben vom 21. Juni 1930 übermittelten Bericht der Kriminalabt. des Polizeiamts Gotha vom 6. 6. 1930 bestätigt wurde, daß die Nationalsozialisten in Uniform mit Tornister, Lederzeug, Brotbeutel ausmarschiert sind, auf dem ehemaligen Exerzierplatz des 1. Bataillons Inf.-Regts. 95 auf dem Krahnberg, Gemeinde Trügleben, Bewegungsübungen in Abteilungen durchgeführt und dann noch einen Appell abgehalten haben, wird jetzt berichtet, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold entsprechendes unternommen hätte. Sie haben damals den Standpunkt eingenommen, daß ein solcher in Bundeskleidung vorgenommene Ausmarsch und die damit verbundenen Bewegungsübungen, Appelle usw. keinen Anlaß zum Einschreiten auf Grund des Versailler Vertrages böten. Nach dem bisher vorliegenden Bericht muß ich den vorliegenden Fall als völlig gleichliegend ansehen. Insbesondere ist mir bisher nicht dargelegt worden, inwiefern zwischen den damals als „Bewegungsspielen" bezeichneten Uebungen ähnlicher Art ein Unterschied bestehen soll.

Bevor ich in der Sache eine Entscheidung treffe, ersuche ich daher zunächst um Angabe, ob und welche weiteren Tatsachen dafür vorliegen, daß es sich um ein Gefecht gehandelt hat und ob außer der Ausrüstung mit Brotbeutel und Hörnern irgend eine militärische, auf Kampf berechnete Ausrüstung wahrnehmbar war. Schließlich ersuche ich um Uebersendung des mit Unterschrift versehenen Orignalberichtes sowie um Angabe derjenigen Personen, die den vorliegenden Bericht auf Grund eigener Wahrnehmung erstattet haben und bereit sind, diese Angaben nötigenfalls auch zeugeneidlich zu erhärten.

Ich bitte um tunlichste Beschleunigung, da ich mir auf Grund der bisherigen Angaben kein Bild davon machen kann, ob es sich hier lediglich um die sog. wehrsportliche Tätigkeit der auch von allen anderen Verbänden und insbesondere dem Stahlhelm und den Nationalsozialisten geübten und bisher auch in Thüringen nicht beanstandeten Art handelt oder ob der gestellte Antrag wirklich darauf abzielt, die Maßnahmen zu treffen, die der Herr thüringische Minister des Innern zur strikten Durchführung des Versailler Vertrages für erforderlich hält.

Zum Schluß kann ich nicht umhin, mein Bedremden darüber auszudrücken, daß Sie es für angezeigt gehalten haben, bevor ich in der Sache eine Entscheidung treffen konnte, die vorliegende Anzeige wegen Nichterfüllung des Versailler Vertrags der Oeffentlichkeit und damit zugleich der Kenntnisnahme der ehemaligen Feindbundmächte zu unterbreiten. Ein derartiges Verhalten ist bisher von keinem deutschen Minister geübt worden".

Das ist eine treffliche Kennzeichnung eines „vaterländischen" Ministers, der in seinem Haß gegen Sozialdemokratie und Reichsbanner nicht davor zurückschreckt, dem Feindbunde Hilfsdienste zu leisten.

Steeg oder Briand?

Paris, 11. Dez. (Eig. Drahtb.) Als dritten Kandidaten für die Regierungsbildung hat der Präsident der Republik am Donnerstag den radikalen

Senator Steeg

berufen. Dieser hat mit seiner Ernennung zum Generalresidenten in Marokko den Höhepunkt seiner politischen Karriere überschritten und genießt weder im Senat noch in der Kammer das nötige Ansehen, um die schwere Aufgabe zu lösen, an der seine Vorgänger gescheitert sind. Er soll auch schon dem Präsidenten der Republik erklärt haben, daß er seine Erfolgsaussichten nur gering einschätze. Trotzdem hat er seine üblichen Besprechungen zunächst mit Poincare, Briand und Barthou aufgenommen. Man erwartet, daß er in wenigen Stunden den Beweis für die Aussichtslosigkeit seiner Bemühungen erbracht haben dürfte, um dann seinen Auftrag wieder zurückzugeben.

Steeg hat, wie übrigens zahlreiche andere Politiker, dem Präsidenten der Republik den Außenminister Briand als den aussichtsreichsten Ministerpräsidenten in Vorschlag gebracht. Es zeigte sich aber wiederum, daß Doumergue aus Opposition gegen die Außenpolitik Briands dessen Berufung nach Möglichkeit vermeiden will. In den Wandelgängen der Kammer hat diese Mißachtung der parlamentarischen Stimmung bereits sehr scharfe Kritik gefunden und man fragt sich, ob Doumergue es auf einen Konflikt mit dem Parlament ankommen lassen wolle, obwohl ihm die schlechten Erfahrungen seines Vorgängers Millerand eine genügende Warnung sein sollten. Die Entscheidung über diese Frage wird am Freitag fallen. Nach einem Mißerfolg Steegs müßte notwendigerweise Briand mit der Regierungsbildung beauftragt werden.

Sozialisten für Abrüstung.

Die belgischen Sozialisten gegen den Bau neuer Festungswerke.

Brüssel, 11. Dezember. (Eig. Drahtb.). Der Generalrat der sozialistischen Partei Belgiens hielt gestern eine große Debatte ab über die Kreditfrage der Regierung im Betrage von 300 Millionen Francs für den Bau neuer Festungswerke in Lüttich, Antwerpen, Namur, Termonde und Gent. Nach der Rede des Berichterstatters Wauters war die ganze Partei fest entschlossen, gegen die neuen Bewaffnungskredite einen schonungslosen Kampf zu führen. Sie meint, der Bau neuer Festungswerke sei eine Provokation für die Nachbarländer. De Brouckere wies auf die Gefahr für den Frieden hin, die in der Bildung einer Liga unzufriedener Völker in Europa besteht. An dem Tag, an dem ein faschistisches Deutschland wieder bewaffnet wird, wird der Friede bedroht sein, aber wie können wir Deutschland die Bewaffnung verweigern, wenn wir selber Artikel 8 des Versailler Vertrages nicht achten! Wir haben, sagte er, keine einzige Entschuldigung mehr, unsere Bewaffnung nicht einzuschränken. Graf Bernstorff hat Recht, wenn er in Genf die Forderung der Parität in der Sicherheit stellte. Die Sicherheit Deutschlands ist nicht größer als unsere. Deutschland ist bedroht durch das faschistische Polen. Alle Redner, auch die französisch gesinnten wallonischen Delegierten, forderten die Aufhebung des französisch-belgischen Militärabkommens, da allgemein angenommen wird, daß die neue Festungslinie für Belgien vom französischen Generalstab vorgeschlagen worden ist. Vandervelde meinte, das französisch-belgische Militärabkommen habe seit den Locarnoverträgen keinen Zweck mehr. Er nannte es eine Gefahr für Belgien, da es in Deutschland die Vermutung hervorrufen könnte, Belgien habe gegenüber Frankreich andere Verpflichtungen als gegenüber Deutschland.

Stinktiere.

Woher die Nazis ihre Stinkbomben beziehen.

Als Anfang Dezember der preußische Ministerpräsident Dr. Braun im Zirkus in Dresden sprach, war dort die Luft mit Stinkgasen derart verpestet, daß 30 Personen den Arzt aufsuchen mußten. Die Urheber des Stinkbombenangriffs waren Nationalsozialisten, wie sich aus nachstehendem Brief der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Dresden, an den Nazi-Reichstagsabgeordneten Mutschmann ergibt:

Dresden, den 9. Dezember 1930.

Herrn Pg. M. Mutschmann,

z. Zt. Berlin, Reichstag.

Die durch Ihre Vermittlung vor 2 Wochen gelieferten Ampullen zur Störung der gewesenen Versammlung der SPD. im Dresdener Zirkus (Ministerpräsident Dr. Braun) sind bis auf einen Rest von 15 Stück verbraucht. Die hiesige Ortsgruppe bittet um Lieferung von weiteren 50 Stück. Vielleicht haben Sie diese zufällig in Berlin. Wir würden bitten, diese dann dem Ueberbringer auszuhändigen.

Der Erfolg in oben erwähnter Versammlung war kein überwältigender. Ob dies nun daran lag, daß der Raum des Zirkus zu groß ist, oder ob andere Gründe vorliegen, muß erst die Zukunft lehren.

Auf Grund des Ferngespräches vom 7. ds. Mts. bitten wir, wie vereinbart, dem Boten das in Ihrem Besitze befindliche Geld, welches sich wie nachstehend zusammensetzt, gegen Quittung auszuhändigen:

5000 Mark Ihre Privatunterstützung,
1700 Mark Einnahmen aus Versammlungen abzüglich der Ortsgruppengelder,
185 Mark aus Beiträgen, wie vor

6885 Mark.

Unseren Brief vom 3. ds. nach Plauen gesandt, haben Sie doch erhalten?

Ergebenst

gez.: Ackermann, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei."

Der Brief zeigt, daß die Nazis systematisch Stinkbombenangriffe auf SPD.-Versammlungen inszenieren und die dazu erforderlichen Stinkbomben en gros von ihrem Freund und Gönner Mutschmann beziehen. Nachdem das feststeht und insbesondere kein Zweifel mehr darüber bestehen kann, wer die Dresdener Zirkusversammlung der SPD. gestört hat, fragt es sich, inwieweit jetzt gegen das Nazi-Gesindel einschließlich des Stinkbomben-Mutschmann Strafantrag zu stellen ist. Abgesehen davon passen die Stinkbomben zu den Verfechtern des dritten Reiches ebenso wie Stinkbomben-Mutschmann, weiße Mäuse und andere Stinktiere!

Franzen im Druck.

Braunschweig, 11. Dez. (Eig. Drahtb.) In der Unterlassungsklage des Naziministers Franzen gegen den sozialdemokratischen „Volksfreund" hat das Landgericht Braunschweig die nochmalige Vernehmung der Berliner Polizeibeamten angeordnet, die Franzen nach dem Krawallen in der Leipzigerstraße dienstwidrig beeinflussen wollte. Außerdem sind die Beamten zu der Berufungsverhandlung in Sachen der einstweiligen Verfügung gegen den „Volksfreund" zum 18. Dezember nach Braunschweig geladen.

Zustände in China.

Ein 18jähriges Mädchen hingerichtet.

Peking, 11. Dez. (Eig. Drahtb.) Wegen angeblicher Verschwörung gegen das Leben des Präsidenten Tschiangkaischek wurden in Hankau sogenannte Kommunisten und ein 18jähriges Mädchen von der Polizei verhaftet und am Donnerstag standrechtlich hingerichtet. Nach dem Polizeibericht sollen sie, 11 an der Zahl, ihre Attentatspläne zugegeben haben.

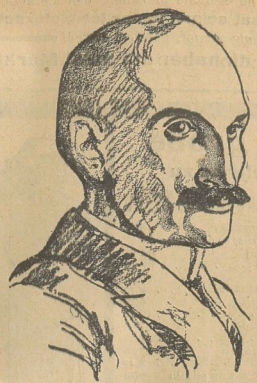
In Nord-Kwangtung ist eine Armee von 10 000 Plünderern eingedrungen. Die Stadt Namyung wurde von den Banden eingenommen. Alle Behörden sind geflohen.

Im Steuerausschuß des Reichstages wurde am Donnerstag ein Antrag zur Abänderung der Umsatzsteuer beraten, durch den Milch, die einem Reinigungsverfahren unterzogen wird, nicht steuerpflichtig ist. Der Ausschuß begann sodann die Beratung der Anträge auf Aufhebung und Aenderung des Mineralwassersteuergesetzes. Die Debatte hierüber wird am Freitag fortgesetzt.

Kirchenaustrittserschwerung in Thüringen. Die bürgerliche Mehrheit des thüringischen Landtags hat am Donnerstag eine Gesetzesvorlage angenommen, durch die der Kirchenaustritt in Zukunft wesentlich erschwert wird. Das Gesetz wurde von der Regierung damit begründet, daß zur Forderung der Kirchenaustrittsbewegung Terror geübt worden sei. Irgend einen Anhaltspunkt für diese Behauptung vermochte die Regierung jedoch nicht anzugeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301212-13/fragment/page=0002

Schweizer Bundespräsident für 1931.



Bundesratsmitglied H. Häberlein.

Die schweizerische Bundesversammlung, die von dem Nationalrat und dem Ständerat gebildet wird, hat am Donnerstag den gegenwärtigen Vizepräsidenten Häberlein mit einjähriger Amtsdauer zum Bundespräsidenten gewählt. Vizepräsident wurde Bundesrat Motta. Häberlein leitet das Justiz- und Polizeidepartement. Motta ist Außenminister.

Der schweizerische Bundespräsident besitzt nach der Verfassung keine besonderen Befugnisse. Ihm obliegen in der Hauptsache Repräsentationsverpflichtungen. Außerdem führt er den Vorsitz bei den Beratungen des Bundesrats.

Die Arbeitslosigkeit in Amerika.

Alarmierendes Absinken der Beschäftigung.

Newyork, 11. Dezember. (Eig. Funkm.). Der Arbeitsmarkt zeigt ungeachtet der allgemeinen Bemühungen und beträchtlichen Geldsammlungen zur Schaffung öffentlicher Arbeitsstellen ein fortgesetztes alarmierendes Absinken. Das Arbeitsdepartement des Newyork-Staats berichtet vor dem November einen weiteren dreiprozentigen Rückgang und bezeichnet die Arbeitslage im November als die entmutigendste des letzten Jahres. Die Beschäftigungsmöglichkeit in den Industrien ist seit Jahresbeginn trotz schon damals ungünstiger Situation um 21 Prozent zurückgegangen. Alle: Industrien sind gleichmäßig von einer Depression erfaßt. Für die eigentlichen Wintermonate wird ein kritisches Anwachsen des Massenelends befürchtet.

Uebergang zur Fünftagewoche.

Newyork, 11. Dezember. (Eig. Funkm.). Der amerikanische Arbeitsminister erklärte sich am Mittwoch in einer offiziellen Aeußerung zur Behebung der Arbeitslosigkeit für die Einführung der Kurzwoche. Er ist bestrebt, die fünftägige Arbeitswoche zu veranlassen.

Die Erwerbslosigkeit in Berlin.

In der zweiten Novemberhälfte stieg die Zahl der Arbeitssuchenden in Berlin, Brandenburg und der Provinz Grenzmark um 18 241 auf 558 011 Personen. Im Groß-Berlin waren Ende November 402 646 Personen arbeitslos, darunter befanden sich 173 866 Hauptunterstützungsempfänger und 75 918 Krisenunterstützte. Danach werden zurzeit in Berlin von der städtischen Wohlfahrtsfürsorge bis zu 153 000 Personen unterstützt.

Aus aller Welt.

Ein deutscher Kaffeepflanzer in Nikaragua ermordet. Am Donnerstag wurde ein deutscher Kaffeepflanzer außerhalb seiner Besitzung von einem Banditen ermordet und beraubt. Der Mörder flüchtete und konnte noch nicht ergriffen werden.

Noch immer Nebel über England. Der Südosten Englands und der Kanal waren am Mittwoch wieder in dichten Nebel gehüllt. Viele Dampfer konnten ihre Reise nicht fortsetzen. Infolge des Nebels hat sich die Zahl der Erkrankungen der Atmungsorgane in London um etwa 25 v. H. erhöht. Die Zahl der Todesfälle stieg in der Nebelwoche um 2 v. H. In der Presse werden eingehende Belehrungen über Verpflegung und Kleidung während der Nebelzeit gegeben.

Bis auf den Zugspitzgipfel! Am 20 Dezember wird die Seilbahn auf den Gipfel der Zugspitze, die sich an die bayerische Zugspitzbahn anschließt, eröffnet werden. Die Einweihung des Sport- und Touristenhotels auf der Zugspitze ist für den 15. Januar 1931 vorgesehen.

„Im Westen nichts Neues."

Nationaler Protest.

Haus Seissert im „Ulk".

Wir, die vaterländischen Heimkrieger-Verbände,
erheben gegen diesen Film flammenden Protest;
und unsere national aufgereckten Herzen und Hände
verlangen, daß man die Vorführung augenblicklich unterläßt.
Wir bekämpfen mit Energie und Konsequenz
jede verderbliche pazifistische Tendenz.
Wir lassen uns den Krieg nicht diffamieren.
Wir lassen auf den Krieg nicht das geringste kommen.
Will's Gott, wird morgen schon wieder die Knarre genommen,
und dann lassen wir wieder andere für **uns** krepieren.
Das sind wir unseren zwei Millionen Toten **schuldig.**
Und tote Männer sind immer geduldig.
Fernerprotestieren wir
gegen die verlogene Darstellung des Films:
Unsere feldgrauen Braven
dächten auch an Fressen, Saufen und Schlafen.
Aber wie jedermann weiß, ist vom Trinken und Essen
im Krieg überhaupt nie die Rede gewesen,
und statt zu schlafen, haben wir die ganze Nacht
immer nur an unseren Kaiser gedacht.
Wir lebten im Feld als reine Idealisten,
und **wenn wir töteten,** töteten wir als Christen,
und **wenn wir starben,** hatten wir Sonne im Herzen,
und **wenn wir verwundet waren,** hatten wir keine **Schmerzen,**
und wenn wir verlaust waren, machte uns das Vergnügen,
und **Trommelfeuer konnten** wir gar nicht genug auf den Graben kriegen,
und in Gaswolken hatten wir ein Lied auf den Lippen,
und niemals befiel uns das leiseste Zittern
in den **heroischen** Stahlgewittern,
und wenn nicht der Dolchstoß uns umgelegt,
dann siegten wir heute noch unentwegt.

So und nicht anders ist es geschehen.
So und nicht anders war es im Feld.
So und nicht anders wollen wir es im Film sehen.
Denn die Lüge regiert die Welt.

Sie sagen es durch Aale. Eine merkwürdige Art des Protestes fanden **Londoner** Studenten auf einer von der britischen Vereinigung zur Abschaffung der Vivisektion einberufenen Versammlung, in der gegen Giftgasexperimente an **Tieren** polemisiert werden sollte. Die Studenten, offenbar sämtlich Anhänger der Vivisektion, vergnügten sich damit, daß sie im Saale Stinkbomben und lebende Aale aussetzten. Als die Polizei erschien, zog man unter gemeinsamem Gesang ab.

Abermals Unterweltschüsse. In **Berlin** trug sich in der Nacht zum Donnerstag ein typisches Unterweltverbrechen zu. Vermutlich aus Rachemotiven wurde ein gewisser **Erich Worgull,** der in der Berliner Unterwelt seit Jahren eine größere Rolle spielte, niedergeschossen. Bereits seit längerer Zeit hatte man Worgull und seinen Bruder Kurt unter dem Vorwurf, die Kasse des „Unterweltvereins" unredlich verwaltet zu haben, aus dem Verein ausgeschlossen und wiederholt bedroht. Auch ist in der Nacht zum 5. Okt. auf die Brüder Worgull ein Anschlag verübt worden, wobei einer der Täter verhaftet werden konnte. Die Brüder Worgull wurden nach kurzer Zeit als geheilt aus dem Krankenhaus entlassen. Diesmal ist Erich Worgull durch vier Schüsse so schwer in den Rücken und in den Unterleib getroffen worden, daß die Aerzte an seinem Wiederaufkommen zweifeln. Wer der Mörder ist, weiß man nicht.

Streik der Muschelfischer. Die französischen Fischer, die an der Insel Ree mit großen Netzen den Fang von Speisemuscheln betreiben, sind aus Protest gegen die niedrigen Preise, die ihnen von den Großhändlern der Stadt La Rochelle gezahlt werden, in den Streik getreten. Falls sie die Erhöhung der Preise für die Muscheln, einen Zuschlag von 50 Centimes pro Kilo, nicht durchsetzen, wollen sie eine eigene Verkaufs-Kooperative gründen.

Skandal in Bayreuth. Bei der Bayerischen Elektrizitäts-Lieferungs-A.-G. in Bayreuth wurden Unterschlagungen in Höhe von einigen 100 000 Mark entdeckt. Der technische Direktor, de Laporte, wurde verhaftet, während sich der Prokurist Behnisch der Festnahme durch Erschießung entzog. In den Skandal sind weitere Persönlichkeiten der Bayreuther Gesellschaft verwickelt; so wurde bereits vor einigen Tagen der kaufmännische Leiter der Gesellschaft, Direktor Scherber, fristlos entlassen. Die Unregelmäßigkeiten sind während einer unvermuteten Revision ans Tageslicht gekommen.

Einstein in Newyork. Professor Einstein ist am Donnerstagmittag an Bord des Dampfers „Belgenland" in Newyork eingetroffen. Der Gelehrte hat sich von seiner Absicht, vollkommen inkognito zu reisen, abbringen lassen und nahm verschiedene Einladungen zu Festlichkeiten und Banketten, die ihm zu Ehren veranstaltet werden, an.

Raubüberfall auf eine Greisin. Am Donnerstagvormittag wurde in **Köln** in ihrer Wohnung eine 71jährige Frau von drei Räubern überfallen, zu Boden geschlagen und mit Beitzeug fast erstickt. Die Verbrecher raubten dann Schmuckgegenstände (Brillantringe, Trauringe, Broschen usw.).

Die Stockholmer Lucia-Braut von 1930.

Eine altnordische Sitte ist es, das alljährliche Fest der heiligen Lucia, der sagenumwobenen Gestalt der Lichtbringerin, mit der feierlichen Wahl einer Luciabraut zu begehen. Vom Tage des Luciafestes am 13. Dezember ab rechnet man in Schweden mit der Abnahme der langen Nächte und der Wiederkehr des Lichts.

Grippeseuche in Polen. In **Krakau** und in Ostoberschlesien wütet zurzeit eine Grippeepidemie. Täglich werden mehr als 1000 neue Fälle gemeldet. Die Krankenhäuser sind bereits überfüllt; außerdem macht sich Aerztemangel bemerkbar. Eine Reihe von Schulen wurde wegen Ansteckungsgefahr geschlossen.

Postraub in Oesterreich. In **Weißkirchen** (Steiermark) schlugen mehrere Räuber einen Postbeamten nieder und entkamen mit einem 12 Kilogramm schweren Postbeutel, der u. a. einen Geldbrief mit 9600 Schilling Bargeld enthielt.

In der Lava verbrannt. Während der bekannte holländische Forscher Professor **Bosselwardt** mit seinem Diener den **Vulkan Merapi** auf **Sumatra** bestieg, wurden beide von einem Kraterausbruch überrascht. Bosselwardt und der Diener verbrannten in der glühenden Lava.

Räuberkampf in der Wüste. Im Hinterland von **Sert** (Tripolitanien) kam es zwischen Wüstenstämmen und Räubern, die seit längerer Zeit die Gegend unsicher machten, zu einem Feuergefecht, dem etwa 50 Menschen zum Opfer fielen.

Letzte Nachrichten

(Eigene Funk- und Drahtberichte).

Die Vorträge der Nobelpreisträger.

Stockholm, 12. Dezember. (Telunion). In der Technischen Hochschule hielten am Donnerstag die beiden Nobelpreisträger Fischer und Raman ihre traditionellen Nobel-Vorträge. Geheimrat Hans Fischer-München sprach über die Häminsynthese. Seine Ausführungen fanden lebhaftes Interesse. Nach ihm sprach der Inder Raman über „Die Diffusion des Lichtes". Professor Landsteiners Vorlesung über „Die individuellen Unterschiede des Blutes" fand im Karolinischen Institut statt.

Moralische Verpflichtung der Staaten zur Abrüstung.

Oslo, 12. Dezember. (Telunion). Am Donnerstag erklärte der frühere amerikanische Staatssekretär **Kellogg** in seiner Friedenspreisrede u. a., daß das Weiterrüsten eine der größten Bedrohungen des Weltfriedens sei und daß nach seiner Auffassung die Staaten moralisch verpflichtet seien, ihre im Versailler Vertrag niedergelegten Erklärungen über die Abrüstung durchzuführen. Erzbischof **Söderblom** hatte für seine Nobelpreisrede das Thema „Die Friedenspflicht der Kirche, deren Wege und Ziele" gewählt.

Folgenschweres Explosionsunglück.

Paris, 12. Dezember. (Telunion). Eine schwere Explosion ereignete sich am Donnerstag in einer Stickstoffabrik in der Nähe von Tarbes. Ein großer Kessel, der über 1000 Tonnen Zyanamid enthielt, flog aus unbekannter Ursache in die Luft. Das ganze Gebäude wurde zerstört. Zehn Arbeiter erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Bei den Aufräumungsarbeiten stürzte eine Mauer ein und zerstörte ein benachbartes Haus.

Die Streikbewegung in Spanien.

Paris, 12. Dezember. (Telunion). Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Spanien ist in Saguto der Generalstreik ausgerufen worden. Zwischen Valencia und Utiel wurde die Eisenbahnlinie von Streikenden zerstört. In Alicante hat sich die Streikbewegung erheblich ausgedehnt.

Schenkt geschmackvoll u. praktisch!

Schöne Weihnachtspackungen . . . .
von
Jhlefeldt & Kramer G. m. b. H.
Schmiedestraße 35, Ecke Holzmarkt

Woll-Veloutine
für Nachmittagskleider, in vielen aparten Farben, 95 cm breit . . . . Meter Mk. 4.40

Woll-Popeline
unsere Hausmarke, schwarz, blau und farbig, 105 cm breit . . . . Meter Mk. 3.75

Crepe Marocco
für das elegante Abendkleid, beste Kunstseide, 95 cm breit . . . . Meter Mk. 4.50

Neue Tweeds
für das praktische Kleid, flotte Muster 70 cm breit . . Meter Mk 2.10

Flamenga faç
der Modestoff der Saison, mit kleinen Effekten 70 cm breit . . Meter Mk. 2.20

Herren-Stoffe
für Anzüge, reine Wolle 140 cm breit . Meter Mk. 13.50

Bleyles Knaben-Anzüge Mädchen-Kleider | Bleyles Damen-Jacken Herren-Westen

Unsere hochwertigen Damen-Mäntel zu staunend billigen Preisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301212-13/fragment/page=0003

Die städt. Markthalle

ist an den Sonntagen vor Weihnachten von 12-6 Uhr (18) geöffnet. Außer der appetitlichen Verkaufsware der Standinhaber, müssen Sie unbedingt den Verkehrszeichen angebenden **Riesenweihnachtsmann auf seinen Propeller-Motorschlitten,** welcher ab Sonntag in der Markthalle Aufstellung nimmt, gesehen haben.

Interessengemeinschaft der Standinhaber der städt. Markthalle

---

Mäntel aparte Farben, zu neuen Preisen **28.00**
89.— 70.— 52.— 39.—

Anzüge flotte Muster, guter Sitz, 1 und 2 reihig **24.00**
90.— 72.— 55.— 40.—

Halberstadt Fischmarkt 12

W. Weinfelv

Sonntag, 14. Dezember bis 6 Uhr geöffnet

Extra 10 Prozent Weihnachts-Rabatt!!

Sonntag, 14. Dez. geöffnet

Mantel auf K'Seide auch mit Rundgurt 29.50

Das große Ereignis zu Weihnachten

Anzüge und Mäntel 59.00 49.00 45.00 39.00 26.00 19.00	13.50
Streifenhosen schon von	9.50 Pf. an
Anzughosen mit Umschlag, schon von	22.50 an
Breeches schon von	3.90 an
Knickerbocker schon von	4.10 an
Manchesterhosen schon von	4.75 an
Winterjoppen, warm gefüttert schon von	8.50 an
Trenchcoat-Mäntel in blau schon von	13.90 an
Lumberjacks, in Velveton mit Reißverschluß, schon von	7.50 an
Kinder-Anzüge schon von	2.50 an

Rekord Spiegel & Co.
Halberstadt, Breiteweg 4

Abreißkalender gratis!

Guter Streifen-Anzug . . nur 29.50

Wernigerode

Bekanntmachung.

Betrifft Kündigung von Aufwertungshypotheken.

Die unterzeichneten Sparkassen haben beschlossen, von der ihnen auf Grund des Gesetzes über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken vom 18. Juli 1930 eingeräumten Befugnis der Kündigung **keinen** Gebrauch zu machen.

Die Kündigung bleibt lediglich beschränkt auf persönliche Forderungen, bei welchen die dingliche Sicherheit untergegangen ist und auf Fälle, in denen die Sicherheit unserer Hypotheken gefährdet erscheint. Weitestes Entgegenkommen hinsichtlich der Tilgungsbeträge und der Zahlungstermine wird hierbei zugesichert.

Wernigerode, den 10. Dezember 1930.

Der Vorstand der Kreissparkasse
v. Stosch, Landrat.

Der Vorstand der Stadtsparkasse
Dr. Gepel, 1. Bürgermeister.

CAPITOL

die führende, moderne Tonfilm-Bühne

Ab heute Nur 4 Tage Ab heute

Die zündende, unterhaltsame Tonfilm-Operette

Delikatessen

Ein Film, der Freude u. Entspannung, Witz u. frohe Laune in unseren nüchternen Alltag bringt, **Harry Liedtke** spielt die Hauptrolle. Die besten Filmschauspieler schließen sich an **Ernst Verebes,** ferner **Paul Hörbiger, Hans Junkermann** sowie **Georgia Lind** und **Daniela Parola**

Im Vorprogramm:
Theobald auf der Wohnungssuche
Eine humorvolle Parodie auf unsere heutige Wohnungsnot

Wochenschau Naturaufnahme

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 u. ½9 Uhr, Sonntags 4, ½7 u. ½9 Uhr
Schluß der letzten Vorstellung gegen ½11 Uhr

Praktisch schenken
Preiswert einkaufen

so verlangt es die heutige Zeit!

Wir haben unsere Preise infolge allgemeiner Preissenkung weitgehend herabgesetzt!

Herren-Anzüge 35.- 48.- 52.- 68.- 75.- 96.-

Ulster und Paletots 39.50 46.- 52.- 68.- 75.- 95.-

Blaue Marine-Pyjacks 9.50 12.75 14.- 16.50 19.- 23.-

Knaben-Loden- und Stoff-Mäntel 10.75 12.50 14.- 17.50 21.- 26.-

Knaben-Stoff-Anzüge Kübler's bekannte Strick-Kleidung

Unsere bekannt guten Qualitäten bürgen für Haltbarkeit und beste Ausstattung!

Gebrüder **Kolle**
Wernigerode a. H. ✧ Breitestr. 60
Herren-, Burschen- und Knaben-Kleidung.
Elegante Maß-Anfertigung!

Kurtheater

Montag, den 15. Dezember, 8¼ Uhr

Mascottchen

Operette von Walter Bromme

Gastspiel des Stadttheaters Halberstadt

2.50 2.25 1.75 1.25 1.00

Ein Schlager besonderer Preiswürdigkeit!

Schlaf-Zimmer

echt Eiche mit Zebrano
- Schrank **180 cm** breit mit Innenspiegel
- 2 Betten, moderne Form
- Waschtoilette mit Facette-Spiegel
- 1 Garnitur echter Marmor
- 2 Nachtschränke mit Glasplatten
- 2 Spiral-Matratzen
- Handtuchhalter

Durch allerschärfste Kalkulation liefere ich das gut verarbeitete Zimmer zu dem

Sonderpreis von nur 625 Mark

frei Haus bis zu 30 Kilometer Entfernung.

Möbel-Haus Otto Schwarze
Koch- und Ecke Ottostraße
(Dullenturm)

Schuhwarenhaus
Alfred Hildebrand
Westernstraße Nr. 6

Winterschuhe und Stiefel
Filzschuhe und Pantoffel

Große Auswahl

bewährter guter Fabrikate.

Alleinverkauf der Schuhmarke Salamander.

Großer Preisabbau

in **Pelzwaren, Hüte, Mützen, Handschuhe, Hosenträger, Cachenez, Selbstbinder etc.**

Für Weihnachten billigster Einkauf!

Hermann Coo, Marktstr. 3.

Freitag bis Montag

bleibt der überaus lustige, interessante und farbenprächtige

TON-FILM
in deutscher Sprache

Vorhang auf

auf dem Spiel-Plan der

Schloß-Lichtspiele

Dazu ein Ton-Film-Lustspiel
Flick u. Flocki auf Hawai
Im stummen Bei-Programm:
„Der verliebte Reporter"
Zwischen Frisco und der Mandschurei
Deulig-Welt-Wochenschau - Vom Wachsen u. Werden

Wochentags ab 8¼ Uhr. Sonntags ab 4 Uhr.
Täglich letzte Vorstellung 8½ Uhr.

Süßigkeiten für das Weihnachts-Fest

eigener Fabrikation

finden Sie in bekannt großer Auswahl zu billigsten Preisen in meinem

Konfitüren-Spezial-Geschäft

Honigkuchen
Spitzkuchen
Bomben
Marzipane
Baumbehang
Schokoladen

Den beliebten

Zuntz Kaffee-Tee

in Orig.-Packung stets frisch erhalten Sie nur bei

W. Gallinat
Breitestraße 61

Unsere
Kanarien-Ausstellung

findet am **Sonntag, den 14. Dez. 1930** im **„Hotel Reichshof"** statt.

Kanarienzüchter-Verein Wernigerode

Besuchszeit von 9 bis 18 Uhr

Gesucht Lehrlinge

mit entsprechenden Schulkenntnissen

zu Ostern 1931

Maler-Innung Wernigerode.

Zu melden beim Obermeister, Schöneecke 22.

Freibank
Sonnabend von 9—1 Uhr
Ein großer Posten
Rinds- und Schweinefleisch

Als Weihnachtsgeschenk

den guten

Qualitäts-Schuh

erhalten Sie im

Schuhhaus Reinhardt

Breitestraße 105 :: Fernsprecher 300

Reichliche Auswahl in warmen Schuhen und Pantoffeln

Frisch geschlachtetes **Roßfleisch, sowie warme Wurst** empfiehlt

Ernst Gothe
Roßschlachterei
Grünestraße 1.

Empfehle gute
Weihnachts-bäume
Wilhelm Hoffmeister
Mittgenfeldstraße 35.

Praktische Weihnachtsgeschenke

zu Preisen der heutigen Kaufkraft angepaßt

Große Auswahl in Wirtschaftsartikeln für Küche und Haus

Beleuchtungskörper für Kleinwohnungen

Zuggpendel mit Schirm von 4.25 RM. an

Kronen 4 fl. mit Mittelschale von 9.75 RM. an

Nachttischlampen mit Schirm von 3.50 RM. an

Schalen fein dekoriert von 8.— RM. an

Elektr. Plätten 2 Jahre Garantie mit Zuleitung 8.— RM.

Schirmkronen mit 60 cm-Seidenschirm von 28.— RM. an

Westernstr. 11/13 **Aug. Ernst** Westernstr. 11/13

Radio 3 Röhren

mit Akku zu verkaufen.

Albert Bartelstr. 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301212-13/fragment/page=0004

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 291 — Freitag, den 12. Dezember 1930 — 5. Jahrgang

WERNIGERODE

Gedenktage.

12. Dezember.

1804 *Garrison, Vorkämpfer der Sklaven-Befreiung. — 1849 †Brunnel, Erbauer des Themsetunnels. — 1916 Friedensangebot der Mittelmächte. — 1919 Achtstundentag in Jugoslawien. — 1923 Arbeiterpresse in Italien verboten. — 1925 Streikverbot in Italien. — 1927 Aufhebung der preußischen Gutsbezirke.

Geschäfte und Gastwirtschaften am Weihnachtsabend.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstags beschloß ein neues Initiativgesetz über den Ladenschluß am Weihnachtsabend, das im wesentlichen die sozialdemokratischen Forderungen enthält.

Das nunmehr beschlossene Initiativgesetz besagt, daß offene Verkaufsstellen, auch wenn in ihnen keine Arbeitnehmer beschäftigt werden, am 24. Dezember nur bis 17 Uhr geöffnet sein dürfen. Für das Zuendebedienen anwesender Kunden und für Aufräumungsarbeiten ist eine halbe Stunde über 17 Uhr zulässig. Die Ausnahme für Lebensmittelgeschäfte kommt in Wegfall. Dagegen bleibt Absatz 2 des bisherigen Gesetzes bestehn.

Für die Gaststätten wird, auch wenn in ihnen keine Arbeitnehmer beschäftigt sind, der Geschäftsschluß auf 19 Uhr festgelegt. Für das Bedienen der bereits anwesenden Gäste, die Aufräumung und Reinigungsarbeiten ist eine weitere halbe Stunde zulässig. Soweit es sich um Reiseverkehr und die Verpflegung nicht ortsansässiger Personen handelt, ist es den Länderregierungen überlassen, für die Hotels und Gasthöfe Ausnahmebestimmungen zu erlassen.

Die Erhöhung der Kreisumlage abgelehnt

Die Kreistagsabgeordneten waren gestern nachmittag geladen und sollten für die erhöhten Ausgaben der Gemeinden in der Wohlfahrtspflege die Mittel beschaffen. Unsere Fraktion hatte sich bereits am Donnerstag vormittag in eingehender Debatte darüber auseinandergesetzt. Bei der Verantwortlichkeit, der sich die Fraktion den Wohlfahrtserwerbslosen gegenüber bewußt blieb, war es nicht leicht, Wege zur Beschaffung der Mittel aufzufinden. Außerdem suchte die Fraktion noch eine Winterbeihilfe für die Minderbemittelten in den Landorten in irgend einer Form vom Kreis auszusetzen. Alle diese Versuche schlugen fehl. Dies lag an dem sonderbaren Verhalten des Landrats den Kreistagsabgeordneten gegenüber und auch an der Haltung der gesamten bürgerlichen Rechten, die die Bewilligung einer Winterbeihilfe ablehnend gegenüberstand.

Die sozialdemokratische Fraktion hatte beantragt, die Erhöhung der Kreisumlage zu vertagen und begründete diesen Antrag damit, zu versuchen, den Fehlbetrag, der bis zum 31. 3. 31 in der Wohlfahrtspflege in Höhe von 176 000 ℳ entsteht, durch andere Mittel des Kreises auszugleichen und ohne Erhöhung der Kreisumlage um 100 Prozent auszukommen. Zu diesem Zwecke sollte der Landrat dem Kreistage eine Vorlage unterbreiten, aus der zu erkennen ist, welche Gelder durch die Grundermerbssteuern für den Verkauf von fürstlichem Eigentum dem Kreise zufließen. Ferner sollte erwogen werden, ob nicht die Möglichkeit bestehe, mit dem Vermögensbestand, der nach dem Vierteljahrsausweis vom 2. Dezember noch 235 000 ℳ betrug, das Defizit zu decken.

Schließlich wurde im Laufe der Debatte noch beantragt, auf dem Wege der Aufnahme einer Anleihe über die Klippe hinweg zu kommen, da die Gemeindehaushalte durchaus nicht in der Lage sind, weitere Belastungen, die durch die Erhöhung der Kreisumlage entstehen, zu tragen. Aber alle Bemühungen der Fraktion waren vergeblich. Der Landrat geriet in solche Erregung und antwortete in einem Tone, den man bisher bei keiner Verhandlung an ihm gewohnt war. Auf die energische Verwahrung des Genossen Foltis sah der Landrat ein, daß er den Abgeordneten gegenüber zu weit gegangen war und suchte es durch eine förmliche Entschuldigung wieder gut zu machen. Für unseren Vertagungsantrag stimmte nur unsere Fraktion. Er wurde abgelehnt. Die Vorlagen wurden mit 11 Stimmen der bürgerlichen Rechten einschließlich der Nazi abgelehnt.

Es sei ausdrücklich hervorgehoben, daß unsere Fraktion unter allen Umständen den Gemeinden die Möglichkeit geben wollte, die Wohlfahrtsunterstützungen weiter zahlen zu können. Nur über die Aufbringung der Mittel war sie anderer Meinung als der Kreisausschuß. Durch die Erklärungen der Abgeordneten Erichsen für die NSDAP. und des Mittelschullehrers Schröder für die bürgerlichen Parteien wurde die Vorlage zu Fall gebracht.

Die Wähler werden aus dem Verhalten dieser Parteien bei einer Neuwahl die notwendigen Schlüsse ziehen. Jedenfalls darf diesen Parteien die Ablehnung einer Winterbeihilfe für die Erwerbslosen ebensowenig vergessen werden, wie ihr Versagen, als es sich darum handelte, den Gemeinden für die Unterstützung der Wohlfahrtserwerbslosen die nötigen Mittel zu beschaffen.

— **Gesperrt.** Die Chaussee Berßel—Wasserleben wird am Montag, den 15. Dezember, gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über Schauen und Zilly oder Schauen und Langeln.

— **Alle Polizeiverordnungen**, die vor dem 1. 1. 1901 erlassen sind, werden durch einen Beschluß des preußischen Innenministers mit Wirkung vom 1. 1. 1931 außer Kraft gesetzt.

— **Kanarien-Ausstellung.** Vogelliebhaber, besonders solche für Kanarienvögel, werden auf die am Sonntag v. 9—18 Uhr im „Hotel Reichshof" stattfindende Kanarien-Ausstellung des Wernigeröder Kanarienzüchtervereins aufmerksam gemacht. Der Besuch ist lohnend.

— **Weihnachtsmärchen im Kino.** Auch in diesem Jahre haben die Lichtspielhäuser es sich nicht nehmen lassen, den Kleinen mit Märchenvorstellungen aufzuwarten. Die Kindermelt kam voll auf ihre Rechnung. Besonders in den Schloß-Lichtspielen herrschte ein starker Andrang. Auch im Capitol war große Freude. Galt es doch hier „Frau Holle, Pechmarie" und andere schöne Dinge zu sehen, die das Kinderherz höher schlagen ließen. Die urmüchtige Freude all der Kleinen steckte selbst die älteren Teilnehmer an. Diese Märchenvorstellungen sollen am kommenden Mittwoch wiederholt werden.

— **Einem bestehenden Uebelstande,** das man größere Postsachen nach Schalterschluß nicht in die Briefkästen stecken konnte, weil deren Oeffnung zu klein war, hat die Postverwaltung jetzt dadurch abgeholfen, daß am Postgebäude ein neuer Briefeinwurf angebracht worden ist. Diese Anbringung war ziemlich schwierig, weil durch die Granitsteine hindurch ein breiter Einwurf gemeißelt werden mußte.

Stadtverordneten-Sitzung.

Wernigerode, den 12. Dezember.

Bevor am Donnerstagabend in die Tagesordnung eingetreten werden konnte, beschäftigte sich die Stadtverordnetenversammlung eine Stunde lang mit allen möglichen Eingaben und Dringlichkeitsvorlagen. Der überfüllte Zuhörerraum zeigte, daß die Rechts- und Links-Radikalen etwas Besonderes in der Sitzung planten.

Zunächst wurde mitgeteilt, daß die Beschwerde der Burgmühlen-Schokoladenfabrik wegen der Herrichtung der Burgmühlenstraße durch das Bauamt ihre Erledigung gefunden hat. Der Dringlichkeitsvorlage des Magistrats wegen der Marktfestspiele wurde entsprochen. Die „Stadtwohl-Liste" brachte dann eine Eingabe wegen der Verhältnisse in den Notwohnungen am Beckenstedterweg ein, die dem Magistrat überwiesen wurde, nachdem auch Stadtv. Möser (KPD.) sich für beschleunigte Stellungnahme ausgesprochen hatte. Eine Eingabe der NSDAP. wegen der

Amtsenthebung des Stadtrats Dr. Böttcher

führte zu Zusammenstößen der Nazis mit unseren Parteigenossen wegen der Art der Begründung dieser Eingabe. Der Stadtv. Erichsen führte aus, daß man es von einer marxistischen Regierung gar nicht anders gewohnt sei, Nationalsozialisten so zu behandeln wie es geschehe. Ein Mann, wie der Reg.-Präs. Weber, der einer Partei angehöre die Landesverrat begangen habe, könne nicht von Pflichterfüllung sprechen. Es entstand nun ein ungeheurer Tumult. Unsere Genossen protestierten gegen solche Beleidigungen. Der Vorsteher suchte Ruhe zu schaffen, was zunächst nicht gelang. Die Ausführungen Erichsens gingen in dem allgemeinen Lärm unter. Stadtv. Bonatz beschwerte sich dann über die Geschäftsführung, weil der Zuruf „Lümmel" nicht gerügt wurde. Im Zuhörerraum wurden laute Beifallsbezeugungen laut. Gen. Goedecke betonte, daß jeder Stadtverordnete an der Front seinen Mann gestanden habe und daß es Pflicht der Sanitäter gewesen sei, wenn der Ruf nach ihnen erschallt wäre, sofort am Platze zu erscheinen. Aber was soll man von einem Sanitätsoffizier halten, der bei solchen Rufen erst von anderen Offizieren aus dem Unterstand gehoben werden mußte, um sich an seine Pflicht erinnern zu lassen. Sonderbarerweise mußte der sonst so schlagfertige Stadtv. Erichsen hierauf keine Antwort zu geben. Vielleicht muß man nächstens noch etwas deutlicher werden, um seine Zunge zu lösen! Gen. Otto warnte davor, den Bogen zu überspannen. Das Maß der Geduld sei übervoll. Schließlich wurde die Vertagung der Eingabe bis zur Erledigung des schwebenden Amts-Enthebungs-Verfahrens angenommen. Mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien und Nazi wurde dann auch folgender Antrag angenommen: „Der Magistrat wird ersucht, bei dem Reg.-Präs. vorstellig zu werden, um eine Beschleunigung des Verfahrens gegen Stadtrat Böttcher durchzusetzen". Ueber die

Weihnachtsbeihilfen

interpelliert Stadtv. Möser den Magistrat, worauf der erste Bürgermeister erklärte, daß es einer besonderen Aktion nicht bedürfe, weil nach dem vorjährigen Ergebnis auch in diesem Jahre eine halbe Wochenunterstützung gezahlt werden solle.

Gen. Otto forderte nicht nur Lippenbekenntnisse von den Kreisen die auf die christliche Nächstenliebe eingeschworen seien, sondern Taten. Stadtv. Erichsen fühlte sich durch diese Ausführungen betroffen. Gen. Goedecke lehnte den Weg der öffentlichen Sammlung, den Stadtv. Köllner gehen will, ab und erwartete, daß in diesem Jahre tatsächlich auch zu Weihnachten die Beihilfen ausgezahlt würden. Bürgermeister Gen. Reichardt wies auf Nachbarstädte hin, die Beihilfen wegen Mangel an Mitteln ablehnten und auch die freie Liebestätigkeit in Anspruch nehmen müßten. Damit seien gute Erfahrungen gemacht. Grundsätzlich möge man sich mit dem Magistratsbeschluß einverstanden erklären. Das geschah dann auch.

Stadtv. Michael trug hierauf in einer Dringlichkeitsvorlage vor, daß für das Kurhaus Ueberschreitungen in Höhe von 1700.—, 45.— und 900.— RM. vorlägen, die nachzubewilligen seien. Das geschah auch.

Für den

10. Bauabschnitt

werden 8000 RM. gefordert für nicht eingesetzte Zinsen und für die Möglichkeit, neben der Lüttgenfeldstraße auch noch in den Kläranlagen Arbeiten ausführen zu können, um die 5000 Erwerbslosenlagwerke zu erreichen. Auch hier erfolgt Zustimmung.

Um 19,15 Uhr wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Vom Dienstantritt des Studienrats Joh. Schulze am Städt. Gymnasium nahm die Versammlung Kenntnis. Für die Wahl der Beisitzer des Mieteinigungsamtes wurden die Vorschläge der Mieter und Hausbesitzerorganisationen akzeptiert. Bei der Wahl der Mitglieder des Jugendamtes versuchte die Rechte, die Vorschläge des Magistrats zu sabotieren, was ihr aber nicht gelang, da nachgewiesen wurde, daß die Vertreterinnen der Arbeiterwohlfahrt ihre vollste Pflicht getan haben. Es wurden hierauf gewählt: Als Lehrpersonen, Studienrat Sasse und Lehrer Krebs, als Stellvertreterinnen, Frl. Eichner und Frl. Wichmann, für die in der Jugendwohlfahrt erfahrenen und bewährten Frauen: Genossin Fiedler und Frau Dr. Gepel, als Vertreterinnen Gen. Fricke und Frau Bankdirektor Michael.

Dann beschloß man die Aenderung des Stellenplans, die durch die Uebernahme der 10 Beamten und Angestellten aus der ehemaligen Gemeinde Nöschenrode notwendig war.

Die Ergänzung der Besoldungsordnung machte einen dritten Nachtrag erforderlich, weil die Bestimmungen wegen Sondervergütung, Nebenbezüge, Nebenbeschäftigung und Ruhegehalt eine Aenderung erfahren haben. Die Versammlung beschloß demgemäß. Im Anschluß hieran wurde von den Nazis angefragt, wie es komme, daß Stadtbaurat Deistel für das Kleinstwohnungshaus eine Provision für Baubeaufsichtigung von 500 RM. einstecken konnte und ob hierzu Magistratsgenehmigung vorliege? Der erste Bürgermeister war in der Lage, den Nachweis zu führen, daß auch nicht ein Wort an dem Gerücht wahr sei. Es liege Verwechslung mit der Siedlung in der Damaschkestraße vor, bei der der Stadtbaurat zur Annahme der Gelder berechtigt war. — Die Ergänzung des Ortsstatuts über die Reinigung der Straßen soll durchgeführt werden, um bei evtl. Prozessen nicht gerichtlich in eine Zwangslage zu kommen. Die Versammlung erklärte sich mit der Ergänzung einverstanden. Dem Wernigeröder Verein zur Förderung der Luftfahrt wurde hierauf zur Errichtung einer Gaststätte auf dem Flugplatz ca. 25—30 cbm Rundholz kostenlos überlassen. Nach Fertigstellung geht das Gebäude in das Eigentum der Stadt über.

Die Generalvertretung der Reichsbahn in Rotterdam hat an den Magistrat die Anfrage gestellt, ob im nächsten Jahre die Marktfestspiele wieder aufgeführt werden, weil eine Reisegesellschaft dann wieder Wernigerode als Aufenthalt wählen würde. Der Magistrat beantragte daher die Genehmigung zur Einstellung von 2500 RM. für diese Zwecke in den Etat. Fast alle Parteien waren von der Wirksamkeit der Fremdenwerbung durch die Marktfestspiele überzeugt. Die von den Nazis beantragte Vertagung wurde abgelehnt und der Magistratsantrag gegen die fünf Nazis angenommen. Es wurde noch angeregt, von den bewilligten 2500 RM. nichts für die Abdeckung der schwebenden Schuld zu verwenden, was zugesagt wurde. Die Regelung der schwebenden Schuld wurde gutgeheißen und die Fehlbetragsanleihe in Höhe von 210 000 RM. genehmigt. Hierbei erhob die Versammlung Einspruch gegen die eigenartigen Bedingungen der Mitteldeutschen Landesbank, die nur 98 Prozent des erhaltenen Geldes an die Stadt wieder zurückzahlen will. Zum Schluß wünschte der Stadtv. Bonatz baldigst in der Angelegenheit des Hausbaus Deistel eine Klärung. Schluß der Sitzung um 21,30 Uhr. Anschließend fand eine nichtöffentliche Sitzung statt.

— **Der Sicherheitskommissiar für das Feuerlöschwesen** hatte sich am Mittwoch nachmittag hier eingefunden, um die Motorspritze einer eingehenden Revision zu unterziehen. Die Prüfung fiel gut aus.

— **Freie Sportvereinigung 1895.** Anläßlich des am Sonnabend, den 27. Dezember, abends 8 Uhr, im „Monopol" (Speisesaal) stattfindenden Weihnachtsvergnügens findet, wie alljährlich, eine gegenseitige Bescherung statt. Die Mitglieder, welche sich an der Bescherung beteiligen wollen, werden gebeten, einen mit ihren Namen versehenen Zettel bis Donnerstag, den 18. Dezember, und Freitag, den 19. Dezember, abends 9 Uhr, in der Knabenmittelschule beim Genossen Wohlau abzugeben. Die Auslosung der abgegebenen Zettel erfolgt am Sonntag, den 21. Dezember, vormittags von 10 bis 12 Uhr im „Monopol" beim Genossen R. Eilhardt.

— **Kündigung von Aufwertungshypotheken.** Es wird auf die Bekanntmachung der hiesigen beiden Sparkassen in der heutigen Nummer hingewiesen, nach welcher diese von einer Kündigung der Aufwertungshypotheken zum 1. Januar 1932 absehen. Dieser Entschluß, der der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage Rechnung trägt, wird in den beteiligten Kreisen sicherlich freudig begrüßt werden.

— **Störung des Gottesdienstes.** Anläßlich einer Lautsprecher-Kundgebung in diesem Sommer, hatte die begleitende Kapelle nach einer Anzeige der Polizei während des Gottesdienstes die Marschmusik nicht eingestellt. Der Genosse Bazmann-Halberstadt soll nach dieser Anzeige die Leitung der Kundgebung in Wernigerode gehabt haben und es wurde ihm deshalb ein Strafmandat über 30 Mark zugestellt. Hiergegen beantragte er gerichtliche Entscheidung und erzielte am Donnerstag am hiesigen Amtsgericht eine Herabsetzung auf 10 Mark. Bezeichnend bei dieser Verurteilung ist, daß selbst der Richter feststellen mußte, daß man B. nicht nachweisen konnte, daß er die Leitung dieser Demonstration hatte. Aber weil ihm nachgewiesen werden konnte, daß er im Lautsprecherauto gesessen hatte, deswegen soll er 10 Mark bezahlen. Von Rechtswegen, weil ein anderer Sündenbock nicht zu fassen war.

— **Der Spielplan der Capitol-Lichtspiele** steht unter dem Zeichen des Humors. Der Tonfilm „Delikatessen" ist ein zündender, unterhaltsamer Operettenfilm voller Charme. Ein fröhlicher Tonfilmschwank mit viel Tanz und Gesang im wirbelnden Tempo der heutigen Zeit: — Ein Film, der Freude und frohe Laune in unseren nüchternen Alltag bringt! Harry Liedtke spielt die Hauptrolle. Von den Schauspielern sind zu nennen: Ernst Verebes, Paul Hörbiger, Hans Junkermann und Gustl Gstettenbauer sowie Georgia Lind und Daniela Parola. Dann läuft noch die witzige, humorvolle Groteske „Theobald auf der Wohnungssuche", eine urkomische Parodie auf die Wohnungsnot. Schöne Landschaftsaufnahmen und die Wochenschau ergänzen den lustigen empfehlenswerten Spielplan. Beginn der Vorstellungen Wochentags 6 und halb 9 Uhr.

— **Schloß-Lichtspiele.** Der überaus lustige, interessante und farbenprächtige Ton-Film „Vorhang auf" in deutscher Sprache hat eine große Befriedigung bei allen bisherigen Besuchern gefunden, sodaß die Schloß-Lichtspiele diesen vollständig buntfarbigen Tonfilm bis einschließlich Montag auf dem Spielplan belassen. Was sich hier an Farbenpracht dem Auge bietet, ist überwältigend. Gleich einem Märchen aus tausend und einer Nacht wirken die farbenprächtigen Revueszenen, die mit witzigen Dialogen abwechseln. Dann erfreuen die lustigen „Flod u. Fickl" auf Hawai" das Publikum auf das Beste. Im stummen Beiprogramm wird ein reizendes Großfilm-Lustspiel „Der verliebte Reporter" gezeigt. Die „Deulig-Woche" und der Kulturfilm „Vom Werden und Wachsen" ergänzen das Programm.

* **Warnung vor Arbeitsuche in Frankreich.** Nach Mitteilungen der deutschen Auslandsvertretungen in Frankreich befindet sich zur Zeit in Frankreich eine große Anzahl von deutschen Arbeitnehmern, die keine Aussicht haben, in Frankreich Arbeit zu finden. Abgesehen von den persönlichen Gefahren, die ihnen im fremden Lande drohen, müssen sie in der Regel als mittellos auf Kosten des Reiches nach Deutschland zurückbefördert werden. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung ersucht daher die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter dringend, von einer ungeregelten Zureise von Arbeitsuchenden nach Frankreich zu warnen.

Kreis Wernigerode.

Beckenstedt, 12. Dez. Maul- und Klauenseuche. Unter dem Klauenvieh des Gutsbesitzers Hausmann in Beckenstedt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sperrbezirk bildet die Domäne und Beobachtungsgebiet der übrige Teil des Ortes Beckenstedt.

Darlingerode, 12. Dez. Frauenversammlung. Sonntag, den 14. Dezember, 19 Uhr, findet im Gasthof „Zur Tanne" eine Arbeiterfrauen-Versammlung statt, mit dem Zweck der Gründung eines Arbeiterfrauen-Vereins. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301212-13/fragment/page=0005

Aus Halberstadt.

Sitzung des Provinzialausschusses.

Der Provinzialausschuß ist am 10. Dezember in Merseburg zusammengetreten. Er beschäftigte sich u. a. mit dem Entwurf einer provinziellen Haushaltsordnung. Im Provinzialandtag war schon mehrfach der Wunsch danach geäußert und seine Erfüllung zugesagt worden. Inzwischen ist im Zusammenhange mit den auf allgemeine Regelung des staatlichen und kommunalen Haushaltsrechts zielenden Bestrebungen die Frage der Schaffung einer Haushaltsordnung auch für die anderen Provinzen erörtert worden. Der Verband der preußischen Provinzen hat einen Entwurf aufgestellt, der sich eng an die betreffenden Abschnitte der Reichshaushaltsordnung anlehnt. Der Provinzialausschuß ist in die erste Beratung dieser grundlegenden Haushaltsordnung eingetreten. Weitere Beratungen galten einer Ordnung für die Verwaltung der Beteiligungen des Provinzialverbandes an Elektrizitäts- und Ferngasunternehmungen. Der Haushaltsvoranschlag der Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt für das Rechnungsjahr 1931 wurde festgestellt. Eingehend wurden die finanziellen Folgen und Schwierigkeiten für die Haushaltsführung der Provinz besprochen, die sich aus der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember ergeben.

Der Provinzialausschuß erklärte sich mit der Uebertragung der Bewertung der Seuchenteire auf die Hauptviehverwertung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten e. G. m. b. H. zu Halle a. S. einverstanden, nachdem auch die Landwirtschaftskammer sich für eine solche Neuregelung eingesetzt hat. Der Landeshauptmann wurde zum Abschluß des entsprechenden Vertrages mit der Hauptviehverwertung ermächtigt.

Als hauptamtlicher Vertrauensarzt für die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft der Provinz Sachsen wurde Dr. med. Uhle angestellt. Der Provinzialausschuß stellte weiter die Umlage für die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft fest, nachdem die von den Genossenschaftsorganen gewählten Kommissionen ihre Zustimmung erklärt hatten. Als Mindestbeitrag werden für Betriebe von ½ Morgen bis 2 ha Größe 8 RM. für Betriebe über 2 ha bis 3½ ha Größe 10 RM und für Betriebe über 3½ ha 12 RM, sofern nicht nach der Berechnung nach dem Einheitswert ein höherer Beitrag in Frage kommt, erhoben werden.

Die Bezirksfürsorgeverbände haben die Pflicht auch für solche Personen zu sorgen, die keinen „gewöhnlichen Aufenthalt" haben; sie können in diesem Falle für ihre Aufwendungen Ersatz vom Landesfürsorgeverband verlangen, falls diese mehr als 10 RM betragen Es wurde eine Neuregelung dahin getroffen, daß nunmehr den Bezirksfürsorgeverbänden auch schon Aufwendungen erstattet werden, die über 3 RM liegen. — Für das Landesheil- und Pflegeheim in Weißenfels ist eine Verwaltungsordnung vorbereitet worden, die dem Provinziallandtag zur Beschlußfassung unterbreitet wird.

Der Landesplanung für den Regierungsbezirk Magdeburg wurde ein Beitrag von 4000 RM bewilligt.

Als Mitglieder für den Verwaltungsrat der Städtefeuersozietät der Provinz Sachsen wurden Stadtrat a. D. Dornblut (Weißenfels), Oberbürgermeister Löffler (Zeitz), Bürgermeister Dr. Türckhardt (Langensalza) und Oberbürgermeister Dietrich (Naumburg) wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Schaeper (Wanzleben) wurde Rittergutsbesitzer Dr. von Tellemann gewählt.

Nachdem Landrat a. D. Frhr. von Wilmowsky sein Mandat für den Provinziallandtag niedergelegt hat, wurde als sein Nachfolger der Regierungsassessor a. D. Heinrich Bartels aus Waldeck festgestellt. —

---

* **Der Deutsche Metallarbeiterverband, Ortsverwaltung Halberstadt,** hält am Sonntag, vormittag 9,30 Uhr, bei Otto Ballmann, Bakenstraße, seine Generalversammlung ab. Alle Kollegen müssen erscheinen.

* **Radfahrwege sind nicht für Fuhrwerke da.** In der Sternstraße ist den Wünschen der Radfahrer nachkommend, ein Radfahrweg angelegt, der vor der Ziegelei Kothmann entlang führt. Dieser Straßen wird aber, wenn es so weiter geht, bald nicht mehr von Radfahrern benutzt werden können, weil er von den Gespannen, die Steine abrollen, arg zerfahren wird. Unser Bauamt sollte baldigst für Abhilfe sorgen.

* **Todesfall im Hause Heine.** Nachdem erst vor wenig länger als Jahresfrist der von seinen Arbeitern und Angestellten sehr verehrte Gründer des Werkes dahinging, folgte gestern in den Abendstunden der neue Chef, Herr Erwin Pucholt, seinem Schwiegervater. Im Alter von 46 Jahren ist Herr Pucholt gestern gestorben. Ein Herzleiden setzte dem jungen und arbeitsfreudigen Leben ein schnelles Ziel. Von Haus aus war Herr Pucholt Offizier und zwar war er als österreichischer Hauptmann abgegangen. Sehr schnell hat er sich nachher in die Industrie hineingefunden. Die kaufmännische Leitung hatte er schon zu Lebenszeiten Friedrich Heines. Wie sein großer Vorgänger war auch Herr Pucholt der Ueberzeugung, daß sich wirklich musterhafte Arbeit nur mit einem zufriedenen Personal schaffen lasse. Die Weihnachtsbeihilfe, die dem Gesamtpersonal bewilligt worden war, bezeugt am besten den sozialen Sinn, den der Verstorbene bis zum Letzten betätigte. Jeder, der in dem Werke der Firma Heine u. Co. tätig ist, bedauert den frühen Tod des Chefs und hat nur den Wunsch, daß der Nachfolger von ähnlichem sozialen Geist erfüllt sein möge als die beiden bisherigen Leiter der Firma.

* **Post und Paketbeförderung.** Aus Anlaß der vermehrten Versendung von Paketen zur Weihnachtszeit wird erneut darauf hingewiesen, daß die Post in Orten, in denen die Paetzustellung mit Pferden oder Kraftwagen ausgeführt wird, durch die Paetzusteller gegen eine Gebühr von 20 Rpf. Pakete zur Postbeförderung aus der Wohnung abholen läßt. Die Einrichtung, die schon seit langen Jahren besteht, im allgemeinen aber wenig bekannt ist, kommt besonders den Versenderkreisen zugute, die nur über knappes oder gar kein Botenpersonal verfügen. Die Abholung kann schriftlich oder durch Fernsprecher beantragt werden. Die Bestellschreiben oder -karten sind gebührenfrei, sie können in die Briefkasten gelegt oder den Briefträgern mitgegeben werden. Am besten eignen sich zur Benachrichtigungen Postkarten ohne Marke. Die Pakete können den Zustellern auch während der Zustellfahrt übergeben werden.

* **Erleichterung der Drucksachenwerbung.** Das Reichspostministerium teilt mit: Zugunsten Werbung für den Warenumsatz hat die Deutsche Reichspost mit sofortiger Wirkung die Vorschriften über die Versendung von Drucksachenkarten mit anhängender Antwortkarte zu der ermäßigten Gebühr von 3 Rpf. wesentlich erleichtert. Die Freimachung einer Drucksachendoppelkarte mit einer 3-Pfennig-Marke ist künftig auch dann zulässig, wenn die Antwortkarte neben den üblichen Aufdrucken zur Vorbereitung der Antwort noch sonstige Werbeaufdrucke des Absenders der Doppelkarte enthält. Die Antwortkarte steht jetzt also bis auf die für die Anschrift bestimmte rechte Hälfte der Vorderseite und bis auf den für die Antwort vorgesehenen Teil restlos für Werbeaufdrucke zur Verfügung. Die 5-Pfennig-Gebühr bleibt nur für solche Drucksachendoppelkarten bestehen, deren anhängender Teil keine Antwortkarte darstellt, sondern lediglich gedruckte Mitteilungen an den Empfänger enthält.

Der letzte Schliff fürs Weihnachtsfest.

Eine ordentliche und hübsche Haartracht muß das Puppenkind haben, wenn es auf dem Weihnachtstisch zum ersten Mal den prüfenden Augen seiner Mutter begegnet. Darum darf es nicht „au" sagen, wenn es bei der Puppenmacherin noch einmal tüchtig gekämmt und gestriegelt wird.

Freizeitwoche für jugendliche Erwerbslose.

In der Zeit vom 29. November bis 7. Dezember 1930 wurde im Bezirksjugendheim Steckenberg eine Freizeitwoche für erwerbslose Jugendliche vom Bezirksausschuß für Jugendpflege des Regierungsbezirks Magdeburg, der Volksschule des Kreises Calbe und der Volksschule Magdeburg veranstaltet, zu der 63 Teilnehmer aller Richtungen und aller Berufe aus den Kreisen Calbe, Wernigerode und Magdeburg einberufen waren. Die Leitung lag in den Händen des Bezirksjugendpflegers Bälsdorf in Magdeburg. Der Dezernent für Jugendpflege, Regierungsrat Paulsch, Magdeburg wohnte in den ersten drei Tagen der Veranstaltung bei und sprach zu den Jugendlichen über Unfallversicherung und Unfallverhütung. Für den Verlauf der Tage wurde im allgemeinen folgende Tagesordnung festgelegt: 7,30 Uhr Wecken, Körperschule, Brausebad, erstes Frühstück; 9,30 Uhr bis 13 Uhr, Arbeitsgemeinschaft in zwei Gruppen unter Leitung des Redakteurs Müller, Magdeburg, der das Leben der Jugend beleuchtete, und des Redakteurs Diesenthal, der in den Mittelpunkt seiner Ausführungen die Frage stellte: Warum sind wir erwerbslos? Eine zweite Frühstückspause war eingelegt. Der Nachmittag wurde ausgefüllt mit Wanderungen, Spielen und Sport, die Abende durch Musizieren und gemeinsame und Gruppen-Veranstaltungen. Trotzdem Teilnehmer aller Richtungen vertreten waren, verlief die Freizeitwoche in schönster Harmonie, sodaß man Ende der Freizeitwoche ungern auseinanderging. Besonders muß hervorgehoben werden, daß die Ehrbezeigungen sich ohne jede Schwierigkeit der Heimordnung fügten und zu allen Veranstaltungen sich sehr pünktlich einstellten, obgleich der größte Teil der Jugend keinem Vereine und Verbande angehört. Das Gefühl der Dankbarkeit veranlaßte die Teilnehmer, Regierungspräsidenten Weber telegraphisch ihren Dank für das Interesse, das er dem Zustandekommen der Freizeitwoche entgegengebracht hat, auszusprechen.

Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater

Vom Freitag bis Montag.

Lichtschauspielhaus. Der lustige Tonfilm „Bockfest" mit Ida Wüst, H. A. v. Schlettow, Im Beiprogramm Max Hansen und Carl de Vogt singen. Ferner der Staats- und Domchor Berlin. Die neueste Fox tönende Woche.

Kammer-Lichtspiele. Harry Piel in „Menschen im Feuer". Ferner ein Wildwestfilm und Groteske. Sonntag, nachm. 2 Uhr, in der Jugendvorstellung zu ermäßigten Eintrittspreisen: Wildwestfilm.

Spielplan des Halberstädter Stadttheaters.

Freitag, 12. Dezember, letzte Abendaufführung des Schillerschen Schauspiels „Wilhelm Tell".

Sonnabend, 13. Dezember, „Dreieck des Glücks", von Ebermayer; das vor einer Woche mit großem Erfolg in Halberstadt uraufgeführt wurde.

Sonntag, 14. Dezember, 15,30 Uhr, erste Wiederholung des diesjährigen Weihnachtsmärchens „Das dumme Enaslein" von Vicki Baum. Ende nach 18 Uhr. — Abends, Erstaufführung der Oper von d'Albert „Die toten Augen". Dieses Werk geht in Halberstadt erstmalig in Szene. Jeder Musikanhänger sollte nicht versäumen, diese Aufführung zu besuchen. Die Vorstellung beginnt nicht 20, sondern 19,30 Uhr. Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen, da nach Beginn der Oper kein Einlaß gewährt werden kann.

Die nächste Rate sämtlicher Opernabonnenten und der Opernabonnenten des Bühnenvolksbundes ist fällig; zahlbar bis Sonnabend, 13. Dezember an der Vorverkaufskasse im Rathaus von 10 bis 14 Uhr.

Beilagen-Hinweis.

☛ Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des Warenhauses Willy Cohn bei, das wir zu beachten bitten.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

Gegen Röte der Hände

und des Gesichts sowie unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig weiße, fettfreie **Creme Leodor,** welche den Händen und dem Gesicht jene zarte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese zarte Creme wunderval hülsend bei Zuckeig der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem tautrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. Preis der Dose 60 Pf. und 1 Mk. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edel-Seife, 50 Pf. das Stück. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Mehr denken – beim Schenken

Die Zeiten sind ernst und es gilt heute nur das schöne, aber praktische Geschenk. Herz-Schuhe sind da am richtigen Platz, denn trotz höchster Qualität, eleganter Form kosten sie nur 16.50–18.50.

nur bei

Hermann Stellter

Schmiedestraße 9 Telephon 171

Hurra, der billige Zander ist da!

Großer Auktionsschlager!

Verkaufe in der Markthalle, Sonnabend, ab 15 Uhr, Stände 87/88, schneeweißen Blumenkohl, zuckersüße Valencia-Apfelsinen, goldgelbe Zitronen u. rote Edeläpfel

Ia Blumenkohl	3 Kopf	0.90
2 Riesenköpfe		0.90
Apfelsinen	25 Stck.	1.00
„	20 „	1.00
„	15 „	1.00
„	10 „	1.00
Goldgelbe Zitronen	22 „	1.00
Ia rote Edeläpfel	3 Pfd.	1.00

Keiner versäume dieses vorteilhafte Angebot

Preis-Abbau in Roßfleisch

Ab Freitag prima fettes Roßfleisch, Pfund 50 Pfg. Alle Sorten Schinken und Sauerbraten, Pfund 80 Pfg.

Ausschnitt

Gustav Pupke, Gröperstraße 55.

Achtung! Nur Paulsstr. 5 Achtung!

Großer billiger Rind- und Schweine-Fleisch-Verkauf

Rindfleisch	Pfd. 0.80 Mk.
Schweinefleisch	Pfd. 0.80 Mk.
Schweinebraten	Pfd. 0.90 Mk.
Gehacktes Rind	Pfd. 0.80 Mk.
Gehacktes Schwein	Pfd. 0.80 Mk.
ff. Schmorwurst	Pfd. 0.80 Mk.
Prima Würstchen	Pfd. 0.80 Mk.

Großer Vorrat.

Hoffmeister

Paulsstraße 5. Telefon 2669.

Eil- u. Ferntransporte

jeder Art mit Schnell-Lastauto übernimmt

Fr. Liesicke,

Gröperstr. 72. Tel. 1232

Uhren-Reparaturen

schnell, sauber, billig

Gustav Pfeiffer.

Uhrmacher.

Kleine

Inserate

haben im „Halberstädter Tageblatt"

großen Erfolg!

3 Zigarrenspitzen
Zigarrenabschneider
Zigarrenlöscher
Zigarettenspitzen
Zigaretten-Etuis
Zigaretten maschinen
Zigarettenpapier
Streichholzdosen, Feuerzeuge (Steine, Dochte.)

Reparaturen

Ernst Paetzel

Drechslermeister

Halberstadt, Weingarten 25

Schäfer-Martin-Salbe

gegr. Hautschäden u. offene Beine. **Ratsapotheke.**

Waren umsonst

2 M. Einkauf 1 Taschentuch
4 M. Einkauf 1 Fensterluch
6 M. Einkauf 1 Handtuch
10 M. Einkauf 1 Frotteriuch
20 M. Einkauf 1 Tischdecke

H. Dessauer

Lichtengraben 3

Hühneraugenpflaster

auf grünem Samt.

Hühneraugen-Collodium z. Aufpinseln

Ratsapotheke.

Täglich frische

Pfannkuchen.

Bäckerei Palm,

Schuhstr. 11. Tel. 1394.

Empfehle alle Sorten

frische Wurst- u. Fleischwaren

W. Palm, Schuhstr. 11

Telephon 1394.

Morgen Sonnabend von 9 Uhr ab frischen

Zwiebelkuchen

W. Palm, Schuhstr. 11

Telephon 1394

Mehr Licht mehrfach geschützt.

5 bis 6 mal hellere Tischbeleuchtung oder ½ Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. RM. 2.— u. 1.50

Elektrohaus „Buko"

Hinter den Ratshaus 5

Sichtbar im Schaufenster

In der Reparaturwerkstatt

Otto Willcke

Seydlitzstraße 8

werden

Fahrrad- und Motorrad-Reparaturen

gut und billig ausgeführt.

Metallbetten

Patent-u. Auflegematratzen

Kinderbetten liefern

Bauch & Schomburg

Polsterwarenhaus

Halberstadt

Lieferung frei, Teilzahlung. Preisliste Nr. 22 frei.

Heute sowie nächste Tage treffen große Jagden bei uns ein und empfehlen:

Pr. blutfrische Hasen

Pfd. nur 1.10, ohne Gekröse

Rehrücken, Rehkeulen, Rehblätter, zu herabgesetzten Preisen. Prima Wildkalb, f. Braterstücke, Wand von 1.00 Mk. an. Junges, zartes Wildschwein. Wilde Kaninchen, blutfrisch, billigst. Junge feiste Fasanen.

Gänse Gänse

allerfeinste Mastware, billigst. ½, ¼ Gänse, Gänseklein, Lebern, Flomen.

Junge fette Hähnchen, Suppenhühner, Tauben in großer Auswahl.

W. Heute & Söhne.

Krebsscheere Telefon 1785.

Schlafzimmer, Eiche, neu, hochmodern mit kaukas. Nußbaum abgesetzt. Normalpreis Mk. 850.— jetzige Preis Mk. 550.— Zwei Küchen, weiß, modern, Normalpreis Mk. 250.— jetzt für Mk. 175.— pro Stück abzugeben. Off. unt. E. 666 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Grünkohl 6 Pfd. nur 20 Pf. Plantaiser Karotten 4 Pfd. 10 Pf. ½ Ztr. 60 Pf. Industr.-Kartoffeln Ztr. 180 Pf. Borree, Schock nur 70 Pf. Futtermohrrüben Ztr. 150 Pf. Sellerie, schneeweiß, Ztr. 150 Pf. Weihnachts- und Winteräpfel billigst.

Walter Rathenaustr. 29

Ecke Spiegelstraße, Hof links.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301212-13/fragment/page=0006

Gestern abend verstarb unerwartet unser sehr verehrter

Herr General-Direktor
Erwin Pucholt
Hauptmann a. D.

Wir verlieren in ihm einen Menschen von edlen Eigenschaften und seltener Herzensgüte.

Seine vornehmen Empfindungen verbanden uns zu treuer Freundschaft. Er wird uns stets unvergessen bleiben.

Ruhe in Frieden.

Die kaufmännischen Angestellten der Firma Halberstädter Wurst- u. Fleischkonservenwerke Heine & Co., A.-G.

Halberstadt, den 11. Dezember 1930.

Unser hochverehrter Chef und Gönner

Herr Generaldirektor
Erwin Pucholt
Hauptmann a. D.

ist schnell und unerwartet in den ewigen Osten abberufen worden.

Unter seinem Wirken und Schaffen, verbunden mit seiner vorbildlichen Herzensgüte, war uns die Arbeit immer eine Freude.

Er wird uns ewig in getreuem Gedenken sein.

Die Reisebevollmächtigten und Reiseinspektoren der Firma Heine & Co., A.-G.

Halberstadt, den 11. Dezember 1930

Gestern abend verschied plötzlich und unerwartet

Herr Generaldirektor
Erwin Pucholt
in Halberstadt

Der Verstorbene war uns durch seine Herzensgüte jederzeit ein edler Chef, der stets für unser Wohlwollen bemüht war.

Wir betrauern den Verlust aufrichtig und wird uns der Entschlafene unvergeßlich bleiben.

Hüttenrode-Harz, den 12. Dezember 1930.

Die Beamten und Arbeiter der Gutswirtschaft Hüttenrode-Harz.

Wir betrauern aufs Tiefste das ganz unerwartete Hinscheiden unseres so hoch geschätzten Hausherrn, des

Herrn

Hauptmann a. D.
Erwin Pucholt

Für uns alle hatte der Verstorbene stets ein mitfühlendes Herz, ein liebes Wort und eine offene Hand.

Wir werden ihn nie vergessen!

Das Hauspersonal der Familie Pucholt.

Halberstadt, den 11. Dezember 1930.

Am 11. Dezember wurde unser hochverehrter

Herr Generaldirektor
Erwin Pucholt
Hauptmann a. D.

aus unserer Mitte in die Ewigkeit abberufen. Er war ein Mann mit vollem sozialen Empfinden. Sein Herz stand für jeden offen.

Er wird uns unvergessen bleiben.

Halberstadt, den 11. Dezember 1930.

Die Arbeiterschaft der Firma Halberstädter Wurst- u. Fleischkonservenwerke Heine & Co. A.-G., Halberstadt.

Die Eröffnung des neuen Reformhauses

Einem fortschreitenden Bedürfnis der heutigen Zeit entsprechend eröffne ich morgen Sonnabend, den 13. Dezember in der

Franziskanerstraße 32

gegenüber der Ritterstraße

ein Spezial-Geschäft für neuzeitliche Ernährung und Körperpflege.
In Erwartung ihres gütigen Besuches

Reformhaus Neuform
Hermann Belwe
Fernsprecher 1819
Lieferung frei Haus! —

Sonntag, den 14. Dezember
nachmittags 4 Uhr
Geld-Preis-Skat
Einsatz 2 Mk. Einsatz 2 Mk.
Es ladet herzu freundlichst ein
Fritz Stauch, Hoheweg 46.

Lampenschirm-Gestelle!
30 cm Durchmesser . 1.00 RM.
50 „ „ . 2.25 „
60 „ „ . 2.50 „
70 „ „ 3.00—3.25 „
Sämtliche Zutaten, sowie fertige Schirme billig.
Heinrich May, Halberstadt, Hoheweg 30/32

Weihnachts-Bäume
erstklassige Sauerländer, in allen Größen, darunter sehr viel kleine Bäume in großer Auswahl.
Obstlagerplatz
Friedenstr. u. Roonstr. Ecke.

Weihnachten! Preis-Abbau!
Damen-Kamelhaar-Kragen- und Laschen-Schuhe mit Filz- und Ledersohle, mit und ohne fester Kappe wie Abbildung . . . 1.80
4.50 3.00 2.75 1.95

Filzschnallenstiefel mit Leder-Besatz und starken Lederboden in pa. Ausführung, warm gefüttert, Gr. 43 47 8.25 36 42 7.00 31/35 5.25
Kinder-Kamelhaar-Ohrenschuhe, sehr warm und kräftig, mit Filz- und Ledersohle 1.75 1.50 1.00
Pantoffel in Filz, Plüsch, Kamelhaar und Leder in vielen Ausführungen für Damen, Herren und Kinder, sehr billig,
Schuhwaren- und Sport-Geschäft **„Merkur“**
Hoheweg 42.

Schöne Geschenkkästen
von 1.— RM. an
Parfumerie C. Midy
Breiteweg 20 . Fernspr. 1927

Sonntag
den 14. ds. Mts.
ist unser Geschäftshaus von
12—6 Uhr geöffnet!!

Ulster moderne Muster mit Rückengurt 85.- 29.- **19.00**
Ulster elegante Form mit Rundgurt, auf K' Seide . . 82.- 46.50 **39.00**
Ulster mit Abseite auf K'Seide . 72.- 65.- **59.00**
Ulster mollige Flauschstoffe, bester Maßersatz 110.- 96.- 89.- **79.00**

Modell - Ulster
Allerfeinster Qualität auf reiner Seide
165.00 140.00 125.00

Paletots schwarz und marengo, o. K'Seide 69.- 59.- 49.- **39.00**
Ersatz für Maß, auf K' Seide **115.- 95.- 79.-**

Smoking, Frack, u. Gehrockanzüge a. K'Seide 115 95 79 69 **49.00**

Dunkelbl. Anzüge I- und II-reihige Formen 69.- 59.- 49.- 39.- **29.00**
Bester Maßersatz, auf K' Seide **120.- 100.- 85.-**

Gemust. Anzüge herrliche Dessins 79.- 69.- 59.- 49.- **39.00**

Billige Preislage für Anzüge 29.- 19.00

Knaben-Mäntel Ulster- und Kieler-Form auf Futter 21.- 18.- 15. 12.- 9.- **6.75**
Jünglings-Mäntel besond. billig 23.75 16.75 **12.75**
Knaben-Anzüge kleidsame Formen, **Strickanzüge** 19.- 16.- 12.- 9.50 7.- **4.95**
Jünglings-Anzüge im Preise gesenkt 29.- 26.- 19.- **15.00**
Loden- u. Gummi-Mäntel Trench-Coats 84.- 28.- 24.- 19.- 16.- **12.00**
Loden-Joppen I- oder II-reihig 22.50 15.50 12.- **7.90**
Hausjacken und Schlafröcke 49.- 39.- 29.- **19.00**

Ski - Kleidung für Herren, Burschen und Knaben
Straßen-Hosen 9.50 7.95 5.95 3.95 **1.95**
Knickerbocker oder Breeches 14.- 10.50 8.50 5.95 **3.65**
Pullover 12.00 9.50 **Strickwesten** 8.50 7.00 5.80 3.90 **6.90**
Oberhemden 6.75 5.50 3.95 **3.50**

J. Reichenbach
Das führende Spezialhaus für Herren- und Knaben-Moden. **Gegründet 1843**

Einheitsläden
S&K **G. m. b. H.**
Breiteweg 22

Vollmilch-Block 100 g-Tafel	25 Pf.	Lebkuchenbruch ½ Pfund	25 Pf.
Schok.-Crem-Ringe 100 g	20 Pf.	Gewürz-Spekulatius 200 g	25 Pf.
Thorn. Katharinchen Inhalt 9 Stck., Paket	25 Pf.	Printen ¼ Pfund	20 Pf.
Lebkuchen auf Oblaten Paket	50 Pf.	Große Königskuchen 3 Stück	20 Pf.

Weihnachtsmänner 1.00 75 50 25, **3** Stck. **25** Pf.
Weihnachts-Uhren mit gefüllten Gewichten **25** Pf.
Marzipanartikel . . . . . 3 Stück **25** Pf.

Zum Weihnachtsfeste
zum Backen das Beste
Unsere gute und stets frische
Margarine
von **50** Pfg. bis **1.10** Mk. ist für jedes Backwerk geeignet.
Besonders empfehlenswert:
„C. E. - Feinkost", ges. gesch. . . . . Pfund **1.00**
„Flamanta Eigelb", ges. gesch. . . . . Pfund **0.85**
„Feine Tafel" . . . . . Pfund **0.70**
Molkereibutter
Allerfeinste Tafel - Butter . . . . . Pfund **1.65**
Feine Tafel - Butter . . . . . Pfund **1.44**
Unsere Teebutter . . . . . Pfund **1.74**
Auf alle Waren unseren bekannten Rabatt!
Butter Groß-Handlung **Hammonia**
Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands
Verkaufsstelle: **Halberstadt, Kühlingerstraße 23**

Bringe meinen
Damen- und Herren-Frisier-Salon
in empfehlende Erinnerung
Otto Gärtig, Spiegelstr. 34, Ecke Südstr.
Kulante Bedienung Telefon 1983

Wissen Sie schon
daß **Kölnisch Wasser** ausgewogen, Markenware ebenbürtig ist, nur Sie kaufen lose Ware um **50% billiger.**
Lose Eau de Cologne, bestes Fabrikat, **100** gr. nur **1.45**
Medizinal - Drogerie H. d. Richthaus
Alfred Pusch, Halberstadt, Fernruf 1078

Große Auswahl in
Geschenken
für die Dame, den Herrn und das Kind
Preisabbau in allen Abteilungen durch gemeinsamen Großeinkauf **mit 450 Geschäften**
Heinrich May
Halberstadt, Hoheweg 30/32
Beachten Sie meine Schaufenster

Inserieren bringt Gewinn!

Raucher! Kauft Euern Weihnachtsbedarf
nur bei den unterzeichneten Mitgliedern des Zigarrenhändlerbundes, die für Euch und ihre Existenz gegen die Tabaksteuererhöhung kämpften.

Rubert Berg, Hoheweg 4, Spiegelstr. 9, Kühlingerstraße 18
Willi Bock, Voigtei 42
Franz Conradi, Walter Rathenaustraße 67 (Heineplatz)
Robert Dietrich, H. d. Richthause 9
Karl Dill, Breiteweg 8
Friedrich von Essen, Hoheweg 14 (gegenüber Göddenstr.)
Karl Fraundorf, Franziskanerstraße 44
Walter Henne, Harmoniestraße 47
Erich Heyer, Martiniplan 35
Otto Krone, Breiteweg 15
Paul Lampe, Johannesbrunnen 26
Walter Linke, Ritterstraße 12/13
Carl Oertel, Zwicken 1
Hermann Peine Hoheweg 19
Ernst Rathmann, Schuhstraße 18
Friedrich Riedke, Ecke Walter Rathenau-Friedrichstraße
Bruno Sabiers, Franziskanerstraße 31
Rudolf Strube, Martiniplan 2
Hermann Wegener, Breiteweg 1
Friedrich Wrubel, Paulsstraße 12

EIEHUNG 19. und 20. Dezember 1930
Arbeiter-Wohlfahrt
Weihnachts-Lose
50 Pf.
Doppellose **1.-** RM.
Porto und Liste 30 Pfg. extra

139 674 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von RM.
500000
Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von RM.
70000
Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte von RM.
35000
2 Hauptgewinne im Werte von je RM.
25000
2 Hauptgewinne im Werte von je RM.
15000
u. s. w. u. s. w.

Glücksbriefe
mit **10** Losen **5** RM.
mit **20** Losen **10** RM.
Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch mit 90 Prozent ausgezahlt.

Lose sind zu haben in allen Lägern des Konsums, in sämtlichen Gewerkschaftsbüros, Gewerkschaftshaus, im Halberstädter Tageblatt, Domplatz 48, im Lederarbeiter-Büro und bei Otto Bollmann, Bakenstraße.

Der Weihnachts-Tisch der Dame
Dieses Jahr nur praktische Sachen!
Damen-Ueberziehschuhe, beige, mode, grau, mit und ohne Reißverschluß . . 9.80 7.50 6.75 5.80 **4.90**
Kragenstiefel, letzte Neuheit, braun Boxkalf, schwarz Lack 14.50 **12.50**
Damen-Lack- u. feinlarb. Spangen-, Pumps- und Schnür-Schuhe in schönen Formen u. mit neuen farb. Kombinationen, alle Absatzarten 11.50 9.80 8.50 7.80 6.75 **5.90**
Schwarze Damen-Spangen- und Schnürschuhe, die solid. Gebrauchsqualitäten, m. bequemen u. höheren Absätzen . . . 9.80 7.80 6.90 5.80 **3.90**
Für die Kinder:
Mädchen- und Knabenstiefel, sowie -halbschuhe, braun und schwarz, 31/35 9.50 8.25 7.60 27/30 8.25 7.50 **6.50**
Kragenstiefel in braun Boxkalf, hochmodern 31/35 **11.50**
Mädchen- und Kinder-Ueberschuhe billigst
Kinderstiefel, schwarz u. braun, solid. Gebrauchsschuh, gut. Boden, Größen 25/26 3.90 23/24 3.75 20-22 2.90 18/19 **1.75**
Eggenschuhe, allbeliebt und warm Herren 1.50, Damen 0.90, Kinder 0.60 **50 Pf.**
Felix Heine, Hoheweg 21.

Partei-Literatur jeder Art zu haben im **Halberstädter Tageblatt.**

Zur Weihnachts-Bäckerei
Feinstes Kuchenmehl Original-Packung 5 Pfund **1.35** RM.
Feinstes Weizen-Auszugmehl Original-Packung 5 Pfund **1.60** RM.
edelste Sorten gemischt
fachmännisch erprobt
doppelt gesiebt
Es bricht sich Bahn, nur das was gut, vor Billigkeit sei auf der Hut.
In fast allen Bäckereien zu haben.
Einkaufsgenossenschaft der Bäckermeister

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301212-13/fragment/page=0008

2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 291 — Freitag, den 12. Dezember 1930 — 5. Jahrgang

Mitteldeutsche Rundschau.

Vom Harzburger Gestüt.

Bad Harzburg. Der Fohlenbestand des Harzburger Gestüts ist in diesem Jahre besonders reichhaltig. Von 17 Stuten sind im letzten Jahre 13 Fohlen gezeugt worden, deren Eltern große Namen aufweisen. Für das kommende Jahr ist der Hengst Ganelon als Beschäler aufgestellt worden, der in seiner Rennkarriere außer vielen guten Plätzen von 37 Rennen 24 gewann.

Bad Harzburgs Wasserversorgung.

Bad Harzburg. Zwei Quellen zum Ausbau der Wasserversorgung sind in Bad Harzburg am Winter- und am Sellenberg erschlossen worden. Die erfaßte Menge wird seit dem 1. August für das städtische Wasserwerk nutzbar gemacht. Die Arbeiten an der Quelle am Sellenberg sind soweit fortgeschritten, daß man mit der eigentlichen Fassungsanlage beginnen konnte. Man arbeitet gegenwärtig dort an der Herstellung der Fassungskammer. Die Arbeiten werden in wenigen Wochen beendet sein, und dann wird dem städtischen Wasserwerk außer der neuen Winterbergquelle noch eine Quelle zur Verfügung stehen. Beide Quellen werden eine hinreichende Versorgung der Stadt Bad Harzburg im nächsten Sommer sichern.

Der Kampf um die Bürgersteuer.

Helmstedt. In der Sitzung des städtischen Finanzausschusses wurde die Bürgersteuer abgelehnt und von mehreren Stadtverordneten die Erklärung abgegeben, daß sie nicht ausreiche, um das durch die Wohlfahrtslasten vergrößerte Defizit von 125 000 RM. zu decken. Die Stadtverordnetensitzung, die über die Bürgersteuer Beschluß fassen sollte, mußte daher abgesetzt werden.

Durchstechereien in Braunschweig.

Braunschweig. Im braunschweigischen städtischen Hochbauamt wurden bis ins Jahr 1928 zurückreichende Betrügereien entdeckt. Oberbürgermeister Böhme hat die sofortige Amtsenthebung des schwer beschuldigten Stadtbauobersekretärs Schüler ausgesprochen und Antrag auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens und einer Strafverfolgung gestellt. Gegen Schüler wird der Vorwurf erhoben, Rechnungen über in Wirklichkeit nicht ausgeführte Arbeiten und Lieferungen an vier verschiedene bisher gut renommierte Firmen zur Zahlung angewiesen zu haben. Wie hoch sich der Schaden beläuft, der der Stadt zugefügt wurde, steht noch nicht fest.

Dank des österreichischen Bundespräsidenten an die Flugkapitäne des „D 2000".

Dessau. Der österreichische Bundespräsident hat den beiden Führern des Großflugzeuges „D 2000", Zimmermann und Brauer, zur Erinnerung an seinen Flug mit dieser Maschine seine Portraitplakette mit einem Schreiben überreichen lassen. Die Portraitplakette zeigt auf der einen Seite das Bildnis des Bundespräsidenten, auf der anderen ist die Widmung eingraviert „Zur Erinnerung an den Flug am 4. Oktober 1930, Miklas."

Beim Aufspringen auf den fahrenden Zug tödlich verunglückt.

Roßlau. Als in der vergangenen Nacht der langjährige Oberkellner der Bahnhofsrestauration in Roßlau nach Zerbst nach Hause fahren wollte, fuhr gerade der Zug an, als er den Perron betrat. In der Absicht, auf den fahrenden Zug noch aufzuspringen, rutschte er vom Trittbrett ab und geriet unter die Räder, die über ihn hinweggingen. Der Unglückliche war auf der Stelle tot.

Zur Nachahmung empfohlen.

Halle. Um mit dem Lohnabbau und der allgemeinen Durchführung von Preissenkungen Schritt zu halten, haben die städtischen Werke der Stadt Halle nunmehr verschiedene Tarifsenkungen vorgenommen. So ist beispielsweise der Kraftstrom der gewerblichen Kleinabnehmer von 25 auf 23 ₰ je Kilowattstunde ermäßigt worden. Weiter hat das Gaswerk die Kokspreise um 6 Prozent herabgesetzt und auch die Straßenbahn hat, um nicht zurückzustehen, jetzt wieder die Zehnerkarten mit 10 ₰ Ermäßigung wieder eingeführt.

Freitod eines ungetreuen Postbeamten.

Bitterfeld. Auf dem Hofe der Postagentur Burgkemnitz (Kreis Bitterfeld) erschoß sich der aus Löbnitz stammende 29jährige Briefträger Lieder. Er hatte sich Verfehlungen zuschulden kommen lassen und sollte gerade verhaftet werden, als er sich in einem unbewachten Augenblick das Leben nahm.

Gefaßte Wilddiebe.

Mutschau (Kr. Weißenfels). In der hiesigen Flur wurden mehrere verdächtige Leute, die mit zusammenklappbaren Gewehren angetroffen wurden, festgenommen. Sie wurden der Landjägerei übergeben.

Leichenfund.

Schkona (Kreis Bitterfeld). Beim Einschlag von Weihnachtsbäumen bei Schkona wurde in einem Tannendickicht eine bis zur Unkenntlichkeit entstellte männliche Leiche aufgefunden. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um einen Selbstmord handelt. Die Leiche hat bereits mehrere Monate dort gelegen. Die Personalien des Toten sind nicht bekannt.

Schwerer Autounfall. — Ein Toter.

Wittenberg. In unmittelbarer Nähe der Lutherkirche in Wittenberg ereignete sich ein schweres Autounglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein in der Collegienstraße in Richtung Bahnhof fahrender Lastkraftwagen wurde von einem Berliner Personenauto, das aus der Lutherstraße kam, gekreuzt. Dabei fuhr das Privatauto gegen die Hinterräder des Lastkraftwagens, wodurch das leere Lastauto herumgeschleudert wurde und dann umstürzte. Der Fahrer des Führers des Lastkraftwagens, der 53 Jahre alte Gemüsegärtner Hermann Pape aus Wittenberg erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er bereits auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb.

Aus Osterwieck.

ow.* **Jugend in die S. A. J.** Genossinnen und Genossen! Habt Ihr schon einmal nachgedacht, in welche Jugendorganisation Eure Jungens und Mädels, die im Erwerbsprozeß stehen, gehören? Pflicht jedes Sozialdemokraten ist es, seine Kinder in die Sozialistische Arbeiterjugend zu schicken. Zusammenkünfte jeden Dienstag und Freitag im Jugendheim Ratsgarten.

Kreis Halberstadt.

Dardesheim, 10. Dezember. Die Handwerkskammer in Magdeburg beabsichtigt in diesem Winter wieder einen theoretischen Meister-Kursus einzurichten. Der Kursus beginnt Anfang Januar und erstreckt sich über 50 Unterrichtsstunden. Er findet jedoch nur statt, wenn sich wenigstens 10 Teilnehmer finden. Die Gebühr beträgt pro Person 20 RM. Unterricht wird erteilt in Buchführung, Kalkulation und Gesetzeskunde. Meldungen für den Kursus nimmt der Schulleiter entgegen. Er erteilt auch die nötigen Auskünfte.

Lüttgenrode, 10. Dezember. Die Pflege der Volksmusik gab mehreren Musikfreunden den Anlaß, hier einen Mandolinenverein zu gründen. Am Sonntag veranstaltete der hiesige Mandolinenverein „Musikfreunde" in Stötterlingen einen Werbeabend. Zu Beginn des Werbeabends wies Artur Schneider als Vereinsleiter auf den Zweck der Veranstaltung hin. Der Verein will nicht nur die Volksmusik pflegen, sondern überhaupt seinen Mitgliedern geistige Anregung geben. Es wird sehr oft von der verdorbenen Jugend gesprochen. Mit Worten allein kann man aber dem nicht abhelfen. Der Mandolinenverein tut hier einen sehr wertvollen Dienst, denn mit der Pflege der Musik ist auch eine Vervollkommnung der menschlichen Bildung verbunden. Die auf dem Werbeabend zu Gehör gebrachten Volkslieder fanden reichen Beifall, so daß noch Einlagen gegeben wurden. Reichen Beifall ernteten auch die Musikfreunde Kurt Schneider mit seinen Liedern zur Laute und Werner Matz mit seinem Gitarrensolo.

Kreis Oschersleben.

Gröningen, 10. Dezember. Freitod. Ein bei der hiesigen Landwirtschaft beschäftigter Pole versuchte seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich auf der Strecke zwischen Hedersleber Weg und Deesdorfer Chaussee auf die Schienen legte. Der Zugführer bemerkte ihn jedoch auf den Schienen und wollte den Zug zum Stehen bringen, was jedoch nicht mehr gelang. So wurde der Pole, welcher den Kopf auf die Schienen gelegt hatte, von dem Abräumer bei Seite geschoben und mitgeschleift. Er erlitt durch den Aschenkasten schwere Verletzungen, an denen er im Krankenhause Oschersleben erlegen ist.

Gröningen, 10. Dezember. Arbeiter-Samariter. Am Sonntag, den 14. Dezember, 16 Uhr, findet eine Versammlung der Arbeiter-Samariter-Kolonne im Vereinslokale statt. — Turner-Versammlung. Am Sonntag, den 14. Dezember, 20 Uhr, findet im Vereinslokal Rosenthal eine Mitgliederversammlung der Fr. Turnerschaft statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.

Eilsdorf, 12. Dezember. Beim Rübenfahren verunglückte in der hiesigen Feldflur ein Geschirrführer. Er zog sich eine schwere Verletzung des rechten Knies und des Armes zu. Erst etwa 1½ Stunden nach dem Vorfall brachte man den Verunglückten in seine Wohnung, von wo der Abtransport nach dem Krankenhaus in Oschersleben erfolgte. Auch auf dem Lande sollte ein Krankentransport weit schneller von statten gehen, selbst wenn man zugeben muß, daß nicht, wie in einem großen Fabrikbetrieb, die erste Hilfe gleich zur Stelle ist.

Aus Quedlinburg.

qr. **Jahreshauptversammlung der Bauarbeiter** heute Freitag abend im Gewerkschaftshaus. Außer den Vorstandswahlen ist eine wichtige Tagesordnung zu erledigen. Das Erscheinen aller Kollegen ist dringend erforderlich.

qr. **Die Lehrlingsabteilung im Verband der Deutschen Buchdrucker** veranstaltet am kommenden Sonntag um 20 Uhr im großen Saale des Gewerkschaftshauses einen Elternabend, der zugleich eine Feier des 10jährigen Bestehens der Lehrlingsabteilung im Verbande sein soll. Außer Konzert, Sprechchor, Schattenspielen usw. werden auch einige Lieder vom Gesangverein „Typographia" geboten. Alle Jugendlichen und alle interessierten Gewerkschaftskollegen mit ihren Familien sind herzlichst dazu eingeladen.

qr. **Ein Einbruchsdiebstahl wurde** in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in einem Hause am Langenberg verübt. Den Dieben, die sich, trotzdem ein Hund im Hause war, eingeschlichen hatten, fielen Wäsche und andere Kleidungsstücke in die Hände. Es wird vermutet, daß die Diebe sich schon am Tage eingeschlichen und versteckt hatten.

qr. **Fahrraddiebe.** Am Dienstag morgen wurde ein vor einem Hause auf dem Steinweg stehendes Fahrrad gestohlen. Das Rad trägt die Marke „Bodenia" Nr. 830 954 und hatte Dynamo-Beleuchtung.

q.* **Weihnachtsbuchausstellung.** Auch an dieser Stelle sei nochmals auf die am Sonntag, den 14. Dezember, im Gewerkschaftshaus stattfindende Buchausstellung, veranstaltet vom „Halberstädter Tageblatt", hingewiesen. Alle, die für sich selbst oder für ihre Angehörigen zu Weihnachten ein Büchlein erwerben wollen, haben hier Gelegenheit gut und preiswert zu kaufen. (Siehe Inserat.)

Gesetz, das tötet

Roman von Frank Arnau

31. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Dritter Teil.

Erstes Kapitel.

Das „Verfahren gegen Unbekannt wegen Verbrechens gegen § 218 des Strafgesetzbuches" wurde eröffnet.

Nachdem festgestellt war, daß Juscha Lehner an den Folgen eines verbotenen Eingriffes gestorben war, oblag es der Gerechtigkeit, den Täter ausfindig zu machen und der Bestrafung zuzuführen. Denn eine Gesetzesverletzung darf in einem Rechtsstaat nicht ohne Sühne bleiben.

Daß Juscha Lehner als Opfer eines unsinnigen Gesetzesparagraphen gefallen war — diese Erkenntnis kam selbstverständlich niemandem und am allerwenigsten den Menschen, die dazu bestellt waren, Ordnung und Gesetz aufrechtzuerhalten.

Ein Paragraph war übertreten worden — der Missetäter mußte gefunden und bestraft werden!

Der Kriminalkommissar Metzger war mit der Aufgabe betraut, den Täter zu eruieren.

Daß es sich um einen Arzt handeln mußte, war bei der Obduktion zweifelsfrei festgestellt worden. Er mußte also herausfinden, von welchem Arzt Juscha Lehner zuletzt behandelt worden war.

Aber die Spur war schwer zu finden.

Durch die Vernehmung der Hauseinwohner Gußkowstraße 12, insbesondere des alten Merten, war festgestellt worden, daß Dr. Marx bei der Kranken gewesen war. Aber Dr. Marx behauptete, zu Juscha Lehner erst gerufen worden zu sein, als sie schon auf dem Totenbette lag. Diese Aussage war nicht zu entkräften.

Juscha Lehners Mutter konnte keine Auskunft geben. Sie war, körperlich und seelisch vollständig gebrochen, noch am Tage nach dem Tode ihrer Tochter ins Krankenhaus gebracht worden und wußte nichts. Aber etwas sehr Wichtiges kam bei der Vernehmung der Rechnungsrätin zutage: eine Andeutung, daß der Kommerzienrat Albert Dominique mit Juscha Beziehungen gehabt haben mochte. Das war Herrn Kriminalkommissar Metzger sehr wertvoll — über diesen Mann mußte die Spur des Täters zu finden sein! Zudem erinnerte sich der Kommissar einer Aeußerung Lutz Finks. Hatte der Mann an dem Abend, an dem er ihn verhaften wollte, nicht im Zusammenhang mit einer Abtreibung der Frau Kommerzienrat Dominique gesprochen? Der Kommissar legte Lutz Finks Aeußerung damals keinen besonderen Wert bei, aber jetzt entsann er sich ihrer. Der Kommerzienrat schien jedenfalls um solche Dinge zu wissen.

Kriminalkommissar Metzger suchte den Kommerzienrat in seinem Büro in der Französischen Straße auf.

Albert Dominique war einigermaßen verwundert, als ihm ein völlig unbekannter Herr Metzger gemeldet wurde, der ihn dringendst zu sprechen hätte. Aber er ließ den Mann eintreten.

Der Kommissar hatte die Technik, alles, was er tat, mit Energie zu tun. Er faßte deshalb den Kommerzienrat sofort in einer ganz unzweideutigen Weise.

„Ich bin der Kriminalkommissar Metzger. Sie wundern sich vielleicht, Herr Kommerzienrat, meinen Besuch zu erhalten — sicher ist er Ihnen durchaus nicht angenehm! Er steht im Zusammenhang mit dem tragischen Ende einer Bewohnerin Ihres Hauses in der Gußkowstraße — Juscha Lehner. — Sie haben das Fräulein gekannt, Herr Kommerzienrat?"

„Gewiß, ich habe Fräulein Lehner gekannt."

„Genauer sogar, wenn ich recht unterrichtet bin!"

„Wie meinen Sie das?"

„Nun — es wird behauptet, Sie hätten ein Verhältnis mit Juscha Lehner gehabt. Ist das richtig, Herr Kommerzienrat?"

Albert Dominique fand zunächst keine Antwort auf die Frage des Kriminalkommissars.

„Ich begreife sehr wohl, Herr Kommerzienrat, daß es Ihnen peinlich ist, darüber Auskunft zu geben — ich kann es Ihnen leider nicht ersparen."

„Ich begreife nicht, Herr Kommissar . . ."

„O — das ist nicht schwer zu begreifen. Sie haben ja wohl gehört, daß an Juscha Lehner ein Verbrechen verübt worden ist!"

Albert Dominique sprang auf. Mit entsetzten Augen sah er auf den Kommissar:

„Ein Verbrechen?!"

„Jawohl, ein Verbrechen. Die Leiche der Gestorbenen ist behördlich beschlagnahmt und geöffnet worden — wußten Sie das nicht?"

„Nein!"

„Das ist merkwürdig, Herr Kommerzienrat, da Sie doch im gleichen Hause wohnen. Aber es ist ja schließlich immerhin möglich. Die Leiche ist also amtlich beschlagnahmt und obduziert worden. Dabei ergab sich, daß Juscha Lehner an den Folgen eines unerlaubten Eingriffes gestorben ist."

Der Kriminalkommissar beobachtete den Kommerzienrat mit äußerster Spannung. Albert Dominique war wieder auf seinen Stuhl zurückgefallen: er war bleich, und auf seiner Stirne standen kleine Schweißtropfen. Der Kommissar sah, daß der Mann ihm keine Komödie vorspielte, sondern offensichtlich jetzt erst Kenntnis von den Tatsachen bekam, die ihn so furchtbar erregten. Albert Dominique schien sprechen zu wollen, aber er brachte keinen Laut hervor.

„Ich muß jetzt zu meiner ersten Frage zurückkehren, Herr Kommerzienrat. Ist es richtig, daß Sie mit Juscha Lehner ein Verhältnis unterhalten haben? Ich bitte Sie um eine klare Auskunft und mache darauf aufmerksam, daß Sie, was Sie sagen, wahrscheinlich später zeugeneidlich erhärten müssen. Bitte also: ja oder nein?"

„Ja!"

„Sie geben es also zu. — Wie lange hat dieses Verhältnis gedauert?"

„Von Mitte Oktober etwa bis kurz vor Weihnachten."

„Das Verhältnis war intim? Sie verstehen, was ich meine?"

„Ja!"

„Ist das Verhältnis von Ihnen oder von der Dame gelöst worden?"

„Von ihr."

„Ist Ihnen bekannt, weshalb?"

„Nein!"

„Hatten Sie die Vermutung, daß Fräulein Lehner sich etwa mit einem anderen Mann einließ?"

„Diese Vermutung hatte ich wohl, aber ich bin überzeugt, daß daß nicht geschehen war, solange — die Beziehungen zwischen Juscha und mir dauerten."

„Dann bestünde also die Möglichkeit — sogar die Wahrscheinlichkeit — daß Juscha Lehner — von Ihnen in anderen Umständen war. — Wußten Sie etwas davon?"

„Nein. Ich wußte nichts davon!"

Der Blick des Kriminalkommissars ruhte auf den Zügen Albert Dominiques:

„Dann also waren Sie es nicht, der Juscha Lehner etwa den Rat gab, die Frucht abtreiben zu lassen?"

„Nein — um Gottes willen — nein!"

„Es ist sehr wichtig, Herr Kommerzienrat, was Sie jetzt sagen, ungemein wichtig! Denn wir müssen wissen, wer den Eingriff veranlaßt, wer ihn ausgeführt hat. Auch Sie werden nicht wollen, daß der Mensch straflos bleibt, der den Tod des Mädchens auf dem Gewissen hat. — Haben Sie eine Ahnung, einen Verdacht, an wen Juscha Lehner sich gewandt haben könnte?"

„Nicht den mindesten!"

„Denken Sie einmal recht angestrengt nach: hat nicht vielleicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301212-13/fragment/page=0009

q.* **Der Bücherbestand der Stadt- und Volksbücherei** ist um folgende Werke vermehrt worden: II. Schöne Literatur. 1. Romane, Novellen, Erzählungen etc.: Besser, Das glückhafte Schiff, S. 444. — Bloem, Komödiantinnen, S. 288 f. — Holländer, Der Weg des Thomas Truck, S. 449. — Zola, Arbeit. Su. 71a, Fruchtbarkeit, Su. 71 b, Der Bauch von Paris, Su. 71 c. — Thies, Die Verdammten, S. 61 a. — Hugo, Die Arbeiter des Meeres, Su. 122 b. — Straß, Die Hand der Fäume, S. 5 f. — Bartsch, Frau Utta und der Jäger, S. 113 e. — Marlitt, Heideprinzeßchen, S. 13c. — Greinz, Vorfrühling der Liebe, S. 290c. — Ganghofer, Schloß Hubertus, S. 6 f, Der laufende Berg, S. 6 f, Das neue Wesen, S. 6 m, Das Gottesleben, S. 6n, Der Mann im Salz, S. 6o, Der Jäger von Fall, S. 6p, Der Dorfapostel, S. 6qu, Der Besondere, S. 6r, Der Herrgottschnitzer von Ammergau, S. 6f. — Heimburg, Aus dem Leben meiner alten Freundin, S. 16o, Ein armes Mädchen, S. 16p, Seine Oldenrothis Liebe, S. 16 qu, Eine unbedeutende Frau, S. 16r, Mamsell Unmüß, S. 16f, Der Stärkere, S. 16t, Haus Beetzen, S. 16u. — Eschstruth, Wolfsburg, S. 112e, Erikkönigin, S. 112d, Frühlingsstürme, S. 112c, Jung gefreit, S. 112a, Der Stern des Glücks, S. 112b, Lebende Blumen, S. 112f. — Anzengruber, Sternsteinhof, S. 451. — Walter, Die Igellade, S. h 29. — Federer, Pilatus, S. 29e. — Riemkasten, Der Bonze, S. 459. — Hartwig, Der blaue Diamant, S. 119a, Willst du dein Herz mir schenken, S. 119b, Wenn du mich liebst, S. 119c, Das Dorfkind, S. 119d. — Handel-Mazzetti, Das Reformationsfest, (Fortsetzung von Frau Maria) S. 11e. — Baß, Alpentragödie, S. 51c, Zwei Menschen, S. 51d. — Schroer, Peter Lorenz, S. 167e. — Viebig, Heimat, S. 14i, Einer Mutter Sohn, S. 14f. — Land, Staatsanwalt Jordan, S. 463. — Adlersfeld-Ballestrem, Die Falkner vom Falkenhof, S. 110b. — 2. Geschichtsromane, Krieg und Nachkrieg. Wehner, Sieben vor Verdun, S. 445. — Seeliger, Spione und Verräter, S. 446. — Leuß, Schloß Ohnesorge, S. 448. — Dorgeles, Die hölzernen Kreuze, Su. 132. — Ibrügger, P. G. Feldgraue in Frankreichs Zuchthäusern, S. 450. — Schreckenbach, Der deutsche Herzog, S. 224g. — Wieneke, Das Erleben, S. 456, Unbesiegt, S. 455. — Bloem, Frontsoldaten, S. 288g. — Beumelburg, Gruppe Bosenmüller, S. 452. — Scherriff, Die andere Seite, Su. 136. — Jünger, Das Antlitz des Weltkrieges, S. Fw. — Gäbler, Das Marinekorps im Weltkrieg, Fw. — Hartung, Großkampf, Männer und Granaten. — Renn, Nachtrieg, S. 247a. — Goote, Wir fahren den Tod, S. 460. — Lehmann, Wir von der Infanterie, S. 461. — Michael, Infanterist Perhobstler, S. 462. — v. Spiegel, U-Boot im Fegefeuer, S. 467. — Klose, Marschier oder krepier!, S. 469, — Cornelissen, Die Hochseeflotte ist ausgelaufen, S. 470. — Desgranges, In geheimer Mission beim Feinde, Su. 138. — Volkmann, Revolution über Deutschland, S. 466. —

(Fortsetzung folgt).

Aus Thale.

Befreit einen Unschuldigen!

Karl Schmidt aus Thale im Harz ist zusammen mit einem gewissen Baumgarten am 13. Dezember 1924 vom Schwurgericht Halberstadt zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Sie sollen den Kaufmann Mellin, der früh am 1. Juni 1924 im Walde bei Thale von Wilderern erschossen aufgefunden wurde, getötet haben. Der Jagdpächter, Kaufmann Weißenborn, hat den Schmidt als Täter rekognosziert, obwohl Schmidt mit der Sache nichts zu tun hat. Es werden deshalb alle Personen aufgefordert, die über diejenigen Täter etwas wissen, welche den Kaufmann Mellin am 1. Juni 1924 im Walde bei Thale getötet haben, sich an die Liga für Menschenrechte zu wenden. Die Deutsche Liga für Menschenrechte setzt eine Belohnung von 300 Mark aus für die Mitteilung, welche zur Ermittelung der richtigen Täter führt, indem unter Ausschluß des Rechtsweges die Deutsche Liga für Menschenrechte den Betrag an den oder diejenigen auszahlt, welche die sachdienliche Mitteilung gemacht haben. Die Mitteilung ist zu richten an die Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Heyers, Berlin, Dessauerstraße 25. oder Rechtsanwalt Justizrat Dr. Werthauer, Berlin, Unter den Linden 66.

t.* **Generalversammlung der Metallarbeiter.** Am Montag, den 15. Dezember, 19 Uhr, findet im Restaurant Steinbachtal eine Generalversammlung der Metallarbeiter statt. Tagesordnung: Jahresbericht a) des Geschäftsführers, b) des Vorsitzenden des Ortsausschusses; Wahlen; Vortrag des Genossen Wenkel jun., „Der Betrug der Nationalsozialistischen Partei". Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

Mildes Urteil gegen Nazi.

Nazi-Ueberfall auf Reichsbannerleute vor Gericht

Quedlinburg, 12. Dezember.

Während des Wahlkampfes und am Wahltage selbst war es in Quedlinburg zu scharfen Zusammenstößen zwischen Nazis und Anhängern der Linksparteien gekommen. Trotzdem stets die Nazis die Angreifer waren, hat man die linksstehenden Arbeiter, nur weil sie sich nicht einfach niederknüppeln ließen, in zwei Landesfriedensbruchprozessen zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt. Der Vorfall, der der eigentliche Anlaß zu all diesen Zusammenstößen war, fand jetzt vor dem Quedlinburger erweiterten Schöffengericht seine „Sühne". Diesmal waren die Nazis angeklagt. In der Nacht zum Wahlsonntag war im Quedlinburger Gewerkschaftshaus eine Wache von sechs Reichsbannerleuten untergebracht, um Anschläge auf das Gewerkschaftshaus zu verhindern. Gegen sechs Uhr morgens begaben sich die Reichsbannerleute auf den Heimweg, wobei sie einige Lieder sangen. Als sie an der Wohnung des Nazi-Sturmführers Kießling vorbei kamen, sah dieser zum Fenster hinaus und gebrauchte provozierende Reden. Der Führer der Reichsbannerleute, Kamerad Glänzer, gab den Befehl, weiterzugehen, was auch befolgt wurde. Plötzlich stürzte Kießling mit dem Rufe: „Alles raus zum Stürmen" aus dem Haus hervor und hinter ihm her 12 bis 15 Nazis, die sofort über die Reichsbannerleute herfielen, die dieser Uebermacht natürlich weichen mußten. Dabei wurden von den Nazis auch Schüsse abgegeben. Einige Reichsbannerleute erhielten durch Schläge mit einem Lederriemen oder ähnlichem Werkzeug zum Teil schwere Verletzungen, an deren Folgen Glänzer heute noch zu leiden hat. Was geschah nun? Trotzdem hier nun zweifellos ein glatter Landfriedensbruch vorlag, erhob man nur Anklage wegen Körperverletzung. Von den 12 bis 15 beteiligten Nazis hatte man ganze fünf Mann auf die Anklagebank gesetzt, ja, man brachte es sogar fertig, einige der an dem Ueberfall beteiligten Nazis als Zeugen aufmarschieren zu lassen. Die Angeklagten waren der Nazisturmtruppführer Kießling und dessen Chefrau, ferner Endorf, Deutel und Frauft. Endorf hat bei jeder Gelegenheit den Schießprügel bei der Hand, er ist auch derjenige, der an diesem Morgen die Schüsse abgegeben hatte.

Vor Gericht waren die Angeklagten natürlich die reinsten Unschuldsengel. Kießling will den Reichsbannerkameraden Hülsch nur etwas an der Backe gestreichelt haben, der Schießheld Endorf will nur einen Schuß abgegeben haben und zwar aus einer „Scheintodpistole" (Wer lacht da?), die übrigen Angeklagten haben überhaupt nichts gehört und gesehen. In der Beweisaufnahme zeigte sich jedoch, daß die Nazis in Wirklichkeit wie die Wilden über die Reichsbannerleute hergefallen waren, besonders Kießling hat in wüster Weise auf sie eingeschlagen. Es wurde auch glatt widerlegt, daß Endorf nur mit einer Scheintodpistole geschossen hat, denn es waren unmittelbar hintereinander zwei Schüsse gefallen, was bei einer Scheintodpistole ausgeschlossen ist, da sie nach jedem Schuß ist wieder neu geladen werden muß. Ebenso wurde bewiesen, daß Frau Keßling dauernd durch aufrührerische Reden die Nazis auf die Reichsbannerleute gehetzt hat. Trotz alledem hatten die Angeklagten in dem Staatsanwalt einen glänzenden Verteidiger. Er glaubte ihnen fast jedes Wort. Nur bei Kießling hielt er eine Körperverletzung für nachgewiesen, die aber so milde anzusehen sei, daß sie mit 100 Mark Geldstrafe ausreichend gesühnt sei. Gegen die übrigen Angeklagten beantragte er Freispruch. Diese Milde schien dem Gericht denn doch etwas allzu weitgehend. Es verurteilte Kießling wegen Körperverletzung zu drei Wochen und Endorf wegen Bedrohung zu einer Woche Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Die vor dem Gerichtsgebäude zahlreich versammelte Arbeiterschaft nahm dies unverständliche Urteil mit großer Empörung auf, was nur allzu erklärlich ist, wenn man bedenkt, in welcher Weise die Nazibanden in Quedlinburg gehaust haben und wenn man sich die hohen Strafen vergegenwärtigt, die in den beiden Landfriedensbruchprozessen gegen linksstehende Arbeiter verhängt wurden. Mit solchen Strafen wird man das politische Rowdytum, das sich bei den Nazis breit gemacht hat, nicht aus der Welt schaffen. Es hat vielmehr wieder den Anschein, als ob Republikaner als Freiwild betrachtet werden.

Kreis Quedlinburg.

Weddersleben, 10. Dezember. Am ersten Weihnachtsfeiertag um 20 Uhr veranstaltet die Freie Turn- und Sportvereinigung ihr Wintervergnügen im Gasthof „Zum Weißen Schwan". Zur Aufführung kommt ein Theaterstück; es werden auch turnerische Darbietungen geboten. Ein Tanz wird sich anschließen. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig gehalten. — Die Viehzählung hatte folgende Ergebnisse: Im 279 (257) viehhaltenden Haushaltungen: 84 (85) Pferde, 148 (137) Rindvieh, 478 (476) Schafe, 513 (369) Schweine, 152 (149) Ziegen, 216 (133) Kaninchen, 3 479 (3333) Federvieh und 11 (15) Bienenstöcke. — Die Steuern sowie die fällige Acker- und Weidepacht sind bis zum 15. Dezember zu entrichten.

Neinstedt, 15. Dezember. Wohltätigkeitsabend. Am Sonnabend, den 13. Dezember, 20 Uhr, veranstaltet die Frauengruppe der Arbeiterwohlfahrt im „Goldenen Posthorn" bei Hellmund einen Wohltätigkeitsabend. Alle Einwohner Neinstedts sind herzlich eingeladen. Am Sonnabend um 14 Uhr kommt der Rote Kasper aus Halberstadt. Die Vorstellung findet im gleichen Lokal statt. Eltern schickt eure Kinder dorthin. Es gibt etwas zum Lachen.

Neinstedt, 12. Dezember. Verkauf des Ritterguts Steckenberg. Am Mittwoch nachmittag wurden die Ländereien des Ritterguts Steckenberg sowie das Schloß der Freifrau von dem Busch-Streithorst im Landhaus bei Lofink-Neinstedt versteigert. Eine große Menge Kauflustige der ganzen Umgegend hatte sich eingefunden. Es wurden ganz geringe Gebote abgegeben. Zuschläge wurden noch nicht erteilt. Mit den Kauflustigen sollen erst noch Verhandlungen geführt werden. — Steuerkarten. In diesen Tagen werden die Steuerkarten ausgegeben. Alle Steuerpflichtigen, welche bis zum 15. Dezember keine Steuerkarte erhalten haben, müssen sich sofort im Gemeindebüro melden. — Wohlfahrtslose der Arbeiter-Wohlfahrtslotterie sind noch im Konsum beim Gen. Starf zu haben.

Der Diamantenkönig von Südamerika.

Sir Otto Beit,

der berühmte Besitzer zahlreicher südamerikanischer Diamantenminen und Eisenbahnlinien, ist in London im Alter von 65 Jahren gestorben. Beit war geborener Hamburger und ein Bruder des Kommerzienrats Eduard von Speyer, des Besitzers des Bankhauses Lazard-Speyer-Elissen in Frankfurt a. M.

Juscha Lehner zufällig von einer Bekanntschaft mit einem Arzt gesprochen, oder haben Sie nicht auf eine andere Weise davon Kenntnis erhalten, daß sie einen Arzt kannte, oder sonst in Behandlung stand — oder — ähnliches?"

„Ich kann Ihnen all diese Fragen nur verneinen, Herr Kommissar. Ich weiß nicht, ob Juscha einen Arzt kannte, ob sie in Behandlung stand, ich weiß davon gar nichts."

„Das ist sehr bedauerlich, Herr Kommerzienrat. Ich fasse also, was Sie mir gesagt haben, zusammen: Sie geben zu, ein Verhältnis mit Juscha Lehner bis kurz vor Weihnachten unterhalten zu haben, behaupten aber, daß Sie nichts von ihrer Schwangerschaft wußten. Sie behaupten auch, keine Ahnung, wer die Abtreibung vorgenommen haben könnte, zu besitzen. — Ist es so?"

„Jawohl, Herr Kommissar!"

„Und Sie sind bereit, diese Angaben, wenn es nötig sein sollte, zu beeiden?"

„Gewiß!"

Der Kommissar schwieg einen Augenblick und schien angestrengt über etwas nachzudenken. Dann sagte er, etwas leiser und weniger bestimmt als vorher:

„Ich muß Ihnen jetzt noch eine Frage vorlegen, die Sie mir übrigens nicht zu beantworten brauchen, wenn Sie nicht wollen. Das heißt, wenn Sie befürchten, zur Verantwortung gezogen zu werden, falls Sie die Wahrheit sagen. — Ist es richtig, daß Ihre Frau Gemahlin vor einiger Zeit eine — Unterbrechung der Schwangerschaft hat vornehmen lassen?"

„Es ist richtig."

„Dorf ich fragen, wo?"

„In der Klinik des Professors Hubermann in Halensee."

„Da war Ihre Frau Gemahlin wohl leidend?"

„Ja. Deshalb drang der Arzt auch darauf, daß die Schwangerschaft unterbrochen werde."

Der Kriminalkommissar erhob sich:

„Dann wird diese Sache ja wohl in Ordnung sein. Und was die andere anlangt, Herr Kommerzienrat, so möchte ich Sie dringend bitten, wenn Sie irgendmie etwas erfahren, was uns auf die Spur bringen kann, die wir brauchen, mir dies auf dem raschesten Wege mitzuteilen. Kriminalkommissar Metzger, Polizeipräsidium. Ich begreife natürlich, daß Sie nicht wollen, daß etwas über Ihre Beziehungen zu Juscha Lehner bekannt wird. Wenn es sich irgendwie vermeiden läßt, wird davon nicht die Rede sein."

„Ich danke Ihnen, Herr Kommissar!"

„Bitte! — Und — wie gesagt, — wenn Sie uns auf die Spur bringen können — —!"

Der Kriminalkommissar entfernte sich nach einer tadellosen Verbeugung.

Albert Dominique saß vor seinem Arbeitstisch und suchte seine Gedanken zu ordnen. Der plötzliche Tod Juschas hatte ihn an sich schon ein wenig aus dem Gleichgewicht gebracht, und was er jetzt über die Ursache erfuhr, mußte ihn aufs tiefste erregen. Er hatte das Mädchen und seine Leidenschaft so gut wie vergessen gehabt — das Mädchen und seine Leidenschaft so gut wie vergessen gehabt — das Mädchen und seine Leidenschaft, wie er sich einbildete. Aber nun kam ihm alles wiederwunden, wie er sich einbildete. Aber nun kam ihm alles wiederwunden, wie er sich einbildete. Aber nun kam ihm alles wiederwunden

Empfehlenswerte Firmen und Geschäfte der Stadt Thale a. H.

Inseraten-Annahme und Büchbestellungen
durch:
W. Jordan, Thale a. H.
Rübchenstraße 38

Stadtsparkasse zu Thale a. H.
nimmt Spareinlagen an zu zeitgemäßen Zinssätzen
Spargiroverkehr — Heimsparbüchsen — Heimsparuhren

Decken Sie Ihren Weihnachtsbedarf im
Warenhaus - Thale
Ludwig Dessauer
Großer Preis-Abbau
Eine Sensation ist unsere Standard-Abteilung.

Für Ihre Weihnachtseinkäufe
in Spielwaren, zu herabgesetzten Preisen, sowie in preiswerten Geschenkartikeln, in reicher Auswahl, für Groß und Klein, hält sich bestens empfohlen
Curt Bachmann
Thale a. H., Brückenstraße

Kolonialwaren
Kurzwaren
u. Spirituosen
H. Herlemann
Rübchenstraße

Schenkt Brillen, Barometer Thermometer, Ferngläser
Brillen-Blume
Lieferant sämtlicher Krankenkassen
Hauptstraße.

Ein kluger Entschluß:
Als Geschenk
Schuhe
von
Hermann Rosenthal
Hauptstraße

Schuhe
nach Maß, sowie sämtliche Reparaturen, liefert
Schuhmacherei
R. Böhm
Querstraße 15

Bäckerei und Konditorei
K. Köhler
Marktstraße — Alterstopf

Empfehle täglich sowie zum Feste
ff. Rind-, Schweine- u. Kalbfleisch
sowie alle Sorten
Wurst und Aufschnitt.
K. Langefeld, Fleischermeister
Thale, Roßtrappenstraße.

Zum Weihnachts-Fest
finden Sie in reicher Auswahl
Zigarren, Zigaretten, Rauchtabake
auch in kleinsten Packungen
im Zigarren-Spezial-Geschäft
H. Schinkel, Hauptstr. 25

Tusserieren bringt Gewinn

Die größte Freude
zum Weihnachtsfest
eine Radio-Anlage
aber nur von **Böttcher & Denecke**
Radio-Spezialgeschäft und elektrische Bedarfsartikel — Thale a. H., Tel. 323

Hauptstraße.
Täglich:
Frische See-Fische
Bücklinge und Räucherwaren
sowie zum Feste
Wild und Geflügel
Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.
C. Edler Nachfl.
H. Schüßendübe
Telephon 460

Willi Fessel
Fleischermeister
Markt Nr. 17 — Markt Nr. 17
Empfehle täglich sowie zum Feste:
ff. Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
sowie alle Sorten Wurst und Aufschnitt
zu billigsten Tagespreisen.

Möbel-Weihnachts-Angebot
Küchen, lasiert . . von 175.— an
Schlafzimmer . . von 250.— an
Speisezimmer, Eiche von 375.— an
Herrenzimmer . von 375.— an
Möbel-Gross, Brückenstr. 2

Achtung! Prima Weihnachtsbäume
sind zu haben bei
Karl Drechsler
Kahlenbergstraße 24
Erfrischungshalle.

Bau- und Möbeltischlerei
Willi Sielemann
Tischlermstr. Thale (H.)

Partümerien,
Photo-Apparate
Photo-Artikel
Drogerie Wolf
Thale am Harz
Brücken-Straße 32
Telefon 464

W. Blumenthal, Koloniestraße
Bau- und Kunstglaserei
Lager von losen und fertiggerahmten Bildern
Stahen-, Gold- und Politur-Leisten
Reparatur und Einrahmungen von Bildern gut und preiswert

Franz Schellbach
Rind- u. Schweineschlachterei
Brückenstraße 31
Empfehle täglich sowie zum Feste
ff. Rind-, Schweine- u. Kalbfleisch, alle Sorten Wurst u. Aufschnitt zu äußersten Tagespreisen

Alexander Schulz
★
Aussteuer-Artikel — Betten
Bettfedern-Reinigung

Prakt. Weihnachtsgeschenke
kaufen Sie gut und billig im
Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung
Zöllner Nachf. Inh. F. Piontek
Hauptstraße.

Theodor Nelle
Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleidung
Wäsche :: Berufskleidung
Praktische Weihnachts-Geschenke.

Bücher sind Freunde!
Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Bekanntmachung.

Gemäß § 5 der Vorschriften über das Verfahren bei der Ausschreibung und Erhebung der Viehseuchenentschädigungsbeiträge vom 24. August 1912 liegt das auf Grund der Viehzählung vom 1. Dezember 1930 aufgestellte Verzeichnis der beitragspflichtigen Pferde-, Esel-, Maulesel-, Rindvieh- und Schafbesitzer während der Zeit vom 12. bis einschl. 25. Dezember 1930 während der Dienststunden im Zimmer 21 des Rathauses öffentlich aus.

Einsprüche dagegen können während dieser Zeit schriftlich oder zu Protokoll beim unterzeichneten Magistrat geltend gemacht werden.

Thale a. H., den 8. Dezember 1930.

Der Magistrat.

Oeffentliche Mahnung.

Die Grundvermögens-, Hauszins- und Hundesteuern, die Müllabfuhrgebühren sowie die Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer vom Ertrage und vom Kapital für den Monat Dezember 1930 sind, soweit sie nicht vom Magistrat gestundet wurden, bis zum

Montag, den 15. Dezember 1930

an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.

Vom 16. d. Mts. ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen. Die entstehenden gesetzlichen Gebühren sind bei der Zahlung der Steuern vorweg zu entrichten. Bei Rückständen von mehr als 10 RM. werden außerdem 10 v. H. Verzugszinsen erhoben.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Thale a. H., den 12. Dezember 1930.

Städt. Steuerkasse.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Thale
Am **Montag, den 15. Dezember, abends 7 Uhr,** im Restaurant Steinbachtal
General - Versammlung
Tagesordnung:
1. Jahresbericht a) des Geschäftsführers, b) des Vorsitzenden des Ortsausschusses
2. Wahlen
3. Vortrag des Genossen Wenkel jun., „Der Betrug der Nationalsozialistischen Partei"

Vollzähliges Erscheinen erwünscht

die Ortsverwaltung

Eine Sensation auf dem Büchermarkt!
Einer der bedeutendsten Romane von Jacob Wassermann
„Das Gänsemännchen"
Zum Preise von **2.85 Mark** in Ganzleinen
(Früherer Preis 10.— RM.)
Buchhandlung
„Halberstädter Tageblatt"

Quedlinburg

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Quedlinburg.
Aufforderung.

Nach § 189 Abs. 1 RVO. ruht für Versicherte, die während einer Erkrankung Arbeitsentgelt weiter beziehen, der Anspruch auf Kranken- und Hausgeld. Da für diese in Betracht kommenden Versicherten die Beiträge mit Wirkung vom 1. Dezember 1930 ab gekürzt werden, fordern wir hierdurch sämtliche Arbeitgeber auf, uns binnen 3 Tagen die in Betracht kommenden Versicherten mit Namen und mit der Dauer der Fortzahlung des Arbeitsentgeltes bei Erkrankungsfällen zu melden.

Der Vorsitzende des Vorstandes.
H. Wiesel.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Quedlinburg.
Einladung.

Gemäß § 90, Ziffer 1 der Kassensatzung wird hiermit die
ordentliche Ausschußsitzung
auf **Freitag, den 19. Dezember 1930, um 20½ (abends 8½) Uhr** in der Verkehrshalle unseres Verwaltungsgebäudes, Weberstraße 15/17, festgesetzt.

Die Tagesordnung lautet folgendermaßen:
1. Festsetzung des Voranschlages für das Jahr 1931,
2. Wahl der Rechnungsprüfer für die Jahresrechnung 1930,
3. Aenderungen der Kassensatzung auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezbr. 1930.

Wir laden die gewählten Damen und Herren als Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten zu dieser Sitzung ein und bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Der Vorsitzende des Vorstandes.
H. Wiefel.

Quedlinburg
Zigarren
Zigaretten
Rauchtabake
in großer Auswahl und nur guten Qualitäten
Echte Pfeifen
von 75 Pfg. an
Zigarren-Spezial-Geschäft
Joseph Nowack
Steinweg 4 — Fernruf 487

MAX LEVI NACHF.
Das Haus der guten Qualitäten.

Genossen!
Lest die Werke unserer Führer, wie Marx, Engels, Lassalle, Bebel, Liebknecht und Kautsky.
Sie sind teilweise als Broschüren erschienen und schon für wenige Pfennig zu haben.
Halberstädter Tageblatt

Praktische Weihnachtsgeschenke!
Haus- und Küchengeräte!
Glas, Porzellan!
Blei-Kristall, handgeschliffen!
Große Auswahl! Niedrige Preise!
Spielwaren
fast bis zur Hälfte des Preises ermäßigt!
Quedlinburg **Bazar-Fürst** Steinbrücke 8
Mein Geschäft ist Sonntag von 12—6 Uhr geöffnet.

Quedlinburg
Am Sonntag, den 14. Dezember 1930, veranstaltet die **Buchhandlung Halberstädter Tageblatt** im Gewerkschaftshaus eine
Weihnachtsbuch - Ausstellung

Bilderbücher, Märchen- und Jugendbücher, Romane, Unterhaltungs-Literatur, politische Schriften usw. in großer Auswahl

Allen Parteigenossen und Gewerkschaftskollegen wird hierdurch Gelegenheit geboten, für sich und seine Angehörigen den Bedarf an Weihnachtsbüchern zu decken.

Die Ausstellung ist geöffnet von 10.30 bis 16.30 Uhr

Zum Weihnachts-Fest
empfiehlt
Weihnachts-Packungen
in **Zigarren, Zigaretten, Zigarillos, Tabake** sowie **Spirituosen, Weine und Liköre** in bekannt bester Güte
Karl Lauck, Pölkenstraße 33.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301212-13/fragment/page=0011

Der unerbittliche Tod hat völlig überraschend, infolge akuter Herzlähmung, mir meinen über alles geliebten Mann, unseren herzensguten, lebensfrohen Vater, meinen mir einzig gebliebenen Sohn, meinen innig geliebten Schwiegersohn, unseren guten Schwager und Onkel, den

General-Direktor

Herrn Erwin Pucholt

Hauptmann a. D.

zum ewigen Frieden abgerufen. Was wir verloren haben, bleibt uns unersetzlich.

Halberstadt, den 11. Dezember 1930.

Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen

Gertrud Pucholt geb. Heine.

Beileidsbesuche dankend verbeten.
Die Beerdigung findet am Montag, mittags 1.30 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Unerwartet hat am Donnerstag, abends 6 Uhr 20, nach kurzem schwersten Leiden, infolge akuter Herzlähmung unser

General-Direktor

Herr Erwin Pucholt

Hauptmann a. D.

seine Augen zur ewigen Ruhe geschlossen.

In unermüdlicher Schaffenskraft und stets eingedenk, das Lebenswerk seines Schwiegervaters auf seines Willens Grund weiter zu bauen, hat der Entschlafene unserem Unternehmen seine ganze unerschöpfliche Arbeitskraft und Liebe freudigen Herzens gewidmet.

Sein Leben und Wirken bleibt uns unvergessen!

Halberstadt, den 11. Dezember 1930.

Halberstädter Wurst- und Fleischkonservenwerke Heine & Co. A.-G.

Der Aufsichtsrat: Frau Emilie Heine.

Die Beerdigung findet am Montag, mittags 1 Uhr 30, von der Friedhofskapelle aus statt.

In den Abendstunden des 11. Dezember ist infolge akuter Herzlähmung, unser hochverehrter

General-Direktor

Herr Erwin Pucholt

Hauptmann a. D.

für immer von uns gegangen.

Der Verblichene war uns durch sein rastloses Schaffen, sein edles Gemüt und seine große Herzensgüte, eine Seele, welcher nachzuleben unsere heiligste Pflicht sein und bleiben wird.

Halberstadt, den 11. Dezember 1930.

Die Direktoren und Prokuristen

der Halberstädter Wurst- und Fleischkonservenwerke Heine & Co. A.-G.

Halberstadt.

Stadt-Theater

Freitag, den 12. Dezember, 20—22¼ Uhr:
Letzte Abendaufführung!
„Wilhelm Tell"
Schauspiel von Schiller (0.50—3.50).

Sonnabend, den 13. Dezember, 20—22¼ Uhr:
„Dreieck des Glücks"
Tragikomödie von Ebermayer (0.50—3.50)

Die nächste Rate sämtlicher Opernabonnenten und der Opernabonnenten des Bühnenvolksbundes ist fällig, zahlbar bis Sonnabend, den 13. Dezember, in der Vorverkaufskasse im Rathaus, von 10—14 Uhr.

Beschluß.

Auf Grund des § 145 Abs. 2 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195), in Verbindung mit dem § 16 des Polizei-Verwaltungs-Gesetzes vom 11. März 1850 (G. S. S. 265), dem § 14 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neuerworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) und § 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung im Herzogtum Lauenburg vom 7. Januar 1870 (sogenanntes Wochenblatt für das Herzogtum Lauenburg, S. 13) setze ich hiermit sämtliche Polizeiverordnungen der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, (einschließlich der Landdrosten in Hannover und des Polizeipräsidenten von Berlin), Kreis- und Ortspolizeibehörden, soweit sie vor dem 1. Januar 1901 erlassen sind, mit Ausnahme derjenigen Polizeiverordnungen, die die Strom-, Schiffahrts- oder Hafenpolizei betreffen, mit Wirkung vom 1. Januar 1931 außer Kraft. Dieser Beschluß bezieht sich auch auf diejenigen vor dem 1. Januar 1901 erlassenen Polizeiverordnungen, die nach diesem Zeitpunkt abgeändert sind.

Berlin, den 20. November 1930.

Der Minister des Innern.
Severing.

Veröffentlicht.

Wehrstedt, am 11. November 1930.

Der Amtsvorsteher.

Schlachthof-Freibank Sonnabend von 9 bis 11 Uhr
Rindfleisch, roh . . . Pfd. 50 Pfg.
Schweinefleisch, roh . Pfd. 60 Pfg.

Das Verzeichnis der Pferde- pp. Rindvieh- und Schafbesitzer nach dem Stande vom 1. Dezember 1930 zur Errechnung der Viehseuchenbeiträge ist aufgestellt und liegt in der Zeit vom 11. bis 24. 12. 1930 in den Dienststunden öffentlich im Rathaus, Zimmer 16, zur Einsichtnahme durch die Interessenten aus. Evtl. Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens 8 Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist bei uns einzureichen.

Oschersleben (Bode), den 10. Dezember 1930.

Der Magistrat.

Jetzt Fernruf **Nr. 1462**
H. Clausen, staatlich gepr. Dentist

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Halberstadt.

Am Sonntag, den 14. Dezember, vormittags 11/10 Uhr findet im Lokal von Otto Bollmann, Bakenstr. 63, unsere

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Geschäftsberichte.
2. Neuwahl der Ortsverwaltung.
3. Verschiedenes.

Infolge der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen eines jeden Kollegen notwendig.

Mitgliedsbücher sind vorzuzeigen.

Die Ortsverwaltung.

Städtische Volkshochschule

Am Montag, den 15. Dezember 1930, pünktlich 20 Uhr, im kleinen Stadtparksaal

Gemeinschaftliche

Weihnachtsfeier

Gemeinsamer Gesang, Begrüßung, Gemeinsamer Gesang

Weihnachtsspiel:
Vater Brocken feiert Weihnachten
(Sexta: Deutsche Oberschule für Mädchen)

Volkshochschulchor — Fest-Ansprache — Weihnachtslieder von Cornelius: Anne-Marie Schmidt — Altdeutsche Weihnachtslieder: Willy Hofmann — Weihnachtsszenen: Spielgruppe Henneberg — Schlußgesang

Zur Deckung der Unkosten wird eine Sammlung veranstaltet. Alle Hörer und Hörerinnen, sowie der Lehrkörper sind herzlich willkommen.

Ringsport-Verein 1911 Halberstadt

Am Sonntag, den 14. Dezember, vormittags 10 Uhr, im „Schützenwall"

General-Versammlung

Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Um 9 Uhr **Vorstands-Sitzung.**

Der Vorstand.

Restaurant Kleiner Bodensteiner, Göddenstr. 20

9. Großer Geld-Preis-Skat

am Sonnabend, den 13. Dezember, 8 Uhr.
ff. Rippchen, Schmorwurst und Salat.
Lade freundlichst ein **Alexander Richter.**

3. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 291 — Freitag, den 12. Dezember 1930 — 5. Jahrgang

Schafft billige Wohnungen.

Ein Gesetzentwurf der Sozialdemokratie.

Die Sozialdemokratische Partei hat im Reichstag den Entwurf eines Wohnheimstättengesetzes eingebracht. Damit setzt sie ihre Bestrebungen zur Schaffung menschenwürdiger Wohnverhältnisse für die breiten Schichten des Volkes in einem Augenblick fort, in dem die soziale Wohnbautätigkeit durch die beabsichtigte Kürzung der Hauszinssteuermittel gefährdet wird. Gegenüber diesen Angriffen auf eine moderne, den berechtigten Forderungen der breiten Massen entsprechende Wohnungspolitik muß mit dem stärksten Nachdruck an die Zusicherungen erinnert werden, die die Reichsverfassung in ihrem Artikel 155 macht. Dort heißt es: „Die Verteilung und Nutzung des Bodens wird von Staatswegen in einer Weise überwacht, die Mißbrauch verhütet und dem Ziele zustrebt,

jedem Deutschen eine gesunde Wohnung und allen deutschen Familien, besonders den kinderreichen, eine ihren Bedürfnissen entsprechende Wohn- und Wirtschaftsheimstätte zu sichern ....."

Wenn diese Zusicherung nicht ein leeres Versprechen bleiben soll, muß endlich mit ihrer Verwirklichung ernst gemacht werden. Den Weg dazu zeigt der von der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eingebrachte Gesetzentwurf, dessen wichtigste Bestimmungen im folgenden kurz erläutert werden sollen.

Der Gesetzentwurf gibt den Gemeinden als den Stellen, die die Wohnbedürfnisse der Bevölkerung am besten übersehen, erweiterte Rechte für ihre sozialen Wohnbaubestrebungen. Diese Bemühungen sind darauf gerichtet, Grundbesitz zu erschwinglichen Preisen zu erlangen, weil erst dann der Bevölkerung für den Wohn- und Eigenheimbau billiges Land zur Verfügung gestellt und ihr der Erwerb gesunder und kulturell befriedigender Heimstätten erleichtert werden kann. Außerdem hängt von der Bodenvorratswirtschaft der Gemeinden die Schaffung von Siedlungsland, von Grünanlagen und ein zweckmäßiger Straßenbau ab.

Die Erfüllung dieser Aufgaben ist den Gemeinden bisher in großem Umfange erschwert. Das liegt vorwiegend an zwei Umständen. Ein großzügiger Ankauf von Grundbesitz wird in vielen Fällen durch die private Bodenspekulation verhindert, die mit ihren hohen Preisen den Gemeinden die Grundstücke wegschnappt. Darum sieht der Gesetzentwurf vor, daß die Gemeinden in allen Fällen, in denen Grund und Boden zur Veräußerung gelangt, ein Vorverkaufsrecht erhalten. Dadurch wird erreicht, daß im Bedarfsfalle die Bereitstellung von Wohnland der privaten Grundstücksverwertung vorgeht. Außerdem erhalten die Gemeinden die Möglichkeit, den von ihnen bewirtschafteten in den meisten Fällen unzusammenhängenden, zerstückelten Grund und Boden durch Ankauf von privaten Grundstücken zu einer großen einheitlichen Grundfläche zu verwandeln. Damit wäre die Voraussetzung für die Schaffung von Siedlungsland und Grünanlagen gegeben.

Das Vorkaufsrecht allein genügt nicht, um in allen Fällen diese Aufgaben erfüllen zu können. Dringliche Erfordernisse der kommunalen Wohnungs- und Siedlungspolitik können sehr häufig nicht befriedigt werden, weil die privaten Grundbesitzer sich zu einem Verkauf nicht herbeilassen. Dann kann das Wohnungselend nur deshalb nicht beseitigt werden, weil an der Unantastbarkeit des Privateigentums ohne Rücksicht auf die dringendsten Bedürfnisse der unbemittelten Volkskreise festgehalten wird. Um diesen jeder sozialen Gerechtigkeit Hohn sprechenden Zustand zu beseitigen, verschafft der Gesetzentwurf den Gemeinden das Enteignungsrecht. Es soll angewendet werden, wenn die Erhaltung des Privateigentums in krassem Widerspruch steht zu dem Gebot der Reichsverfassung: **„Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich Dienst sein für das Gemeine Beste".**

Die Enteignung soll nicht entschädigungslos vorgenommen werden. Andererseits soll aber der Eigentümer nicht eine ungerechtfertigt hohe Entschädigung verlangen können, denn dann käme eine Enteignung durch Gemeinden nicht in Betracht. Darum sieht der Gesetzentwurf eine Entschädigung vor, die nach dem der Grundstücksbesteuerung zugrunde liegenden Wert bemessen wird. Das dürfte übrigens die Nebenwirkung einer Hebung der Steuermoral haben. Ist es doch gegenwärtig gerichtsnotorisch, daß viele Grundstücke nicht zu ihrem wahren, sondern zu einem viel niedrigeren Wert besteuert werden. An einer solchen Steuerfestsetzung wird aber den Eigentümern der Geschmack vergehen, wenn sie zu gewärtigen haben, daß die Gemeinden zu dem gleich niedrigen Steuerwert ihnen die Grundstücke enteignen.

Diese in großen Zügen geschilderten Absichten des von der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eingebrachten Gesetzentwurfs werden in allen sozial denkenden Kreisen des deutschen Volkes auf volles Verständnis stoßen. Seine geschworenen Gegner dagegen sind jene unentwegten Ritter der privatkapitalistischen Eigentumsordnung, die sich in ihrem Kampf gegen alle sozialen Verbesserungen in der großindustriellen Volkspartei, in der Wirtschaftspartei der Haus- und Grundbesitzer und in der Deutschnationalen Partei der Junker vereinigt haben. Aber auch in den anderen bürgerlichen Parteien sitzen genug Elemente, die sich gegen den sozialdemokratischen Gesetzentwurf stemmen werden.

Sie alle haben sich schon einmal gegen ein Wohnheimstättengesetz ausgesprochen. Das war im Mai 1926, als der Reichstag von der Regierung die Vorlage eines solchen Gesetzes forderte. Damals haben von 111 Deutschnationalen nur drei für den Antrag gestimmt, und von 51 Abgeordneten der Deutschen Volkspartei stimmten nur vier Abgeordnete mit Ja. Das war umso interessanter, als ein paar Jahre vorher die Nationalversammlung auf Anregung derselben Volkspartei die Regierung ersucht hatte, **„tunlichst bald einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Bodenspekulation** und zur sozialen Ausgestaltung des Enteignungsrechts, insbesondere auch in der Richtung vorzugehen, daß die Errichtung von Wohn- und Wirtschaftsheimstätten durch Beschaffung billigen Bodens erleichert wird". Als es nun im Jahre 1926 ernst werden sollte, hatten die wackeren Volksparteiler sich längst von ihrem großen Schreck über die Revolution erholt und ihre „auch — soziale" Forderung vergessen. Von der Wirtschaftspartei hatte sich nie ein Abgeordneter für die Unterbreitung des Gesetzes ausgesprochen. Dennoch ist der Antrag angenommen worden. Am 2. Mai 1929 wurde ein von der Demokratischen Partei erneut gestellter Antrag vom Reichstag abgelehnt. Nun ergriff die Sozialdemokratie die Initiative. Ihr Antrag auf Vorlage eines Wohnheimstättengesetzes wurde am 26. Juni 1929 vom Reichstag angenommen.

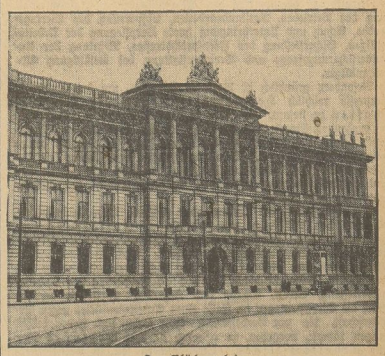
Was die bürgerlichen Parteien im Reichstage nicht hatten erreichen können, das gelang ihnen hinten herum: Es ist bis jetzt nicht zur Vorlage des Gesetzes durch die Reichsregierung gekommen. Nun hat die Sozialdemokratie den längst vom ständigen Beirat für Wohnheimstättenwesen ausgearbeiteten Gesetzentwurf von sich aus dem Reichstag vorgelegt. Der Reichstag wird Farbe bekennen müssen. Vor allem die Nationalsozialistische Fraktion, die den Kampf gegen das Eigentum an Grund und Boden zwar programmatisch forderte, aber auf Befehl Hitlers längst preisgegeben hat.

Kirchentumult um Jugendrichter Lindsey.

Ben Lindsey,

der bekannte amerikanische Jugendrichter und Vorkämpfer der „Kameradschaftsehe", wurde in einer Newyorker Kirche von der Kanzel herab außerordentlich scharf angegriffen. Als Lindsey erwidern wollte, wurde er von den Kirchenbesuchern mit Gewalt aus der Kirche entfernt. Außerdem wird er sich wegen Gottesdienststörung vor den Richtern zu verantworten haben.

Die neue amerikanische Botschaft.



Das Blücherpalais

in der Friedrich Ebertstraße in Berlin ist von der amerikanischen Botschaft erworben worden, um das schöne Gebäude als künftigen Sitz der Botschaft einzurichten.

Blutlag in Reims. Dieser Tage war in Reims eine seltsame Freitodserie zu beobachten. Zuerst haben dort zwei Kranke trotz ständiger Bewachung ihr Leben mit fürchterlichen Mitteln beendet. Der eine schnitt sich mit einem Rasiermesser die Kehle durch; der zweite wollte sich käuflich einen Revolver verschaffen, erhielt aber keinen, flüchtete daraufhin aus dem Spital in eine Kaserne und bat die Soldaten, ihn zu erschießen. Als die Soldaten der Bitte nicht entsprachen, kehrte der Patient ins Spital zurück, trank eine Flasche Aether aus und — nachdem er den Tod immer noch nicht gefunden hatte — erhängte er sich nachts mit seinem Bettlaken. Am gleichen Tage beging ein dritter Mann Selbstmord, indem er sich in einen Brunnen stürzte; nachdem er aber lebend herausgezogen worden war, schlug er sich mit einer Hacke so lange auf den Kopf, bis er ohnmächtig zusammenbrach. Wieder zu sich gekommen, erhängte er sich an einem Baum. Endlich wurde am selben Tage ein vierter Selbstmord von einem 14jährigen Jungen begangen, der sich eine Zurechtweisung seiner Mutter so sehr zu Herzen nahm, daß er sein Leben durch einen Messerstich ins Herz beendete.

Ein bedenkliches Abenteuer stieß einem Kaufmann aus Rennes (Frankreich) zu, als er auf der Landstraße einer Ordensschwester begegnete und sie aufforderte, in seinem Auto Platz zu nehmen. Zu seinem großen Erstaunen entdeckte er nämlich, daß die angebliche Schwester nicht nur mit einer Männerstimme redete, sondern auch über ein Paar solide Schlosserfäuste verfügte. Um den lästigen Fahrgast loszuwerden, simulierte der Kaufmann eine Panne und bat die Schwester, auszusteigen. Kaum hatte die unheimliche Schwester den Wagen verlassen, fuhr der Kaufmann mit großer Geschwindigkeit davon. Wie sehr sein Verdacht berechtigt war, kann man daraus ersehen, daß die angebliche Schwester eine Ledertasche im Auto zurückließ, in der sich zwei Dolche, zwei Revolver und verschiedenes Einbrecherwerkzeug befanden.

Bilder werden ins Ausland verschoben. In der württembergischen Staatsgalerie in Stuttgart hängen drei Gemälde des englischen Malers Gainsborough, die als Kunstwerke außerordentlich hoch geschätzt werden. Sie stellen Persönlichkeiten dar, die mit dem früheren württembergischen Fürstenhause verwandt waren und gehören zu einer sogenannten „Prinzessin-Mathilde-Stiftung", auf die der württembergische Staat beim Uebergang des Kronguts auf den Staat Ansprüche erhoben hat. Leider ist aber das herzogliche Haus mit seiner Behauptung, daß diese Stiftung sein Privateigentum sei, bei den Gerichten durchgedrungen. Seitdem gehören diese Bilder nur noch in der Form von Leihgaben zum Bestand der Staatsgalerie. Nun soll die herzogliche Familie beabsichtigen, das bedeutendste dieser Bilder nach Amerika zu verkaufen, worüber die Verhandlungen schon weit gediehen seien. Hoffentlich gelingt es noch rechtzeitig, auf Grund der vorhandenen Bestimmungen zum Schutze des deutschen Kunstbesitzes, den Abschluß dieses Geschäftes zu verhindern.

Gewerkschaftliches.

Reaktionäres Unternehmertum.

Die mitteldeutschen Braunkohlenindustriellen

besitzen den Ehrgeiz, als die reaktionärsten Arbeitgeber angesehen zu werden. Sie haben allem Anschein nach auch Lust zu einer Machtprobe. Ihr Verband hat daher streiktaktische Richtlinien ausgearbeitet, nachdem er bereits vor einiger Zeit eine Streikentschädigungsgesellschaft gegründet hat. Richtlinien sehen im wesentlichen folgendes vor: Errichtung einer Werksstreikabwehrstelle, die alle die Arbeitseinstellung betreffenden Fragen zu beantworten hat. Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Betriebes, Notstandsarbeiten, Absperrung des Werksgeländes, Schutz und Unterbringung sowie Versplegung der Arbeitswilligen, Sicherstellung des Fernsprechdienstes, Regelung der Unfallversicherungsfrage und Berichterstattung bei Belästigung Arbeitswilliger.

Besonders gründlich ist Vorsorge getroffen, um der Unternehmerpresse reichlich Hetzmaterial gegen die Gewerkschaften zu liefern. So wird in den Richtlinien gefordert, daß bei drohenden Einzel- oder Gesamtstreiks das Verhalten der Streikhetzer (gemeint sind natürlich die Gewerkschaftsfunktionäre) protokollarisch festzulegen sei. Bekanntmachungen von Seiten der Arbeiter sowie Flugblätter und Handzettel müßten unverzüglich den Unternehmerverbänden sowie den Spitzenverbänden der Arbeitgeber zugesandt werden.

Gegen Arbeiter, die streiken oder passiven Widerstand leisten, soll nach den Richtlinien mit fristloser Entlassung vorgegangen werden. Hierfür werden den Unterverbänden die entsprechenden Verhaltungsmaßregeln mitgeteilt. Auch Betriebsratsmitglieder sollen von fristloser Entlassung nicht verschont werden und ebensowenig Schwerbeschädigte, sofern „Aufforderung zur Arbeitsniederlegung, Streik, Terror und Hetzreden" vorliegen. — So scharf die Streiftrategen im Falle eines Arbeitskonfliktes gegen Arbeiterschaft, die um Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen kämpft, vorgehen, so rührend ist ihre Vorsorge für die Arbeitswilligen. Streikbrechern soll in weitestgehendem Maße die Fürsorge der Werksvertretung zuteil werden. Bei Gewalttätigkeiten gegen Arbeitswillige muß in jedem Falle Strafanzeige erstattet werden. Im Falle einer Belästigung von Arbeitswilligen durch Streikposten soll vom zuständigen Gericht eine einstweilige Verfügung erwirkt werden, um das Stellen von Streikposten der Streikleitung bei Geld- oder Haftstrafe zu untersagen.

Die Arbeitsmöglichkeiten sollen den kämpfenden Arbeitern, wenn irgendmöglich, gleich im ganzen deutschen Reich in allen Berufen unterbunden werden. — Werden die Arbeiter der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie begreifen, was ihnen blüht, wenn sie nicht geschlossen bis auf den letzten Mann die Bastion des Bergbauindustriearbeiterverbandes beziehen, von der aus allein sie den Scharfmachern im Unternehmerlager zu Leibe rücken können?

Gewerkschaftszerstörer an der Arbeit. Auf einer RGO.-Konferenz in Essen, an der ungefähr 270 Funktionäre teilnahmen, darunter etwa 80 Bergarbeiter, sprach der kommunistische Gewerkschaftsleiter Saefkow über den vorzubereitenden Bergarbeiterstreik. Der Streik müsse unter allen Umständen — so führte Saefkow aus — noch vor dem 1. Januar begonnen werden, weil um diese Zeit weitere Tarife ablliefen und die Streikfront gestärkt werden müsse. Allerdings bestänben erst bei 12 von 30 Schachtanlagen im Unterbezirk Essen Kampfausschüsse. Die örtlichen Parteileitungen müßten sich mehr um die Sache kümmern. Der zentrale Kampfausschuß werde bald einen Streikaufruf an alle Belegschaften erlassen. Dieser Aufruf müsse in allen Schachtanlagen angeklebt und von den Erwerbslosenstaffeln bewacht werden. In den nächsten Tagen würden für 2000 Mark Flugblätter unter die Bergarbeiter geworfen werden. Wenn sich die Gewerkschaften gegen den Streik wenden sollten, so werde nach Berliner Beispiel ein Roter Bergarbeiter-Verband gegründet werden. Dazu müsse die RGO.-Gruppe besonders werben; denn der jetzige Stand von 5000 Mitgliedern sei zu gering.

Für das Bankgewerbe ist bei den Schlichtungsverhandlungen unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Brahn ein Spruch gefällt worden, der eine Verlängerung des Ende des Jahres ablaufenden Reichstarifvertrages auf ein Jahr mit folgenden Veränderungen vorsieht: 1. Die tarifmäßigen jährlichen Aufrückungen in das nächste Berufsjahr kommen in Fortfall. 2. Alle Gehälter werden außerdem um 5 Prozent gekürzt. Der Schiedsspruch wurde von sämtlichen Angestelltenverbänden sofort abgelehnt.

Sport.

Alle republikanischen Wintersportler

erscheinen heute, 20 Uhr, im Saale des Marie Hauptmannstifts zwecks Gründung einer Gruppe des Deutschen Wintersport-Verbandes. Kamerad Arthur Pape-Magdeburg, 2. Vorsitzender des Verbandes und Reichsjugendleiter des Reichsbanners, spricht über Zweck und Ziele des Deutschen Wintersport-Verbandes. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Arbeiter, treibt Wintersport in Arbeiter-Sport-Vereinen! Alle sozialistisch eingestellten Bürger, die Wintersport treiben wollen, treten den Arbeiter-Sport-Vereinen bei, in denen ebenfalls Wintersport gepflegt wird.

F. C. Burgund 09. Burgund hat zum Sonntag einen Vertreter des 4. Bezirks verpflichtet. Die 1. Elf der Sportvereinigung Gilsten (Anhalt) weilt hier als Gast. Spielbeginn 14 Uhr. Vorher spielt die Jugend gegen Eintracht Bomm.

Ring-Sport-Verein 1911 gegen Roland Schöninnen 3:15. Vor 800 Zuschauern standen am Sonntag in Schöninnen die zum Teil sehr spannenden Boxkämpfe statt. Wenn die Niederlage doch ist, so tragen daran einige Fehlurteile mit die Schuld, sowie die lange Kampfpause der 1911er. Der Rinarichter Lange, Magdeburg, hätte bei einigen Kämpfen mehr durchgreifen müssen. Trotz allem Stellen die Schöninger eine sehr kampfkräftige Mannschaft. Sie gewannen auch gegen Magdeburg, Braunschweig und Hildesheim. Nun zu den Kämpfen selbst: Fliegengew. Patternack 1911 gegen Buchholz Sch. P., ein Anfänger, hielt sich in der ersten Runde tapfer, mußte aber in der zweiten Runde die Ueberlegenheit seines erfahrenen Gegners anerkennen und aufgeben. Im Bantamgew. Pleiß 1911 gegen Winkler Sch. war es dasselbe. P. mußte in der zweiten Runde einen k. o. hinnehmen. Federgew. Friedrich 1911 gegen Drininsky Sch. K. kämpfte alle drei Runden in der Defensive. Das war zu seinem Nachteil. Mittelgew. Drininsky. Leichtgew. Bohmeier 1911 gegen Lorenz I. Sch. B. war die erste Runde im Vorteil, mußte aber in der zweiten Runde wegen Handverletzung aufgeben. Leichtgew. Wiese 1911 gegen Heine Sch. Ein sehr harter Kampf. H. ist ein schlagstarker Kämpfer, der seinen Gegner durch k. o. besiegt. Diese gilt dies durch seine Technik und ungeheure Härte im Nehmen wieder aus. Dreimal mußte der 1911er im Verlauf des Kampfes zu Boden. Nach jedem Niedergehen kämpfte er verbissener. Nach Ablauf der Runden waren beide erschöpft. Resultat: Unentschieden. Weltergew. Gertig 1911 gegen Soliga Sch. G. fehlt das an den Mann gehen. Er mußte dem Schöninger den Punktsieg überlassen. Weltergew. Pirschel 1911 gegen Dube Sch. Zwei gleiche Kämpfer standen sich gegenüber. Ihre Körper sind durchtrainiert. Es gab drei Runden scharfen Kampf und harten Schlagwechsel. Der Kampf wogte auf und ab. Unverständlicher Weise gab man an Dube einen Punktsieg. Ein Unentschieden hätte dem Verlauf des Kampfes entsprochen. Mittelgew. Heine 1911 gegen Schauenberg Sch. Die große Reichweite des Schöninger nutzte nichts. Der 1911er trieb seinen Gegner an die Seile und naagelte ihn fest. Auf einen Kinnhaken mußte Sch. in der ersten Runde bis 8 zu Boden, hielt aber verbissen alle drei Runden durch. Ueberlegener Punktsieger Heine.

Mittelgew. Rehbe 1911 gegen Ute Sch. Bei den ersten Schlagwechseln zog R. den kürzeren und war angeschlagen. Der 1911er überwand jedoch die Schwäche. In der zweiten Runde wich er dem schweren Haken seines Gegners aus und erzielte unentschieden. Die dritte Runde brachte R. an sich. Er war auf bei Luft und schlug schneller. Aber auch hier acht man Ute einen Punktsieg. Im ganzen hinterließen die 1911er einen guten Eindruck. Sie hatten eine faire Kampfesweise gezeigt. Auf den Retourkampf im Februar 1931 in Halberstadt kann man gespannt sein. — Der Ringsport-Verein 1911 hält am kommenden Sonntag im „Schützenhaus" seine Generalversammlung ab. Um 9 Uhr findet eine Vorstandssitzung statt, wozu alle technischen Leiter erscheinen müssen. Nach der Versammlung ist Sitzung des Festkomitees, um die letzten Vorbereitungen zu treffen. 100 Kinder sollen mit Kaffee und Kuchen bewirtet werden. Auch die Eltern werden aufs Beste beschenkt. Einladungskarten sind beim Vorstand zu haben.

Sportvereinigung Frisch-Auf Quedlinburg. Nach langer Spielpause tritt die 2. Mannschaft von „Frisch-Auf" am kommenden Sonntag zu einem Gesellschaftsspiel gegen die Freien Turner von Suderode an. Im letzten Spiel konnte Frisch-Auf einen knappen Sieg von 1:2 herausholen. Ob es aber noch einmal gelingen wird, die körperlich stärkeren Suderöder zu schlagen, sei dahin gestellt. Auf alle Fälle muß Frisch-Auf mit Ersatz antreten muß. Das Spiel findet um 14 bis 15 Uhr auf dem Kleeis statt. Die Spieler versammeln sich um 13 Uhr im Gewerkschaftshaus. Ferner müssen alle Spieler der 2. Mannschaft um 10 Uhr auf dem Kleeis sein zum Aufbauen.

Allen Mitgliedern des Spielausschusses zur Kenntnis, daß beim Genossen Adrian am Freitag um 19,30 Uhr eine Spielausschußsitzung stattfindet.

Handball. Germania gegen Mars Quedlinburg. Am Sonntag stehen sich die beiden Rivalen Mars-Quedlinburg und Germania 1900 l. im Gesellschaftsspiel gegenüber. Während bei der letzten Begegnung die Germanen hoher Sieger wurden, ist es diesmal höchstwahrscheinlich umgekehrt. Die Hiesigen müssen zu diesem schweren Spiele ohne ihren bewährten Mittelläufer Klapvolz antreten, der beruflich verhindert ist. Seinen Posten nimmt Obst ein. Im Sturm hat man ebenfalls eine Neuerung vornehmen müssen, die sicherlich für ein verständnisvolleres Spiel Sorge tragen wird. Während Fr. Rinks spielt, steht Purin (früher M. f. L.) auf dem linksaußen Posten. M. f. L. Mars hat stärkste Besetzung angemeldet. Die Hiesigen treten in folgender Aufstellung an: Bahr, Giebe, Kotopp, Steffens, Obst, Däke, Purin, Bovendiek, Hoffmann, Ablheim, Bavermann. Ersatz: Rinck. Das Spiel beginnt um 15 Uhr auf dem Germaniasportplatz in der Schäferwiese und wird von „Holstein", Frieses, Oschersleben einen energischen Leiter haben. Vor diesem Spiele spielt die Fußballreserve gegen M. f. L. Halberstadt, Reserve. Beginn 13,30 Uhr. Die 2. Handballmannschaft spielt vormittags gegen die 1. Jugendmannschaft des Eisenbahn-Turn- und Sportvereins, Halberstadt. Anfang 10 Uhr. Sportplatz Schäfergasse.

Hochzeit auf den Philippinen.

Bunt mit Kreide bemalt ist das Gesicht der jungen Braut, ein merkwürdiger Schmuck prangt auf ihrem Kopf, während auf niedrigen Tischen das Hochzeitsmal für die hungrigen Gäste bereitsteht.

Wirtschaft und Handel.

Marktberichte.

Berliner Getreidebörse vom 11. Dezember.

	10. Dezember	11. Dezember
	ab märkische Station in Mark,	
Weizen	242— bis 243.—	242— bis 243.—
Roggen	156— bis 158.—	156.— bis 158.—
Braugerste	202— bis 220.—	202— bis 220.—
Futter- u. Industrie-Gerste	190— bis 194.—	190.— bis 194.—
Hafer	139.— bis 144.—	139.— bis 144.—
Weizenmehl	29.00 bis 36.75	29.00 bis 36.75
Roggenmehl	24.00 bis 26.85	24.00 bis 27.00
Weizenkleie	10.15 bis 10.40	10.15 bis 10.40
Roggenkleie	9.00 bis 9.50	9.00 bis 9.50

Amtliche Kartoffelnotierungen vom 11. Dez. Erzeugerpreise, Berlin, je Zentner waggonfrei ab märkischen Stationen: weiße 1,00—1,15, rote 1,20—1,35, gelbfleischige (außer Nierenkartoffeln) 1,40—1,60, Odenwälder blaue 1,20—1,35 Mark. Fabrikkartoffeln 5—6 Pfennig, je Stärkeprozent.

Buttermarkt. Offizielle Feststellung der Berliner Butternotierungskommission vom 11. Dez.: 1. Sorte 138 Mark, 2. Sorte 125 Mark, 3. Sorte 109 Mark, je Zentner. Tendenz: stetig.

Amtliche Eiernotierungen vom 11. Dezember. Preise in Pfennigen je Stück im Großhandel: Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische, gestempelte, über 65 gr 18, 60 gr 17, 53 gr 15½, 48 gr 13½, frische Eier 53 gr 14, ausfortierte, kleine und Schmutzeier 11. Auslandseier: Estländer 17er 15½, 15½—16er 14—14½, Bulgaren 13, Rumänen, Ungarn und Jugoslawen 12½—13, Polen normale 11¾—12¾, kleine, Mittel- und Schmutzeier 9—10½. Tn- und ausländische Kühlhauseier: Extra große 13½—14, große 12¼—13, normale 10¾—11½, kleine 9. Chinesen und ähnliche 10—12. Kalteier: Extra große 11½—12, große 10, normale 9—9½. Witterung: trübe. Tendenz: still.

Berliner Milchpreis. Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, betragen je Liter, frei Berlin, für die Zeit vom 12.—18. Dezember: für A-Milch 17 Pfennig, für B-Milch 11 Pfennig, für C-Milch 12 Pfennig. Die A-Milchmenge ist für die Zeit vom 12.—18. Dezember auf 95 Prozent des A-Milchkontingents der einzelnen Lieferstelle festgesetzt. Zurzeit beträgt der Zuschlag für a) tiefgekühlte Milch ½ Pfennig, b) molkereimäßig bearbeitete Milch 1¾ Pfennig, je Liter. Dazu tritt Qualitätsbewertung nach Fettgehalt und Sauberkeit entsprechend dem Berliner Abkommen.

Bücher und Schriften.

Die Zwangsjacke.

Ein neuer Jack London.

„Meine lieben Mitbürger, die Sie Ihr Leben in Watte gepackt verbringen — glauben Sie mir, wenn ich Ihnen sage, daß Menschen noch heute in den Gefängnissen hingemordet werden, wie es geschah, seit die ersten Gefängnisse von Menschen erbaut wurden." Diese Behauptung beweist Jack London mit seinem Roman „Die Zwangsjacke", erschienen im Universitäts-Verlag, Berlin, Volksausgabe in der Bücherei die Gutenberg, nur für Mitglieder). Er läßt einen zu lebenslänglichem Kerker Verurteilten, der später dem Strang überliefert wird, die Erlebnisse der letzten Jahre seiner Qual berichten. Es ist ein Buch des Grauens. Der Gefangene wird von den Wärtern und der Gefängnisleitung gefoltert und oft mehrere Tage lang in die Zwangsjacke eingeschnürt. Die fieberhaften Phantasien während dieser Tortur erscheinen ihm als Wirklichkeit, die sein Geist, von dem er annimmt, daß er seinen Körper verlassen habe, durchstreift. Immer sind es aufregende und leidvolle Geschehnisse, aber die seltsamen Phantasien sind der einzige Trost des Gemarterten, und dieses Traumleben gibt ihm eine Überlegenheit über seine Peiniger. Diese modernen Sklavenaufseher und Wärter werden durch den Widerstand des Gefangenen zu immer stärkeren Schurkenlichkeiten angespornt, aber der Gefangene trotzt ihnen und glaubt auch noch wenige Minuten vor dem Tode an die Ueberlegenheit seines Geistes über den Körper und die erbärmliche Umgebung. Mehr als die sinnlose Qualerei, die aneinander Seele interessiert uns die Darstellung des Daseins eines Eingekerkerten, die Darstellung des modernen und „humanen" Strafvollzugs, von dem wir sonst nichts erfahren und über dessen Brutalität wir auch nicht aufgeklärt werden, wenn noch so viele Kommissionen durch die Gefängnisse geführt werden. Im Land des konsequenten Hochkapitalismus ist auch das kapitalistische Nichthaussystem am erschreckendsten ausgeprägt. Jack Londons neuer Roman deckt diese Tatsache mit schonungsloser Offenheit auf.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold"

Halberstadt. Jungbanner. Heute, 20 Uhr, findet im Marie Hauptmannstift eine Versammlung statt, wo Bundesführer Kam. Pape spricht. Antreten 19,45 Uhr bei Otto Bollmann (Bundeskleidung). Jeder hat zu erscheinen.

Thale. Am Sonntag, den 14. Dezember, 13,15 Uhr, tritt die gesamte Ortsgruppe, einschließlich beider Kapellen, beim Kameraden H. Schinkel an.

Jugendbewegung

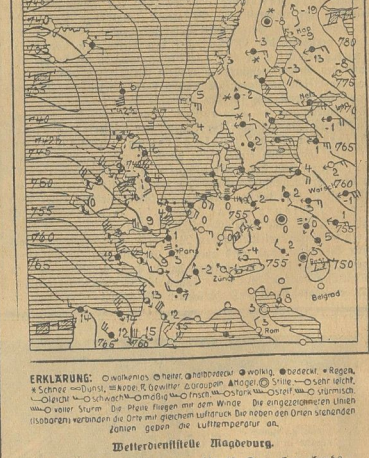
Sozialistische Arbeiter-Jugend. (S. A.-J.)

Osterwieck. Am Freitag ist Spiel- und Tanzabend. Bringt Eure Freunde und Freundinnen mit.

Freie Gewerkschaftsjugend.

Jungbuchdrucker Halberstadt. Freitag, den 12. Dezember, 20 Uhr, im Tagesraum der Jugendherberge, Domplatz 49, äußerst wichtige Zusammenkunft. U. a. Besprechung der Einsendeergebnisse bei der Zwischenprüfung; Jahresmeisterfeier; unser Arbeitsprogramm im 1. Vierteljahr 1931; Besprechung unserer nächstjährigen großen Wanderung. Die Tagesordnung ist so vielseitig, daß niemand fehlen darf.

Amtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ⊜ bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ≈ Dunst, ≡ Nebel, ϟ Gewitter, ▲ Graupeln, ▽ Hagel, ◎ Stille, — sehr leicht, — leicht, — schwach, — mäßig, — frisch, — stark, — sehr stark, — stürmisch, — voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde, die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wetterdienststelle Magdeburg.

Voraussichtliche Witterung bis 13. Dezember abends.

An der Elbe war es auch am Donnerstag trübe. Oestlich von ihr fielen Niederschläge, die in den Gebirgsgegenden als Schnee niedergingen. Im westlichen Teil des Bezirks hatte es zeitweise geregnet. Im Westen traten etwas wärmere Luftmassen nach Nordost. Ueber Polen fließen etwas wärmere Luftmassen nach Nordwest. Die uns den oben erwähnten Niederschlag brachten. Gleichfalls kommt von Westen ein breiter Strom warmer Luft herzu, der Paris fast erreicht hat. In der westfranzösischen Küste werden Abendtemperaturen von 14 Grad beobachtet, während im Rhonegebiet und in der Schweiz leichter Frost herrscht. Zwischen Rhein und Weser fällt der Luftdruck, dagegen steigt er über England und Westfrankreich stark an. Die westlichen Störungen dringen indessen nur langsam ostwärts vor, da die über Deutschland liegende Kaltluft noch nicht ausweicht. Nach vorliegenden Ausklaren ist am Freitag von neuem Einsetzen zu erwarten, die sogar schon wieder zu Niederschlag übergehen kann.

Aussichten: Freitag früh bei wolkigem Wetter leichter Frost, später neue Eintrübung. Im Westen Einsetzen von Niederschlag. Am Sonnabend stärkere Erwärmung und einzelne Regenschauer.

Partei-Genossinnen und -Genossen, werbt für Euer Blatt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301212-13/fragment/page=0014

Seid praktisch!

Sonntag,
den 14. und 21. Dezember,
durchgehend
von 12–6 Uhr geöffnet.

Geschenk-Kartons
Wir verpacken kostenlos alle Weihnachtsgeschenke in geschmackvollen Kartons.

Damen-Pullover	von	4.75 an
Damen-Westen	von	6.50 an
Dam.-Bettjäckchen	von	1.95 an
Damen-Cachenez	von	1.25 an
Theater-Tücher	von	12.75 an
Herren-Pullover	von	5.00 an
Herren-Westen	von	6.90 an
Herr.-Jagdwesten	von	3.90 an
Kind.-Strickkleid.	von	4.50 an
Kind.-Strickwest. und Pullover	von	3.90 an
Knab.-Strickanzüg.	von	7.00 an
Kleider-Kragen	von	-.25 an

Damen-Kleider aus Wollstoffen	von	6.75 an
Damen-Kleider aus Seide oder Kunstseide	von	12.00 an
Damen-Mäntel	von	19.00 an
Frauen-Mäntel	von	19.00 an
Kinder-Mäntel	von	5.50 an
Kinder-Kleider	von	3.75 an
Tanz-Kleider	von	10.75 an
Morgenröcke	von	2.45 an
Servierkleider	von	4.75 an
Seiden-Stoffe Flamengo, Georgette, Charmeuse	von	3.90 an
Woll-Stoffe	von	-.85 an
Mantel-Stoffe	von	2.90 an
Wasch-Samte	von	1.40 an
Damen-Hüte jetzt besonders preiswert	von	1.95 an

Kauft billig!

Damen-Hemden	von	-.95 an
Hemdhose	von	1.45 an
Nachthemden	von	1.75 an
Schlaf-Anzüge	von	4.90 an
Unterkleider	von	2.90 an
Schlüpfer	von	-.75 an
Kinder-Hemden	von	-.75 an
Kind.-Schlafanzüg.	von	2.95 an
Damen-Schürzen	von	-.95 an
Bett-Bezüge	von	2.25 an
Bett-Laken	von	1.45 an
Parade-Kissen	von	-.85 an
Handtücher	von	-.20 an
Wischtücher	von	-.15 an
Federoberbetten	von	17.00 an

Divandecken	von	5.75 an
Tischdecken	von	3.90 an
Kaffeedecken	von	1.10 an
Teedecken	von	2.90 an
Tischtücher	von	1.95 an
Wandbehänge	von	2.75 an
Sofa-Schoner	von	1.95 an
Bettdecken engl. Tüll	von	2.95 an
Steppdecken	von	8.90 an
Reisedecken	von	13.50 an
Teppiche	von	11.50 an
Brücken	von	15.75 an
Vorleger	von	-.95 an
Halbstores	von	-.95 an
Läuferstoffe	von	1.65 an

Oberhemden	von	2.90 an
Selbstbinder	von	-.75 an
Regattes	von	-.95 an
Nachthemden	von	3.50 an
Schlafanzüge	von	6.90 an
Cachenez	von	-.95 an
Garnituren Hosenträger, Socken und Aermelhalter	von	-.95 an
Einsatzhemden	von	1.50 an
Normalhemden	von	1.45 an
Normalhosen	von	1.25 an
Socken	von	-.50 an
Sportstrümpfe	von	2.50 an
Gamaschen	von	2.95 an
Nappa-Handschuhe	von	4.25 an

Damen-Strümpfe	von	-.50 an
Damen-Strümpfe la Seidenflor	von	-.75 an
Damen-Nappa-Handschuhe	von	4.25 an
Damen-Handschuhe	von	-.95 an
Damen-Taschentücher	von	-.15 an
Herren-Taschentücher	von	-.15 an
Kinder-Taschentücher	von	-.05 an
Taschentücher in Geschenk-Kartons Karton	von	-.50 an
Nähkörbe	von	-.60 an
Taschentuchbehälter	von	-.95 an
Kaffeewärmer fertig	von	7.50 an
Gestickte Kissen fertig	von	3.25 an
Damenschirme	von	4.90 an

geht zu

EBSTEIN

Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301212-13/fragment/page=0015

Jeder kann schenken! Jeder kann kaufen!

Für 1 Mark

Kinder-Hosen .. .. Knaben-Hosen

Für 2 Mark

Arbeitsjacken .. .. Männer-Hosen
Knaben-Strickjacken .. Manchester-Leibhosen

Für 3 Mark

Ia blaue Köper-Jacken und -Hosen
Streifenhosen .. .. Zwirn- und Pilot-Westen
Wasch-Joppen .. .. .. Kinder-Strick-Jacken
Knaben-Seppl-Hosen und -Jacken

Für 4 Mark

Engl. Leder-Hosen .. Manchester-Knie-Hosen
Manchester- und Stoff-Westen .. Arbeitsmäntel
Strickjacken .. .. Eisenbahnerjacken
Knaben-Wander-Hosen

Für 5 Mark

Knaben-Mäntel warm gef., 00, 0, 1 .. Windjacken
Knaben-Strickanzüge .. Stoffanzüge .. blaue
Pilot-Jacken und -Hosen .. Kellner-Jacken
Anzug- und Streifenhosen .. .. Bauchhosen
Berufsmäntel .. .. Maurer-Blusen (Mosberg)

Für 10 Mark

30.- 40.- 50.- 60.-

Mäntel

Motorrad-Anzüge, Impr. Windjacken, Kellner-Hosen
Kn.-Mäntel u. -Anzüge, Kn.-Loden-Joppen, warm gef.
Elg. Golfhosen, Strick-Sweater, Kind.-Loden-Mäntel
Lumberjacks, eleg. Hosen, Manchester-Joppen etc.

Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.
über der Epa

30.- 40.- 50.- 60.-

Anzüge

Sie zahlen bei uns heute nur:

38 Pf. ¼ Pfundbestes für **Citronat**

48 Pf. 1 Pfund gute für **Back-Margarine**

48 Pf. 1 Pfund prima für **Cocosfett**

59 Pf. 1 Pfund schöne helle für **Sultaninen**

63 Pf. 1 Pfund Ia Gartenfrucht für **Korinthen**

1.00 4 Pfund feines für **Weizen-Mehl**

Otto Dockhorn, Westendorf 27	Paul Heine Nachf., Quedlinburgerstr. 189
Otto Klamroth, Johannesbrunnen 16	Oskar Krippner, Dominikanerstr. 14
Robert Treitler, Wehrstedt	Fr. Müller, Inh. W. Riedel Gröperstraße 67-68

Wünschen Sie Radio?

Vollnetzempfänger mit eingebautem Lautsprecher spielt auch ohne Antenne.
Ueberzeugen Sie sich von der Leistung!
Für Gleichstrom Mk. 140.- (ohne Röhren)
Für Wechselstrom Mk. 150.- (ohne Röhren)
S. Berliner, Ing., Harsleberstr. 15 (Hof)

DEROP

Tankdienststelle

Friedrichplatz

Telefon 2516. Geöffnet 7-23 Uhr
gibt ab:

Derop-Benzin
Deropen, Benzin-Benzol-Gemisch
Zechenbenzol
Deropol, das Autoöl

Luft Wasser

Kohle Aktiengesellschaft

Große Weihnachts-Messe

zu restlos abgebauten Preisen

im

Schuhhaus Blume

Inh.: **Johanne Blume**
Martiniplan 12

Damen-Schuhe jeder Art . . von 4.90 an
Herren-Halbschuhe und Stiefel von 7.90 an
Ueberschuhe für Damen . . von 4.90 an
Kragen-Stiefel, Kinder-Stiefel, warme Schuhe jeder Art, sowie
Blumes Garantiestiefel

in ca. 40 verschiedenen Ausführungen.
Langstiefel, Motorradstiefel Reitstiefel
sämtlich erstklassig und preiswert

Als Weihnachtsgabe 10% Rabatt!

Weihnachtsgeschenk:
1 wetterfester Lodenmantel für Herren } dklgrün oder für Damen } marengo
22.00 bzw. 24.50 Mk.
Textilwarenfabrik Curt Röber
Halberstadt
Quedlinburgerstraße 98

Merz'sche Salbe gegen Flechten.
Merz'scher Blutreinigungstee
Rats-Apotheke

Feiner alter
Wermut-Wein
Marke Albarino
magenstärkend und appetitanregend, von angenehmer Süße und im Wohlgeschmack unübertroffen.
Der Preis Mk. 1.35
die ¾-Liter-Flasche mit Glas.
Weinhandlung H. A. Lessmann
Halberstadt Besteht seit 1890

---

auch für **Ihre** Kleinen das **Richtige** finden Sie in unserem
Total-Ausverkauf
Wir verkaufen
Spiel- und Korbwaren
zu jedem annehmbaren Preis.
A. LOOF - Breiteweg 40 - 1. Etage

SONDER-VERKAUF ZU EINHEITS-PREISEN

3.- 6.- 9.- 12.- 15.- 18.-

DIE LETZTEN NEUHEITEN IN DAMENTASCHEN FÜR HERBST U. WINTER

Höchstleistungen DER OFFENBACHER INDUSTRIE

SCHÖNERE WAREN ZU BILLIGEREN PREISEN

H. SEMMELHAACK
HALBERSTADT, BREITEWEG 47
Spezial-Abteilung: Lederwaren und Reise-Artikel

Feinster Jamaika-Rum-Verschnitt
½ Fl. 2.00 Mk., ¼ Fl. 3.80 Mk.
Wein-Handlung Ernst Rathmann
Schuhstraße 23/24.

Arbeiter, Angestellte, Beamte
berücksichtigt bei Euren Einkäufen
unsere Inserenten!

Ein praktisches
Weihnachtsgeschenk ist ein

Stragula-Teppich:

	150/200	230/250	250/300 cm
ohne Borde, fehlerfreie Ware	6.75	11.25	13.50 Mk

Stragula-Läufer:

	67 cm	90 cm	110 cm breit
fehlerfreie Ware	1.75	2.35	2.90 Mk.

Balatum-Teppich:

	150/200	200/250	250/300 cm
fehlerfreie Ware	9.—	15.—	18.— Mk.

Willi Behrens, jetzt Hoheweg 47
Spezialgeschäft in Farben, Lacke und Tapeten
Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Gegen spröde und rote Haut nur
Lebona-Rosenblüten-Creme
Große Tube 40 Pfg.
Medizinal-Drogerie H. d. Richthaus
Alfred Buch, Halberstadt. Fernruf 1078

Zu Weihnachten gut angezogen

werden Sie sich bestimmt wohler fühlen. Diese niedrigen Preise machen Ihnen die Anschaffung eines neuen Mantels oder Anzugs leicht.

In reicher Auswahl:
Mäntel 85.- 78.- 67.- 55.- 48.- 39.- 32.- 24.-
Anzüge 78.- 69.- 58.- 49.- 42.- 38.- 32.- 29.- 19.50

Zu enorm
spottbilligen Preisen:

Gummimäntel, Windjacken, Breecheshosen, Knickerbocker, Bauchhosen, Trenchcoats, Berufskleidung jeder Art, Arbeitshosen, Strickpullover, prima Stoffe, Unterjacken, Winterjoppen, Schlosser-Anzüge, Unterhosen, Zuppeljacken, Arbeitswesten, Knabenanzüge, Stutzen usw.

Emil Plettner

Bevorzugtes Spezialgeschäft für Herren-, Knaben-, Sport- u. Berufskleidung
Schmiedestraße Nr. 24

Mein bekannter Ruf, billig und gut, bürgt für Qualitätsware und billigste Preise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301212-13/fragment/page=0016

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 291 **Freitag, den 12. Dezember 1930** **5. Jahrgang**

Friedensfilm verboten.

Die Nazis haben mit Stinkbomben und weißen Mäusen ihr Ziel erreicht.

Die Filmoberprüfstelle hat den Film „Im Westen nichts Neues" am Donnerstag verboten. Sie erblickt in seinen Darbietungen eine Gefährdung des Ansehens Deutschlands. Das ist die zweite große Affäre, die die Filmprüfung in Deutschland hervorgerufen hat. „Panzerkreuzer Potemkin" und „Im Westen nichts Neues" sind die beiden Filmwerke, deren Aufführung durch die Oberprüfstelle untersagt worden ist.

Daß es gerade zwei Filme sind, die bedeutende Vorwürfe in großem Stile behandeln, zeigt, wie töricht diese Art von Verbot im allgemeinen ist. Damals war es der Aufschrei der Geknechteten und Getretenen gegen boshafte Unterdrücker, der Schrei nach Freiheit, heute ist es der Schrei nach Menschlichkeit gegen den Krieg, der unter das Verbot fallen soll. Es ist blödsinnig, so große Dinge verbieten zu wollen! Sie sind da und sie wirken, sie zwingen einen jeden zur Auseinandersetzung, kein Verbot wird sie aus der Welt schaffen.

Das neueste Verbot ist ein ausgesprochenes politisches Verbot. Es ist hervorgewachsen aus der gegenwärtigen inneren Lage Deutschlands. Der nationalsozialistische Block, der nicht vermocht hat, im Reichstag den bisherigen Kurs der Außenpolitik umzuwerfen, hat sich auf den Film gestürzt. Es ist ihm nicht gelungen, seine Wünsche zur Neuorientierung der deutschen Außenpolitik in der Richtung gefährlicher Provokation durchzusetzen, ebensowenig seine Wünsche zu einer Aufrüstung in Deutschland. Er hat sich deshalb auf einen Film gestürzt, der den Krieg zeigt, wie er wirklich ist, erschütternd und abschreckend und der geeignet ist, jeden Kriegsflittern abzukühlen. Es ist ihm gelungen, ein Verbot dieses Films durchzusetzen. Dieser Block reicht von den Nationalsozialisten bis zur Deutschen Volkspartei und das Reichswehrministerium hat bei der Aktion gegen den Film eine ausschlaggebende Rolle gespielt.

Was hat man verboten? Aufklärung darüber, wie der Krieg wirklich ist. Nicht die Wahrheit über den Krieg, sondern die Schulbuchlegende aus der Zeit des Kaiserreichs will der nationalistische Block dem Volke zeigen lassen!

Das Verbot ist von großer außenpolitischer Bedeutung. Dieser Film wird in der ganzen Welt gezeigt. Außerhalb der Grenzen Deutschlands kann jedermann die Berechtigung des Verbots selbst nachprüfen. Aus Amerika und aus England liegen sehr ernste Urteile auch von Deutschland wohlwollender Seite darüber vor, daß dieser Film keine Hetze gegen Deutschland darstellt, sondern lediglich eine ernste Mahnung vor den Schrecken des Krieges. Fürchtet man nicht, daß gerade in diesen Kreisen sich die Auffassung einschleichen wird, man wolle in Deutschland namentlich den jungen Jahresklassen das wahre Gesicht des Krieges nicht zeigen, weil man dadurch eine Schwächung ihres Wehrwillens fürchtet?

Die Begründungen, die für die angebliche Deutschfeindlichkeit gegeben werden, namentlich die Begründung des Reichswehrministeriums, dem die „Vlsage" eines der Mitspieler nicht gefällt, sind außerordentlich schwach. Vergleicht doch einmal die Porträts der Mitglieder der Nationalsozialistischen Reichstagsfraktion mit den Bildern der Darsteller, die in diesem Film deutsche Soldaten spielen!

Alles in allem: der nationalistische Block in Deutschland hat einen Sieg über den deutschen Außenminister davongetragen, der deutsche Außenminister hat sich gegenüber seinem Angriff schwach und schwankend gezeigt!

Im übrigen ist es unsinnig, eine derartige Entscheidung von größter politischer Bedeutung durch eine ganz zufällig zusammengesetzte Filmprüfungsstelle erfolgen zu lassen, der in diesem Falle weitreichendere Entscheidungsmöglichkeiten über das Ansehen Deutschlands im Ausland in die Hand gegeben sind als dem deutschen Außenminister.

Das ist das Eine, das wir feststellen. Zum anderen das Innenpolitische. Dieser nationalistische Block von der Volkspartei bis zu den Hakenkreuzlern hat den Hakenkreuzpöbel und die Lausejungen des Herrn Goebbels als Bundesgenossen und als Vorkämpfer für das deutsche Ansehen in der Welt akzeptiert. Wir können nicht umhin, dieser Aktion gegen den Film „Im Westen nichts Neues" nach diesen famosen Vorkämpfern zu beurteilen.

Jenseits der Grenzen Deutschlands wird sich der Eindruck vertiefen, daß die Nationalsozialisten in Deutschland außenpolitisch, wie innenpolitisch den Ton angeben. Fürchtet man nicht, daß man demnächst im Ausland sagen wird: wie in München 1923 vor dem Hitlerputsch?

Und zuletzt ein Drittes! Zu den Hauptheltzern gegen den Film hat die Presse des Hugenberg gehört. Herr Hugenberg besitzt durch seine Beherrschung der Ufa fast ein praktisches Filmmonopol in Deutschland. Die Ufa des Herrn Hugenberg hat Kriegsfilme gezeigt — wir erinnern an den amerikanischen Kriegerfilm „Wings" — die in der amerikanischen Fassung ziemlich deutlich deutschfeindliche Tendenzen aufwiesen, und bei denen man in der deutschen Fassung die deutschen Soldaten und Flieger des Weltkrieges sehr unsympathisch vorgeführt erhielt. Dieser Film hat bei niemanden von denen, die jetzt schreien, Anstoß erregt; denn die Ufa hat ihn verbreitet. Der Film „Im Westen nichts Neues" aber ist die Verfilmung eines pazifistischen Buches, das ein Weltersolg gewesen ist, das alle wirklich ernsthaften Frontkämpfer in Deutschland und in der ganzen Welt mit tiefster Bewegung gelesen haben.

Dieses Buch wurde allerdings verlegt von einem Verlag, den Herr Hugenberg als stärkste Konkurrenz empfindet.

Diese Zusammenhänge müssen angesichts des Verbotes aufs schärfste dargelegt werden und es muß aufs nachdrücklichste davor gewarnt werden, das durch amtliche Verbote das Monopol der Hugenberg'schen Ufa geschützt wird. Der Film ist verboten, aber die Aufklärung über die Wirklichkeit des Krieges läßt sich nicht verbieten. Mehr denn je zuvor muß den jungen Generationen, die den Krieg nicht mehr aus eigener Anschauung kennen, die Wirklichkeit des Krieges vor Augen geführt werden, damit sie nicht eine leichte Beute jener werden, die von einem künftigen großen Kriege Deutschlands träumen!

*

Die Begründung.

Das Verbot wurde mit folgender Begründung des Vorsitzenden Oberregierungsrat Seeger ausgesprochen:

„Im Gegensatz zu den Ausführungen des Rechtsvertreters der Universal Dr. Frankfurter sehe die Oberfilmprüfstelle die Anwendung des § 4 des Filmgesetzes als gegeben an, insofern, als die Behauptung eines Landes genüge, daß die Anwendung des Filmgesetzes irrig erfolgt sei. Das entspreche auch dem Werdegang des Lichtspielgesetzes; denn die Oberprüfstelle solle die Möglichkeit haben, auch die Auswirkungen eines Films vor Augen zu haben. Die Oberfilmprüfstelle habe sich dem Standpunkt von Dr. Frankfurter angeschlossen, daß es sich um eine Frage der pazifistischen Weltanschauung handele. Dann könne es aber unmöglich stimmen, daß es sich um das Schicksal von neun Freiwilligen gehandelt habe. Da es sich um Weltanschauungsfragen handle, seien die spielenden Personen Typen und nicht Einzelschicksale. Und diese Typen würden das Ansehen der Kriegsteilnehmer auf das empfindlichste verletzen. Es wäre unbestreitbar, daß es nur deutsche Soldaten wären, die jammern und schreien, während die Franzosen, die gegen den Stacheldraht anrennen, schweigend sterben würden. Im ganzen werde der Film der Gemütsverfassung der Teilnehmer am Kriege nicht gerecht. Die Oberfilmprüfstelle habe sich im übrigen dem Standpunkt des Reichsinnenministeriums angeschlossen, daß der Film die deutsche Niederlage und nicht den Krieg zeige. Er möchte, so betonte der Vorsitzende, das Volk sehen, das sich die Darstellung der eigenen Niederlage gefallen lasse. Wenn der Film weiterlaufe, so würde das Ausland sagen, daß Deutschland die Darstellung billigen würde. Im übrigen sei die Entscheidung der Ober-Filmprüfstelle nicht unter dem Druck der Straße gefallen. Auch habe sich die Ober-Filmprüfstelle nicht von der Drohung Dr. Frankfurters beeinflussen lassen, die amerikanische Industrie würde in Verfolg des Verbots des Films sich aus Deutschland zurückziehen. Das Verbot erfolge wegen der Gefährdung des deutschen Ansehens im Auslande."

Das Reichsinnenministerium

ließ entgegen seiner anfänglichen Stellungnahme vor der Filmprüfstelle ebenso wie das Reichswehrministerium und das Auswärtige Amt für ein Verbot des Films „Im Westen nichts Neues" plädieren.

*

Infolge des Ausganges des Verfahrens vor der Film-Oberprüfungsstelle blieb der Berliner Mozartsaal, das Aufführungstheater des Films, wo für Donnerstag wieder sämtliche Vorstellungen ausverkauft waren, am Donnerstag abend geschlossen.

*

Entgegenkommen der Amerikaner.

Im Verlauf der Verhandlungen vor der Film-Oberprüfungsstelle verlas der Reichsvertreter der Universal-Filmgesellschaft ein Telegramm des Präsidenten dieser Gesellschaft, in dem es heißt, daß der Remarque-Film für Deutschland im Dienste Deutschlands, nach einem deutschen Buch gedreht worden sei, daß aber aus Anlaß dieses Films schwierige politische Situationen entstanden seien, die die Amerikaner nicht wollen und daß sie zur Vermeidung dieser schwierigen politischen Situationen bereit seien, den Film zurückzuziehen.

Schwieriger Reichstag.

Affentheater auch bei ernsten Fragen.

Berlin, 11. Dezember. (Eig. Bericht.)

Die sozialdemokratische Offensive im Parlament und im Lande gegen die Nationalsozialisten hat diese Partei in die Verteidigung gedrängt. Im Reichstag, wo die Nationalsozialisten weder mit Stinkbomben noch mit Tanzmäusen noch mit Blindschleichen arbeiten können, wird immerhin ein

Mindestmaß von geistiger Anstrengung und anständiger Aufführung

von ihnen verlangt. Das zu leisten ist ihnen unmöglich. Darum haben sie am Donnerstag durch ihren Vizepräsidenten Stöhr erklären lassen sie würden in Zukunft bei jeder Rede eines Marxisten aus dem Saale hinausgehen. Diese bösen Marxisten nämlich, einerlei ob Sozialdemokraten oder Kommunisten, hätten aus purer Angst den Willen, die gutmütigen Nationalsozialisten zu provozieren, um dem deutschen Volke den natürlich ganz irrigen Glauben beizubringen,

die Nationalsozialisten seien Skandalmacher.

Das wollten die Nationalsozialisten aber nicht auf sich sitzen lassen und da sie nicht dafür garantieren können, ob nicht doch wieder einige Pathologen ihrer Fraktion in Tobsuchtsanfälle geraten, wenn ein Sozialdemokrat spricht, ziehen sie es vor, gemeinsam auszureißen. Ein Kommunist rief dem Präsidenten zu, man möge eine Rolltreppe auf der rechten für die Nazis einbauen, damit der Auszug und der Wiedereinzug rascher vor sich gehe.

Gleich am ersten Tage klappten die Kommandos zum Ausmarsch schlecht. Als nach Stöhrs feierlichem Schwur unmittelbar ein Kommunist zur Geschäftsordnung sprach, mußten die Nazis durch die Marxisten daran erinnert werden, daß sie eben erst gelobt hätten, hinauszugehen. Bei einem der nächsten Ausmärsche erhob sich ein Kommunist segnend:

„Zieht in Frieden eure Pfade, mit euch des großen Adolf Gnade."

Der Sozialdemokrat Stelling meinte später, niemand werde gegen den Auszug der Nationalsozialisten etwas einzuwenden haben, denn von hinten sähen sie immerhin menschlicher aus als von vorn. Als die Nationalsozialisten bei den Abstimmungen vorsichtig wieder hereinkamen, mußten sie sich verhöhnen lassen:

„Achtung! Schnell hinaus, ein Marxist spricht!"

Denn in der Tat mußten sie ihren Eid schon brechen, um den marxistischen Reichstagspräsidenten während der Abstimmungen anzuhören. Daß übrigens die Nationalsozialisten nicht etwa durch die bösen Marxisten herausgefordert werden, sondern ihre Hemmungslosigkeit und Ungezogenheit die Radauauftritte hervorruft, zeigte sich in der Donnerstag-Sitzung von neuem. Während der

Aussprache über die Hochwasserkatastrophen,

also eine wirklich unpolitische Angelegenheit, widersetzt sich der nationalistische Abg. Kasche dem amtierenden Vizepräsidenten Esser, der doch kein Marxist ist, und es mußte ihm das Wort entzogen werden. Goe[illegible] im Reichstag jetzt „Kammerjäger" heißt, benahm sich b[illegible] daß ihm der Vizepräsident aus [illegible] Herausforderung [illegible] besten Willen einig[illegible] gesittetes Betragen

auf Antrag der Sozialdemokraten beschlossen worden.

Auch die diesjährigen Verbesserungen wurden im Ausschuß hauptsächlich von der Sozialdemokratie verfochten. In der Donnerstag-Sitzung des Reichstages wurde der sozialdemokratische Standpunkt durch die Abg. Frau Reitze begründet. Die Vertreter der Wirtschaftspartei, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums sprachen gegen den früheren Ladenschluß am Heiligen Abend. In ähnlichem Sinne auch der bayerische Abg Schwarzer. Bei der Abstimmung erhoben sich eine Reihe von Zentrumsabgeordneten unter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301212-13/fragment/page=0017